Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

31.05.1933 (Nr. 142)

Visual Library

Nr. 142. Jahrgang 1933

Bremen, Mittwoch, den 31. Mai 1933
Einzelpreis 15 Pfg.

BTZ

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Das Amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunden der Schriftleitung: Montag bis Freitag 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domsheide 20051. — Die BTZ erscheint wöchentlich siebenmal als Morgenzeitung und kostet monatlich RM 2.30 frei Haus, durch die Post zuzüglich 42 Rpf Bestellgeld.

Anzeigen: hiesige die 13 gespaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Textteil RM 0.50, auswärts RM 0.70, Stellengesuche und Familienanzeigen RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 00.8. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rückzahlung d. Bezugspr.

Enthüllungen über die Regierung Dollfuß

Pg. Habicht über Verhandlungen mit der österreichischen Regierung

Wien, 30. Mai.

Gelegentlich einer Pressekonferenz im Wiener Adolf Hitler-Haus setzte der Landesinspektor der österreichischen NSDAP., Reichstagsabgeordneter Theo Habicht, eingehend die Gründe auseinander, die die Reichsregierung zur Ausreisesperre gegen Oesterreich veranlaßten. Er trat dabei den vielfach in Oesterreich geäußerten Behauptungen entgegen, die Reichsregierung habe die von ihr angegebenen Gründe nur etwa vorgeschützt, während sie in Wahrheit einen politischen Druck auf Oesterreich ausüben wollte usw. Besonders wichtig erschien die Erklärung des Vertrauensmannes des Führers Adolf Hitler in Oesterreich, er könne versichern, daß, wenn die österreichische Regierung eine Lösung finde,

die Sperre sofort aufgehoben

werden könne. Voraussetzung sei, daß Sicherungen gegen die Gefahr geboten würden, die die Reichsregierung zu ihren Verfügungen veranlaßt hätten.

Aufsehen erregten die Ausführungen des Abgeordneten Habicht über die Verhandlungen, die zwischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß und ihm über die Frage einer

Neubildung der österreichischen Regierung geführt wurden.

Diese Verhandlungen waren vertraulich. Da aber die Vertraulichkeit von der Regierung nicht eingehalten wurde, hat Abgeordneter Habicht den Bundeskanzler in einem Schreiben verständigt, daß er die nächste Gelegenheit wahrnehmen werde, um seinerseits eine richtige Darstellung dieser Besprechungen zu geben. Sie gingen davon aus, daß die von den Christlich-Sozialen geführte niederösterreichische Landesregierung wegen der Bewilligung des Haushalts in Schwierigkeiten war und sich an die nationalsozialistische Landesfraktion um Unterstützung wandte. Später, als sich

Schwierigkeiten innerhalb der Bundesregierung

ergaben, wurden von Mittelspersonen auch hier Fäden zur NSDAP. zu knüpfen versucht.

Bei diesen von den Mittelspersonen als unverbindlich erklärten Besprechungen wurde bereits vom Abgeordneten Habicht als Bedingung für eine Mitwirkung in der Regierung gestellt, daß ein Wahlkabinett zu bilden wäre, für das bei der selbstverständlichen Ausschaltung der Sozialdemokraten auf Grund der Machtverhältnisse nur Christlich-Soziale und Nationalsozialisten in Betracht kommen könnten. Praktisch hätten also bei dieser Forderung die Nationalsozialisten die Landbund- und die Heimwehrvertreter aus der Regierung ausscheiden müssen und wären von Nationalsozialisten ersetzt worden. Wahlen wären dann sofort zu dem nächsten gesetzlich möglichen Termin auszuschreiben gewesen. Nach der Wahl hätte die Bildung des endgültigen Kabinetts auf Grund des Wahlergebnisses zu erfolgen gehabt. Es zeigte sich bei diesen Besprechungen, daß weder Christlich-Soziale, noch Landbündler, noch Heimwehr gegen eine solche Regierungsbildung etwas einzuwenden gehabt hätten, vorausgesetzt allerdings, daß sie selbst darin vertreten wären. Da Abgeordneter Habicht nicht die Absicht hatte, über seine Forderungen handeln zu lassen und sich ferner zeigte, daß diese Besprechungen mit Persönlichkeiten, die ausdrücklich betonten, keine Verhandlungsbefugnis zu haben, nicht zum Ziele führen konnten, brach Habicht die Besprechungen ab, erklärte aber, daß er jederzeit dem Bundeskanzler selbst zur Verfügung stehen werde, wenn dieser es wünsche.

Abgeordneter Habicht wurde dann vom Bundeskanzler zu einer Besprechung eingeladen, die unter vier Augen stattfand. Der Bundeskanzler erklärte hierbei, er sei überzeugt,

daß mit den Nationalsozialisten als Machtfaktor zu rechnen sei, und daß sie nicht mehr zum Verschwinden gebracht werden könnten,

weshalb — je eher, desto besser — eine Verständigung über die Form der Zusammenarbeit herbeizuführen wäre. In einer zweiten Besprechung einige Tage später hat der Bundeskanzler ebenfalls der vom Abgeordneten Habicht dargelegten Auffassung bezüglich einen Zeitaufschub zur Vorbereitung der Verfassungsreform und für Vorbereitungen innerhalb seiner Partei verlangt, obwohl Abgeordneter Habicht auf das Ungünstige eines solchen Aufschubs aufmerksam machte. **Der Bundeskanzler versicherte dann noch, daß die Besprechungen, die ihn sehr interessiert hätten, baldigst fortgesetzt werden sollten.** Kurz darnach gelang es jedoch jenen Gruppen in der Regierung, die nach den Bedingungen der Nationalsozialisten weiterhin ausgeschaltet sein sollten, eine

Fortsetzung solcher Verhandlungen zu hintertreiben

um unmittelbar darauf setzte die Zeit der Verfolgung ein.

Die letzte Besprechung fand vor etwa zehn Tagen statt, die erste etwa acht Tage vorher. Die Lage lasse sich also, so meinte der Abgeordnete Habicht, etwa auf die Formel bringen, daß die Nationalsozialisten, wenn sie nur zwei Ministerposten verlangen, als hoffähig betrachtet werden, wenn sie aber vier oder fünf verlangen, die braune Pest seien.

Täglich beschlagnahmt!

Wien, 29. Mai. Am Montag ist das nationalsozialistische Abendblatt „Die Nachtpost" beschlagnahmt worden. Damit ist das Blatt seit 14 Tagen, obwohl es unter Vorzensur steht, täglich beschlagnahmt worden.

Neuerliche Maßregelungen nationalsozialistischer Beamte in Oesterreich

Linz, 29. Mai. Konnten wir erst vor wenigen Tagen melden, daß einige Offiziere der Bregenzer Garnison des österreichischen Bundesheeres in den Ruhestand bzw. an anderen Dienstorten versetzt wurden, nur deshalb, weil sie aus Anlaß des Besuches reichsdeutscher Offiziere aus Lindau, zu Ehren dieser Gäste das Horst-Wessel-Lied sangen, so können wir heute neuerlich ganz unberechtigte Maßregelungen von Beamten melden, die nur deshalb vorgenommen wurden, weil diese deutschbewußten Beamten als Nationalsozialisten bekannt sind.

Der Staatsanwalt des Kremser Kreisgerichts, Dr. Stich, wurde gezwungen auf „Krankenurlaub" zu gehen.

Der gewesene nationalsozialistische Bürgermeister von Krems, Karl Rohrhofer, der Beamter bei der Steuerbehörde ist, wurde wegen seiner Gesinnung strafweise von Krems nach Horn-N.-Oe. versetzt.

Der Gendarmerie-Bezirkskommandant Scheibl wurde seines Dienstes enthoben und gezwungen, einen „Krankenurlaub" anzutreten, von dem er nicht mehr zurückkehren wird.

Sein Stellvertreter Hirschmann wurde nach Blumau, einem Ort an der niederösterreichischen Südbahnstrecke, versetzt.

Bemerkenswert ist, daß diese Maßregelungen vor einigen Tagen bereits der christlich-soziale Parteiführer und Heeresminister Baugoin in einer Besprechung der christlich-sozialen Partei angekündigt hat.

Auch mit solchen Terrormaßnahmen wird die gierung Dollfuß den Sieg des Nationalsozialismus in Oesterreich nicht verhindern können.

Kleine Entente lehnt Revision der Verträge ab

Kommunique über die Besprechungen des Ständigen Rates der Kleinen Entente

Prag, 30. Juni. Der Ständige Rat der Kleinen Entente ist am Dienstag hier zu der für drei Tage berechneten Besprechung zusammengetreten. Ueber die erste Sitzung wurde ein Kommunique ausgegeben, in dem u. a. zu dem Wiermächtepakt und den Problemen der Abrüstungskonferenz Stellung genommen wird.

Zum Wiermächtepakt wird darauf hingewiesen, daß der neue den Außenministern der Staaten der Kleinen Entente mitgeteilte Vertragstext mit dem Memorandum der französischen Regierung vom 10. April dieses Jahres übereinstimmt, in dem der Grundsatz aufgestellt worden ist, daß der Pakt sich nur auf Fragen beziehen könne, die ausschließ-

Doch Selbstmord Marga von Etzdorffs

London, 30. Mai. Wie Reuter aus Aleppo meldet, hat die Obduktion der Leiche Marga von Etzdorffs ergeben, daß tatsächlich Selbstmord vorliegt. Die Ursache für den Selbstmord konnte nicht ermittelt werden. Die Leiche der deutschen Fliegerin wird nach Berlin überführt werden.

lich die Signatarmächte betreffen. Die Außenminister der Kleinen Entente, so heißt es weiter, nahmen die Versicherung der Vertreter der Westmächte zur Kenntnis, daß die Kompetenz des Völkerbundes durch Aktionen der Signatare nicht berührt werde. Der Staaten der Kleinen Entente seien von der französischen Regierung formelle Garantien gegeben worden, daß

alle Versuche einer Revision der Friedensverträge hintangehalten würden.

Deshalb könne der Vierervakt nicht auf eine Revision der Grenzen der Staaten der Kleinen Entente hinauslaufen.

Die drei Außenminister seien überzeugt, daß die Genfer Verhandlungen zu positiven Ergebnissen führen dürften. Sie nähmen den Plan der britischen Regierung als Grundlage für die Verhandlungen an. Mit Genugtuung verzeichneten sie den Beitrag Präsident Roosevelts zur Idee der Sicherheit. Dadurch, daß die Vertreter der Kleinen Entente den Grundsatz der Vereinheitlichung der kontinentalen Armeen und den Grundsatz der Herabsetzung des Rüstungsmaterials anerkennen, sei ihre Zustimmung zum Prinzip der Gleichberechtigung gegeben, die etappenweise und im Rahmen der Sicherheit für alle Nationen verwirklicht werden müsse.

Rücktritt des Danziger Senats

Danzig, 30. Mai.

Der Senat ist heute zurückgetreten Er führt bis zur Bildung einer neuen Regierung gemäß Artikel 33 der Verfassung die Geschäfte weiter. Um die möglichst baldige Bildung einer neuen Regierung zu ermöglichen, hat der genat den Wahlkommissar ersucht, die endgültige Feststellung des Wahlergebnisses zu beschleunigen. Mit der Feststellung des Wahlergebnisses ist frühestens Anfang nächster Woche zu rechnen.

Zur NSDAP übergetreten

Reichstagsabgeordneter Dr. Stadler aus der DVPP. ausgetreten

Berlin, 30. Juni. Wie wir erfahren, hat der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Dr. Stadler mit dem heutigen Tage seinen Austritt aus der deutschnationalen Reichstagsfraktion und aus der Deutschnationalen Volkspartei erklärt und in einem Schreiben an den Vorsitzenden der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion um Aufnahme in die nationalsozialistische Fraktion gebeten.

Skagerrak

„ . . und wo im Winde rauscht das Meer,
Da gaben sie freudig ihr Leben her
Für uns!"

Skagerrak! Dieser Name ruft im deutschen Volke die Erinnerung wach an den größten Kampf unserer Flotte im Weltkriege.

Am 31. Mai fährt sich der Tag, an dem es der deutschen Flotte gelang, die britische „grand fleet" — die „Große Flotte" — wie der Engländer seine Seestreitmacht nannte, und die als unbesiegbar galt, zwischen dem Skagerrak und Hornsriff zum Kampfe zu stellen und so zu schlagen, daß der Führer der britischen Schlachtkreuzer, Admiral Beatty, später zugeben mußte: „Die Skagerrakschlacht hat England an den Rand des Verderbens gebracht!"

Der Führer der deutschen Hochseeflotte, der unvergessene Admiral Scheer, der heute nicht mehr unter uns weilt, unternahm an dem denkwürdigen Tage des Jahres 1916 einen Vorstoß gegen die Ostküste Englands. Der übermächtige Feind, der sich bis dahin nicht in den Bereich der deutschen Geschütze gewagt hatte, sollte diesmal gefaßt und zum Kampfe gezwungen werden. Die Schiffe durchfurchten in hoher Fahrt die Nordsee. Weit voraus die Schlachtkreuzer unter dem Kommando des Admirals von Hipper.

Da auf dem Wege nach England feindliche Seestreitkräfte nicht angetroffen wurden, gab der deutsche Flottenchef den Vorstoß auf und entschloß sich zu einer Unternehmung gegen den Skagerrak. Fast schien es, als sollte auch dieser Vorstoß wieder erfolglos sein, wie schon so viele gleichartige vorher.

Doch kurz nach drei Uhr nachmittags meldet die deutsche Vorhut das Zusammentreffen mit feindlichen Streitkräften, deren Zahl sich ständig vergrößert. Nun wird es jedem klar, daß der so lang ersehnte Augenblick gekommen ist, an dem die beiden größten Flotten der Welt ihre Kräfte messen werden. Diesmal wird es dem Engländer nicht mehr gelingen, dem Kampfe auszuweichen.

Kaum haben unsere Schlachtkreuzer den Feind geschtet, als auf dem Flaggschiff des Admirals Hipper am Mast das Signal emporsteigt: „Dem Führer folgen!" Mit äußerster Kraft voraus geht es: „Ran an den Feind!" Trotzdem den fünf deutschen Schlachtkreuzern zehn britische Kampfschiffe — sechs Schlachtkreuzer und vier der modernsten Linienschiffe — gegenüberstehen, wird von deutscher Seite das Feuer eröffnet. Gewaltiger Schlachtdonner dröhnt über die, durch einschlagende Granaten aufgepeitschte See. Die Ueberlegenheit der Artillerie unserer Kreuzer „Lützow", „Derflinger", „Seydlitz", „Von der Tann" und „Moltke" bringt dem Engländer schweren Schaden und Verluste. Admiral Beatty verliert innerhalb einer Viertelstunde zwei seiner besten Schiffe „Indisatigable" und „Queen Mary". Drei weitere Kreuzer „Lion", „Tiger" und „Prinzeß Royal" werden schwer beschädigt, während die deutschen Schiffe kaum in Mitleidenschaft gezogen sind.

Herbeieilende Kräfte des Feindes machen unsere Lage schwierig, da erscheint das deutsche Gros auf dem Kampfplatz und weiter tobt die Schlacht. Die englische Hauptflotte, die unter dem Kommando des Admirals Jellicoe ebenfalls in den Kampf eingegriffen hatte, versucht, unsere Schiffe zu umklammern, aber ein geschicktes Manöver des Admirals

„Deutschland wird Dich nie vergessen!"

Aus dem Logbuch einer deutschen Fliegerin

Von Marga von Etzdorf †

So wurde ich Fliegerin!

„Der Höhepunkt in meinem Leben? — Ich habe in den letzten Jahren manche Höhepunkte erlebt, allerdings — die schönsten Minuten waren doch die, als ich zum ersten Male allein fliegen durfte!

Wie das gekommen ist? Wie so immer im Leben: Kleine Ursachen — große Wirkungen! Ein Freiflugschein, den ich geschenkt bekommen hatte, war eigentlich die Ursache meiner fliegerischen Laufbahn! Ich war damals gerade achtzehn, da meldete ich mich als Flugschülerin. Und war von Anfang an mit Feuereifer bei der Sache.

Endlich kam der große Tag, wo ich zum ersten Mal allein fliegen sollte. Ich war ganz ruhig, obwohl mir das Herz bis in den Halskopfte. Ich stieg in die Maschine — so unbekümmert, als ob der Fluglehrer neben mir Platz nähme. Hand ans Steuer, der Propeller ratterte: „Glück ab!", riefen die Kameraden — und schon ging's los!

Blitzschnell schraubte sich die Maschine in die Höhe . . . Keine Spur mehr von Angst — nur ein ungeheueres Gefühl von Glück! Es war wie ein Rausch, ich glaube, — nie im Leben bin ich wieder so glücklich gewesen! Ich durfte fliegen . .

Von diesen ersten zehn Minuten, die ich allein flog, datiert auch meine Leidenschaft. Jetzt habe ich ja mit meinem „Kiek in die Welt" schon allerhand erlebt, — aber immer wieder erfaßt mich ein Gefühl des Glücks, wenn die Propeller sausen, wenn die Erde hinter mir zurückbleibt . . ."

„Das hast du fein gemacht, Magda . . ."

Es war nach Marga von Etzdorfs großem Ostasienflug, — am Stammtich der Flieger in Berlin.

Rauschendes Gelächter: „So eine Gemeinheit! — Marga hat uns allen aus Japan faule Eier mitgebracht!:

Der Ober erscheint mit einer großen Rohkostplatte: „Na, Margachen, bet hatte pieksein jemacht!" Der Stammtisch verstummt. Ein junger, eleganter Herr, der neben der angeredeten Dame sitzt, reicht ihr wortlos die Hand.

„Donnerwetter, Marga, das war ein Los!" Nur ein Eingeweihter kann ermessen, was das Lob des Obers bedeutet, der diesen Stammtisch in einem Jahrzehnt hat wachsen sehen: War er es nicht, der Hünefeld und Köhl damals, als sie — umgeben von brausendem Jubel — aus Amerika nach Deutschland zurückkehrten, nach den offiziellen Festdinners hier am Stammtisch väterlich erklärte: „Na Jungens, das Malheur auf Neufundland hättet Ihr Euch doch schenken können!" Oft er es nicht, der alle Flugneuigkeiten direkt von der Frontzentrale des Hauses als Erster in das Restaurant und in die Welt posaunt?

Jetzt strahlt Marga von Etzdorf über sein Lob. Es herrscht immer ein wundervolles kameradschaftliches Verhältnis an diesem Stammtisch der Weltflieger. Auf allen Gesichtern ein wetterharter Zug der Strenge und Disziplin, ein Ausdruck von Mitingertum, von Kampf und Gefahr . . . Auch bei den Mädels, gleich, ob sie Liesel Bach, Thea Rasche oder Marga von Etzdorf heißen . . .

Ueber die Fliegerei wird nicht viel gesprochen. Gefahr ist selbstverständlich. Mut ebenso! — Marga von Etzdorf hat ihren ersten Hunger gestillt.

„Nun erzähl' aber mal was, Margachen, was hast du denn so erlebt?"

Aber, das erste, was sie sagt, ist: „Kinder, wo bleibt denn die Elli Beinhorn?" — Man tröstet sie. Elli läßt noch kurze Zeit auf sich warten und schickt bald jeden Tag ein Telegramm an den Stammtisch.

„Na, wer von Euch beiden hat denn nun auf seinem Flug in die Welt den „schwersten Bruch" gemacht?"

Marga blinzelt träumerisch vor sich hin: „Na, in Bangkok, da bin ich ganz anständig auf den Kopf gefallen! Herunter wie ein Brummkreisel! Rückgratverletzung, aber Deutsche haben mich rührend gesund gepflegt, und ein Kostüm aus richtiger Schlangenhaut war der Lohn. Aber auf dem Rückflug über chinesisches Kampfgebiet, — da bin ich ein paar Mal richtig in einen Luftkampf mit Flakfeuer, Bombenabwürfen und ähnlichen Scherzen hineingeraten . . ."

Der bekannte deutsche Kampfflieger, der ein paar Plätze weiter seine Suppe löffelt, lächelt ein bißchen boshaft: „Margachen, wie bist du denn da bloß durchgekommen?"

Das große, schlanke Mädel lächelt zurück: „Die Chinesen sind eben galant zu Damenflugzeugen!"

Alles lacht, — die Marga ist doch immer dieselbe, genau so hat sie erzählt, als sie damals mit „Kiek in die Welt" über den Baikal-See nach Irkutsk flog . . .

So war sie, diese deutsche Weltfliegerin: kameradschaftlich burschikos, nicht rehselig, männlich verschwieg sie das große Spiel um Leben und Tod, die unsagbaren Anstrengungen, erzählte nur das Grmunterndе, über das sich am Stammtisch gemütlich plaudern läßt. Die Frau als Berufsfliegerin.

„Ob die Frau in der Fliegerei als Beruf ihren Mann stehen kann? Zwei Vorbedingungen sind unerläßlich: Starke Nerven und ein gut Teil Muskelkraft, um beispielsweise bei schlechtem Wetter eine schwere Maschine zu steuern.

Aber das Wesentliche ist, daß es vorläufig in Deutschland für mich und meine paar Kolleginnen noch viel zu wenig Gelegenheit gibt, wirklich — „unseren Mann zu stehen". Als selbständige Verkehrsfliegerinnen, wie in Amerika, werden bei uns keine Frauen angestellt. Wir können also vorläufig nur an Kunst- und Schauflügen, an Wettbewerben aller Art, teilnehmen. Dazu gehört eine elaeine Maschine! Aber diese eigene Maschine und die Start- und Landegebühren — das kostet alles sehr, sehr viel Geld!

„Ja", sagte sie — es war damals noch vor ihren großen Weltflügen — „jetzt gilt es für mich, aus der großen Begeisterung für Sport und Fliegen eine Existenz zu schaffen. Verlassen sie sich drauf: ich habe meine Pläne! Ich kann sie Ihnen heute noch nicht verraten, aber — Sie werden von mir hören!"

Sie hat ihr Wort gehalten . . .

Deutschland wird Marga von Etzdorf nie vergessen!

Kunst und Wissen

Die jwebische Landnahme.

Prof. Dr. Gustav Schwantes (Universität Kiel) weist im laufenden Jahrgang der „Forschungen und Fortschritte" Nr. 14, auf die auffallende Tatsache hin, daß sich etwa seit dem 5. vorchristlichen Jahrhundert zu beiden Seiten der Elbe bis nach Sachsen-Thüringen eine archäologische Gruppe germanischer Gräber zeigt, die vor den östlich und westlich davon befindlichen erheblich abweicht. Es ist die Gruppe der Elbgermanen, die uns später in römischer Zeit unter dem Namen der Sweben entgegentritt. Die Gräber beginnen überall annähernd in derselben Zeit. Während die östlich und westlich davon befindlichen eisenzeitlichen germanischen Gruppen deutlich ihre Herkunft aus norddeutschen bronzezeitlichen Zivilisationen erkennen lassen, so die Gesichtsurnengruppe in Ostdeutschland, die Gruppen des Niendorfer und Harpstedter Stils im Westen, stellt, die elbgermanische sogenannte Jastorf-Gruppe etwas besonderes dar. Sie erscheint wie ein Keil, der vom Norden längs der Elbe in eine frühere ansässige Bevölkerung hineingetrieben wurde. Ueber die Herkunft dieser aktivsten Gruppe der Germanen ist bisher noch nie gesprochen worden. Da alle jene nordischen Landstriche, in denen vorher die germanische Bronzezeit ihre höchste Blüte entfaltete, Jütland, die dänischen Inseln und Südschweden, mit dem Beginn der Eisenzeit diese überragende Stellung vollkommen verloren und nahezu sundleer werden, dürfte die Einwanderung der Sweben aus jenen Ländern über die jütische Halbinsel erfolgt sein. Damit stimmt trefflich überein, daß wir die Jastorf-Gruppe bis über die Königsau hinaus verfolgen können; die südjütischen Teile der elbgermanischen Gruppe weisen deutlich den Weg, über den die Wanderung gegangen ist. Es nähern demnach die Sweben die Träger der glanzvollen nordischen Bronzezeit gewesen. Es dürfte kaum angehen, die Jundarmut jener vorher so stark hervortretenden Gebiete dadurch zu erklären, daß die Gräber vielleicht mehr arm an Beigaben seien, da man heutigentags auch solche beigabenarmen Gaststätten durch die modernen Untersuchungsmethoden erkennen würde, wie das z. B. in Norwegen und anderen skandinavischen Gebieten auch geschehen ist. Die jwebische Nordgrenze jenseits der Königsau wurde um 300 v. Chr., als Nordwanderung Umsiedlungen im elbgermanischen Gebiet vor sich gingen, beträchtlich nach Süden verschoben und reichte nunmehr etwa bis Kiel.

Scheer vereitelt diesen Plan. „Defence" und „Warrior", zwei der größten britischen Panzerkreuzer, versinken in den Fluten. Unser Schlachtkreuzer „Lützow" nimmt Vergeltung für Falkland; der britische Panzerkreuzer „Invicible", der Unbesiegbare, der damals die Flagge des Geschwaderchefs führte, wird von den deutschen Geschossen in zwei Teile zerrissen. Bis in die einbrechende Nacht hinein dauert die Titanenschlacht, die dem Briten neue schwere Verluste bringt. Dann löst sich die deutsche Flotte vom Feinde, die vergeblich versucht, unseren Schiffen den Weg in die Heimat zu verlegen. Diesem Versuch fällt auch noch der Panzerkreuzer „Black Prince" zum Opfer, der sich den Deutschen zu sehr genähert hat. Ohne selbst einen Schuß abgegeben zu haben, wird er von deutschen Geschossen in die Luft gesprengt.

Während bisher unsere Flotte nur den kleinen Kreuzer „Wiesbaden" und den Schlachtkreuzer „Lützow" verloren hat werden in der Nacht die kleinen Kreuzer „Rostock" und „Elbing" torpediert. Ebenfalls das Opfer eines Torpedoangriffs wird im Morgengrauen das alte Linienschiff „Pommern"

Die Schlacht ist zu Ende. — Der deutsche Wille zum Sieg hat sein Ziel erreicht. — Der Brite ist geschlagen und hat unter schweren Verlusten das Schlachtfeld geräumt.

In doppelter Stärke hat die „grand fleet" der deutschen Flotte gegenübergestanden, sie hat trotzdem verloren und ihre Verluste waren fast zweimal so groß wie die der deutschen

2 Admirale, 361 Offiziere und 6582 Mannschaften sind zusammen mit den stolzesten Schiffen der britischen Flotte auf den Grund der Nordsee hinabgesunken. — Unter der siegreichen deutschen Flagge sind 114 Offiziere und 2047 Mannschaften gefallen oder haben den Seemannstod in den Fluten gefunden.

Die Gesamtverluste der englischen Flotte an Schiffen betrugen 115 025 Tonnen Schiffsraum, ungerechnet die Schiffe, die fast völlig zerschossen, nur mit Not noch die englischen Häfen erreichten. — Die deutsche Hochseeflotte verlor demgegenüber 61 180 Tonnen Schiffsraum — also fast nur die Hälfte der englischen Verluste.

Am 1. Juni, am Himmelfahrtstage, erreichten jubelnd begrüßt unsere mit ehrenvollen Wunden bedeckten siegreichen Schiffe die Heimat.

Schon im Laufe des Tages trafen die ersten Meldungen von der Schlacht in Wilhelmshaven ein und die Bevölkerung sammelte sich rasch vor den Marinedienstgebäuden und am Hafen, um näheres zu erfahren; denn bange Sorge erfüllte die Angehörigen, waren es doch ihre Männer, ihre Väter und Söhne, die die Schlacht mitmachten. Nur langsam wurden Einzelheiten bekannt, und wenn auch in manches Herz die Trauer um den Verlust eines lieben Menschen einzog, so brach doch, als der errungene Sieg bekannt wurde, die allgemeine Freude durch. Alle diejenigen, die diesen Tag miterlebten, werden ihn nie wieder vergessen. Es war ein wunderbarer Anblick, als unsere Schiffe eins nach dem andern in den Hafen einschleusten. Einschläge von Granaten, zerissenes Gestänge und zerschossene Masten waren die deutlichen Spuren, die der gewaltige Kampf hinterlassen hatte. Die Mannschaften standen an Deck und waren bis in die Mastspitzen geklettert, brausende Hurras erschallten über den Hafen. Die Sanitätsautos rasten durch die Straßen und brachten die Verwundeten in die Lazarette. Von der siegreichen Kriegsflagge bedeckt trug man die Toten von Bord. Und dann — dann, mitten in der Nacht, schallten stramme Marschschritte durch die Straßen, die widerhallten von den Gesängen der Seeleute. Da marschierten die Ueberlebenden der „Lützow" in die Kaserne, die zwar kein Schiff mehr hatten aber doch dem Feind doppelte Verluste beibrachten. — „Das war Lützows wilde verwegene Jagd". — Sie haben es bewiesen und ihrem Namen Ehre gemacht.

Den Abschluß des siegreichen Tages bildete das mit Inbrunst gesungene „Niederländische Dankgebet".

Aufhebung der Beamtenvertretungen

Berlin, 30. Mai.

Wie der amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Ministerpräsident und Minister des Innern, Goering, zugleich im Namen sämtlicher Fachminister durch Runderlaß die **Aufhebungen der Beamtenvertretungen für sämtliche Zweige der preußischen Staatsverwaltung** angeordnet. Im einzelnen wird in dem Erlaß u. a. folgendes ausgeführt:

Auf Grund eines Beschlusses des Preußischen Staatsministeriums vom 24. 3. 1919 sind bei den einzelnen Behörden Beamtenausschüsse errichtet worden, denen es insbesondere obliegt, als Vertrauensorgan der Beamten deren Interessen zu vertreten.

In dem neuen, durch die nationale Revolution geschaffenen Staat ist für eine Betätigung solcher Beamtenausschüsse kein Raum mehr. Die Beamtenschaft kann und muß dessen gewiß sein, daß auch ohne ihre kollektive Mitwirkung die Leiter der einzelnen Behörden volles Verständnis für die wirtschaftliche Lage der einzelnen Beamten haben. Im heutigen Staat besteht ein Gegensatz zwischen der Beamtenschaft und den Leitern der Behörden nicht mehr, so daß einer Einrichtung zur Stärkung der Vertrauensverhältnisse zwischen beiden, wie sie die Beamtenausschüsse darstellen sollten, nicht mehr bedarf.

Aus der Gleichheit der beiderseitigen Interessen ergibt sich weiter, daß es einer gemeinsamen Vertretung von Interessen der Beamtenschaft gegenüber den Leitern der Behörden oder der Regierung nicht mehr bedarf.

Schwere Ausschreitungen rumänischer Bauern.

Budapest, 30. Mai. Die heutige Morgenpresse berichtet aus Klausenburg über außerordentlich schwere Ausschreitungen, die im Zusammenhang mit der antirevisionistischen Kundgebung am Sonntag in Torda vorgekommen sind. Etwa 800 rumänische Bauern steckten auf der Heimkehr in der ungarischen Ortschaft Sinfalva mehrere Häuser in Brand und mißhandelten die ungarische Einwohnerschaft. Die Menge drang in das unitarische Pfarrhaus und demolierte die Einrichtung vollständig. Sämtliche Haustiere in den Stallungen wurden mit der Begründung abgeschlachtet, daß es gleichfalls „ungarische Tiere" seien. Die Gendarmerie ließ die Demonstranten ruhig gewähren. Ein ungarischer Landwirt wurde getötet und etwa 30 Personen mehr oder minder schwer verletzt. Das gleiche Zerstörungswerk wurde in der Ortschaft Borrev in Szene gesetzt. Erst in den Abendstunden kam ein größeres Polizeiaufgebot in die Ortschaften.

Jüdische Beschwerde über Deutschland vor dem Völkerbund

Feindselige Rede des polnischen Delegierten gegen Deutschland

Genf, 30. Mai. In der öffentlichen Sitzung des Völkerbundsrates kam es am Dienstag zu einer großen und erregten Aussprache über die Beschwerde des Juden Franz Bernheim über „die Lage der jüdischen Minderheit in Oberschlesien". Es erwies sich dabei, daß **der Einzelfall Bernheim auf Grund sorgfältigster Vorbereitungen und mit Unterstützung des gesamten internationalen Judentums vor den Völkerbundsrat gebracht worden ist, um die deutsche Judenfrage als international bedeutsame Minderheitenfrage darzustellen.**

Es ergab sich das groteske Bild, daß der Völkerbundsrat, der seit seinem Bestehen gelassen die unglaublichsten Verfolgungen der deutschen Minderheiten in der ganzen Welt geduldet hat, sich jetzt plötzlich anläßlich eines Einzelfalles zum Ankläger Deutschlands wegen der angeblichen Nichtinnehaltung des Minderheitenschutzes aufwirft.

Der Berichterstatter Leister-Irland schlug dem Völkerbundsrat vor, die beiden von Deutschland vorgebrachten Rechtsvorbehalte einem engeren Juristenausschuß zu überweisen, der in 8 bis 14 Tagen dem Völkerbundsrat ein Gutachten über die Rechtsvorbehalte vorlegen soll. Leister betonte jedoch, daß sein Schweigen zu den deutschen Ausführungen nicht als Zustimmung zum deutschen Standpunkt aufgefaßt werden könne. Eine ähnliche Erklärung gab der englische Staatssekretär Eden ab, der gleichzeitig seine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit gegenüber der deutschen Auffassung zum Ausdruck brachte.

Unter gespanntester Aufmerksamkeit des überfüllten Saales gab sodann Paul-Boncour eine längere Erklärung ab, in der er ausführte, der Völkerbundsrat könne nicht das Recht einer Rassenmißachtung zulassen, die über die ganze Welt verstreut sei. Frankreich habe als erster Staat in der französischen Revolution die Juden von drückenden Sonderbestimmungen befreit. Im gleichen Geiste und in der gleichen Festigkeit vertrete Frankreich auch heute diesen Standpunkt. Auf der Versailler Konferenz habe Deutschland den Abschluß von Minderheitenschutzverträgen durchgesetzt und sich verpflichtet, im eigenen Lande die gleichen Minderheitenrechte zu achten, die Deutschland von anderen Staaten zum Schutz der deutschen Minderheit fordert. Zum Schluß fordert Paul Boncour eine endgültige sachliche Entscheidung über den Fall Bernheim in kürzester Frist.

Der polnische Vertreter, Graf Raczynski, gab sodann eine an Gehässigkeit und Feindseligkeit gegen Deutschland nicht zu überbietende Erklärung ab. Polen schließe sich, so erklärte er, vollständig der Erklärung Frankreichs und Englands an und stelle fest, daß Deutschland seine bisherige Haltung in der Frage des Minderheitenschutzes aufgegeben habe. Jede Ratsmacht habe das moralische Recht, an Deutschland den Appell zu richten, dem Judentum die gleichen Rechte zu garantieren. Heute sei in Deutschland das Judentum nur in einem kleinen Teil geschützt.

Das gegenwärtige Minderheitensystem müsse grundsätzlich abgeändert werden.

Der spanische Außenminister Zulueta wies auf die internationale Bedeutung des Falles hin und verlangte eine schnelle und endgültige Entscheidung. Gleichlautende Erklärungen gaben sodann die Vertreter Norwegens, der Tschechoslowakei und Guatemalas, die ausdrücklich ihren

Gegensatz gegenüber dem deutschen Standpunkt

betonten. Von den Ratsmächten gab lediglich der Vertreter Italiens keine Erklärung ab.

Die deutsche Meinung

Der deutsche Vertreter von Keller wies darauf hin, daß der Völkerbundsrat sich ausschließlich auf die Lage in Oberschlesien zu beschränken habe.

Deutschland habe den Minderheiten weitgehendste Rechte eingeräumt.

Der Vorschlag auf Einsetzung eines Juristenausschusses sei überflüssig, da die Einzelfragen lokal im Verfahren geklärt werden können.

Gesandter von Keller stellte sogann ausdrücklich fest, daß in den letzten Jahren immer wieder zahlreiche Minderheitenfragen vor den Völkerbundsrat gelangt seien, die jedoch in einem ganz anderen Geiste behandelt worden seien als der Fall Bernheim. Wenn das Gefühl der Gerechtigkeit bei der Behandlung der übrigen Minderheitenfragen im Völkerbundsrat ebenso lebendig gewesen wäre wie bei der Behandlung dieses Falles, so wäre der Völkerbund zweifellos nicht immer wieder so außerordentlich scharf wegen seiner

mangelhaften Haltung in den Minderheitenfragen

angegriffen worden.

Die Verhandlungen wurden sodann abgeschlossen, bis der Bericht des Juristenausschusses vorliegt. Der Berichterstatter stellte zum Schluß fest, daß er die deutschen Andeutungen über das mangelhafte Pflichtbewußtsein des Völkerbundsrates in den Minderheitenfragen auf das schärfste ablehnen müsse. Der Völkerbundsrat beschloß, 48 Stunden nach Vorliegen des Berichtes des Juristenausschusses zur endgültigen Entscheidung des Falles Bernheim wieder zusammenzutreten.

Der Juristenausschuß tritt unverzüglich zusammen.

Deutschland fordert Verbot des Gaskrieges

Sicherheitspolitische Bestimmungen der künftigen Abrüstungskonvention

Weiterer Verlauf der Konferenz

Genf, 30. Mai. Das Verbot des Gaskrieges wurde am Dienstag vom Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz im Rahmen des englischen Konventionsentwurfes behandelt. Die Entscheidungen wurden bis zur zweiten Lesung zurückgestellt. Schwierigkeiten bietet immer noch die Frage der Sanktionen und Repressalien. Der deutsche Vertreter, Botschafter Nadolny, erklärte wieder die

Zustimmung Deutschlands zu einem uneingeschränkten Verbot des chemischen und des Gaskrieges.

Auch eine Anwendung als Repressalie dürfte nicht gestattet sein. Er behalte sich vor, bei der zweiten Lesung den deutschen Standpunkt noch einmal endgültig zu präzisieren.

Die Festlegung des Angreifers. — Erste Lesung der sicherheitspolitischen Bestimmungen

Genf, 30. Mai. Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat heute die erste Lesung der sicherheitspolitischen Bestimmungen der künftigen Abrüstungskonvention abgeschlossen. In der heutigen Debatte wurden zunächst die Bestimmungen über die

Feststellung des Angreifers

erledigt. **Als Feststellungsorgane sind Kommissionen vorgesehen, die aus Diplomaten und Militärattachés in den einzelnen Ländern bestehen werden, deren Zusammensetzung von der Bestimmung der örtlichen Regierung abhängt.** Da der ganze Mechanismus durchaus fakultativen Charakter hat, gingen die Bestimmungen ohne erhebliche Beanstandungen durch. Auch die deutsche Delegation konnte sich in dieser Frage auf eine mehr passive Haltung beschränken, nachdem, namentlich infolge der Intervention des hierfür zuständigen deutschen Sachverständigen Ministers Goeppert alle Versuche abgewehrt werden konnten, aus diesen Kommissionen ständige Organe mit Kontrollbefugnissen zu machen.

Verhandlungen über den europäischen Sicherheitspakt

Genf, 30. Mai. In der sicherheitspolitischen Debatte des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz wurde Dienstag nachmittag die Beratung des besonderen europäischen Sicherheitspaktes behandelt.

Dieser Pakt bestand ursprünglich aus zwei Teilen, einem Uebereinkommen aller europäischen Staaten zur Verpflichtung, künftige Konflikte unter keinen Umständen mehr unter Anwendung von Gewalt auszutragen, ferner der Organisation der gegenseitigen Hilfeleistung, die auf die kontinental-europäischen Staaten beschränkt sein soll.

Zu dem ersten Teil gab der amerikanische Delegierte Norman Davis heute eine Erklärung ab, in der er betonte, daß dieser Gedanke der

Nichtanwendung der Gewalt

mit dem Roosevelt'schen Vorschlag eines allgemeinen Nichtangriffspaktes übereinstimme und daß die Vereinigten Staaten infolgedessen einem universellen Aufbau des Nichtgewaltanwendungspaktes zustimmen könnte. Infolge dieser amerikanischen Erklärung wurde beschlossen, diesen Plan au sdem europäischen Sicherheitspakt herauszunehmen und ihn besonders in universellem Rahmen zu behandeln. — Die Debatte über die

Organisation der gegenseitigen Hilfeleistung,

ein Gedanke, auf dem bekanntlich insbesondere Frankreich besteht, zeigte, daß hier noch außerordentlich große Schwierigkeiten vorhanden sind. Die deutsche Delegation hat sich in der Debatte zurückgehalten. Eine eventuelle Beteiligung Deutschlands am Sicherheitsübereinkommen kommt ja nur dann in Frage, wenn es nicht bei der als Hauptelement namentlich von Frankreich geforderten Gleichschaltung der Heeressysteme bleibt, sondern wenn diese Gleichschaltung sich auch auf das Kriegsmaterial erstreckt. Bei einer Organisation gegenseitiger Hilfeleistung müssen dann auch alle Staaten, die an einem solchen Pakt teilnehmen, die gleichen Waffen besitzen, damit jeder Staat in der Lage ist, sich wenigstens solange selbst zu verteidigen, bis in einem allgemeinen Konfliktfall die allgemeine Hilfeleistung einsetzen kann.

Außerordentlich bedenklich ist der heute gleichfalls behandelte

Abschlußartikel des sicherheitspolitischen Teiles des englischen Entwurfes,

wonach der neuen Fassung nichts mehr und nichts weniger als eine Legalisierung des augenblicklich europäischen Bündnissystems gefordert wird. Hiermit kann sich Deutschland keinesfalls einverstanden erklären.

Der weitere Verlauf der Abrüstungsverhandlungen.

Genf, 30. Mai. Das erweiterte Präsidium der Abrüstungskonferenz tritt morgen nachmittag zu einer Sitzung zusammen. Man wird die Konferenzlage besprechen und im besonderen erwartet man, daß

weitere Verhandlungen

getroffen werden, wobei vielleicht auch schon die Frage erörtert wird, ob die Abrüstungskonferenz mit dem Beginn der Weltwirtschaftskonferenz in der bisherigen Weise weitergeführt werden soll. Der Hauptausschuß nähert sich jetzt dem Ende der ersten Lesung des englischen Konventionsentwurfes. Zur Vorbereitung der zweiten Lesung sind private Besprechungen vorgesehen; es sollen dadurch die Meinungsverschiedenheiten, die während der ersten Lesung zutage getreten sind, geklärt und womöglich ausgeräumt werden.

Sir John Simon wird an diesen Verhandlungen, wie das zuerst geplant war, nicht teilnehmen. An seiner Stelle ist Lord Stanley inzwischen in Genf eingetroffen und für morgen erwartet man auch den englischen Luftfahrtminister Londonderry. Hauptgegenstand der Besprechungen dürften die zahlreichen Abänderungs- und Ergänzungsvorschläge zum englischen Entwurf sein, die bekanntlich für die zweite Lesung zurückgestellt worden sind.

Durchführungsverordnung über den Reiseverkehr nach Deutschland

Berlin, 30. Mai. Im Reichsgesetzblatt von heute erscheint ein Gesetz der Reichsregierung über die Beschränkung der Reisen nach der Republik Oesterreich, ferner eine hierzu vom Reichsminister des Innern erlassene Durchführungsverordnung.

Das am 1. Juni 1933 in Kraft tretende Gesetz sieht die Erhebung einer Gebühr von 1000 RM. für jede Reise vor, die ein Reichsangehöriger mit Wohnsitz oder ständigem Aufenthalt im Inlande in oder durch das Gebiet der Republik Oesterreich unternimmt. Die Gebühr ist vor Antritt der Reise bei der zuständigen Sichtvermerkbehörde zu entrichten, welche die Entrichtung im Paß vermerkt. Auf den kleinen Grenzverkehr, soweit er durch besondere Bestimmungen für die in den Grenzgebieten ansässige Bevölkerung geregelt ist, findet das Gesetz keine Anwendung, wohl aber trifft es auch den Ausflugsverkehr an der Grenze. Mit Geldstrafe nicht unter 5000 RM. oder mit Gefängnis werden die Reichsangehörigen bestraft, die entgegen den Vorschriften des Gesetzes oder der Durchführungsverordnung aus dem Reichsgebiet unmittelbar oder auf einem Umwege nach oder durch Oesterreich reisen.

Aus der gleichfalls am 1. Juni 1933 in Kraft tretenden Durchführungsverordnung ist hervorzuheben, daß der Reichsminister des Innern eine

Befreiung von der Reisegebühr

nur für folgende Personengruppen zugelassen hat:

Selbständige Gewerbetreibende und deren Angestellte, denen die zuständige Ortspolizeibehörde nach Anhörung der zuständigen Berufsvertretung (Handelskammer usw.) bescheinigt, daß es sich um eine geschäftlich notwendige Reise handelt.

Personen, die mit Rücksicht auf ihre dienstliche Tätigkeit oder in Ausübung bestimmter Berufe die Grenze nach Oesterreich überschreiten müssen (Beamte bei Dienstreisen, Eisenbahn-, Zoll-, Post- und Polizeibeamte, das Personal von Schiffahrts-, Luftverkehrs- und Kraftwagenunternehmungen, sowie von Schlafwagen- und Speisewagengesellschaften, in gewerbsmäßiger Schiffahrt- oder Fischerei tätige Personen), schließlich Arbeitnehmer, die sich zur Arbeitsaufnahme oder zur Erfüllung eines Dienst- oder Werkvertrages nach Oesterreich oder über Oesterreich ins Ausland begeben. Die Durchführungsverordnung bestimmt ferner, daß für die Erhebung der Reisegebühr und für die Eintragung der erforderlichen Vermerke (Entrichtungsvermerk, Befreiungsvermerk) in den Paß in erster Linie die Sichtvermerksbehörde im Inlande zuständig ist, in deren Bezirk der Reisende seinen Wohnsitz, seinen ständigen Aufenthalt oder eine gewerbliche Niederlassung hat.

Neben den besonderen Vermerken für Reisen nach und durch Oesterreich ist im Einzelfalle die Beschaffung des für Reichsangehörige bei Auslandsreisen allgemein erforderlichen Ausreisesichtvermerks notwendig.

Sensationelles Material über kommunistische Umtriebe

Kirche als Lager und Ausgaberaum für Zersetzungsschriften.

Bei der Durchsuchung einer als Eigentum des bisherigen kommunistischen Abgeordneten Grylewicz ermittelten Laube wurden Beweismittel dafür gefunden, daß Trotzki nicht als armer, aus seinem Vaterland verbannter kranker Mann in Stambul lebte, sondern daß er von Stambul aus als das Haupt der kommunistischen Einheitsfront tätig war und den deutschen Kommunisten Anweisung über Vorbereitung und Durchführung des Bürgerkrieges erteilte.

Besonderes Aufsehen erregend wirkt eine weitere Enthüllung, daß in einem Gebäudekomplex in Berlin, der der evangelischen Kirche gehört, und in dem sich auch eine Kirche befindet, Jahrzehnte lang erst Karl Liebknecht und dann der spätere kommunistische Reichstagsabgeordnete Pfemfert

ein bolschewistisches Zersetzungsquartier

unterhielt. Durch Alarmanlagen stand dieses Quartier in unmittelbarer Verbindung mit einem 10 Häuser weiter gelegenen Keller, der als Lager und Ausgaberaum für die Zersetzungsschriften diente.

Zahlt England die Juli-Rate?

Geteilte Auffassung im Kabinett.

London, 30. Mai.

Das englische Kabinett hat bisher noch keine Entscheidung über die Zahlung der am 15. Juni fälligen Kriegsschuldenrate an Amerika getroffen, die sich bei dem gegenwärtigen Wechselkurs auf rund 22 Millionen Pfund beläuft. In englischen Regierungskreisen wartet man immer noch auf ein Zeichen von Washington oder wenigstens eine genaue Unterrichtung über die Stellungnahme der amerikanischen Regierung. In Kreisen des englischen Schatzamtes herrscht, wie der politische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" meldet, wie bei der Schuldenzahlung im Dezember die Meinung, daß die Rate nicht bezahlt werden soll. Die vorherrschende Ansicht im Kabinett sei dagegen zugunsten einer Zahlung, falls Amerika diese Zahlung ganz oder teilweise verlange. Mehrere Kabinettssitzungen werden sich noch mit dieser Frage beschäftigen. Der politische Mitarbeiter des „Daily Herald" sowie der liberale „News Chronicle" sprechen von der Möglichkeit, daß die Auffassung in der Frage der Kriegsschulden sehr geteilt sei. Die Entscheidung über die Zahlung oder Nichtzahlung werde dem Unterhaus in Form einer Abstimmung überlassen bleiben. Bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Unterhauses sei bestimmt mit einer Mehrheitsentscheidung für eine Bezahlung zu rechnen.

Der Aufenthalt Dr. Goebbels in Rom

Rom, 30. Mai. Mussolini gab am Montag abend zu Ehren des Reichsministers Goebbels ein Bankett, an dem auch der deutsche Botschafter beim Quirinal teilnahm.

Reichsminister Goebbels und seine Mitarbeiter unternahmen am Dienstag vormittag eine Kraftwagenfahrt nach Littoria. Die Herren besichtigten eingehend die neu geschaffene Gemeinde und das ganze Gebiet, das die Arbeit des Faschismus den Pontinischen Sümpfen entrissen hat. Anschließend wurden die Albanerberge besucht, wo das staatliche italienische Filminstitut „Luce" und das internationale Lehrfilminstitut des Völkerbundes dem Minister in der berühmten, früher dem deutschen Kaiser gehörenden Villa Falconiere ein Frühstück gaben. Um 15 Uhr traf Goebbels wieder in Rom ein, wo er zunächst die Arbeitsräume der „Luce" besichtigte und dann verschiedene Feierabend-Einrichtungen der Stadt besuchte. Gegen 18 Uhr begab sich der Reichsminister in das Institut für germanische Studien in der früheren Villa Sciara.

Anschließend wird er noch den Parteisekretär Starace im Pallazzo Littorio besuchen. Am Abend gibt der deutsche Botschafter beim Quirinal, von Hassel, ein Essen.

Bodelschwingh vor der Presse

Berlin, 30. Mai. Der neue Reichsbischof von Bodelschwingh äußerte sich bei einem Presseempfang über seine Absichten und Pläne. Die Kirche solle die Sprache unserer Zeit reden, sie solle dienen, zum Kampf und wenn es sein müsse auch zum Leiden bereit sein. Es müsse eine Verbindung zwischen Wort und Tat gefunden werden. Im übrigen werde er dafür sorgen, daß rücksichtslose Sauberkeit im kirchlichen Leben einkehre. Er sei entschlossen, allen Kreisen in der evangelischen Kirche, vor allem auch der Glaubensbewegung Deutsche Christen die brüderliche Hand zu reichen.

Juristische Prüfung der Bischof-Frage.

Berlin, 30. Mai. Aus Kreisen der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" wird dem VDZ-Büro mitgeteilt, daß die Auffassung der hinter dem Kapler-Ausschuß stehenden Kreise, daß der Kapler-Ausschuß ohne weiteres ermächtigt gewesen sei, mit Zustimmung eines Teiles der gesetzlichen Vertreter der Landeskirche den Pastor von Bodelschwingh als Reichsbischof auszurufen, in dieser Form nicht zutreffend sei. Vielmehr sei die Frage, ob die Ermächtigung des Kapler-Ausschusses und der führenden Mitglieder der Kirchenregierung derart weit geht, vielfach bestritten. Die Rechtsgrundlage dieser Frage werde zurzeit eingehend geprüft. Das Ergebnis dieser Prüfung werde bereits in den nächsten Tagen vorliegen.

Infolge eines Versehens ist in der gestern von uns veröffentlichten Meldung über „Gehaltskürzungen bei Beamten und Offizieren" vergessen worden, darauf hinzuweisen, daß diese Gehaltskürzungen in Belgien vorgenommen werden. Wir bitten diesen Irrtum entschuldigen zu wollen und stellen ausdrücklich fest, daß in Deutschland selbstverständlich von einer Gehaltskürzung bei Beamten und Offizieren keine Rede ist.

SA.-Mann Stollenwerk seinen Verletzungen erlegen.

Düsseldorf, 30. Mai.

Der SA.-Mann Stollenwerk, der in der Nacht zum 8. April beim Verlassen eines Lokales von einem bisher unbekannten Täter angeschossen und schwer verletzt wurde, ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Stollenwerk gehörte einer Motorstaffel der SA. an.

In kurzer Fassung

Es ist damit zu rechnen, daß der preußische Landtag bald nach Pfingsten zu einer kurzen Tagung einberufen werden wird. Diese Tagung dürfte notwendig werden im Zusammenhang mit dem geplanten Umbau des preußischen Staatsrates. Das preußische Ermächtigungsgesetz bestimmt, daß neben der Einrichtung des Landtages die des Staatsrates als solche durch die Gesetzgebung der Staatsregierung nicht berührt werden darf. Da ein Umbau des preußischen Staatsrates unter einschränkende Bestimmung fallen würde, ist zu erwarten, daß die preußische Regierung dieses Gesetz dem Landtage zur endgültigen Verabschiedung vorlegen wird.

Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern Vizekanzler von Papen zum Vortrag, ferner den Reichswehrminister General der Infanterie von Blomberg.

Die Deutsche Kunstausstellung, welche in Klagenfurt zu Pfingsten eröffnet werden sollte, ist von deutscher Seite aus abgesagt worden.

Laut „Herald Tribune" soll Großbritannien von Amerika dahin unterrichtet worden sein, daß Amerika bereit sei, am 15. Juni anstatt der fälligen 75 Millionen Dollar eine Rate von 10 Millionen Dollar entgegenzunehmen.

Zur Wahrnehmung der religiösen Belange des neuen Staates sind beim Rundfunk besondere Gremien in Vorbereitung, die den Namen Kirchenpolitische Ausschüsse führen. An der Spitze des Zentralausschusses steht der Reichskulturreferent der Glaubensbewegung Deutsche Christen, Alfred Bierschwale.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit eine 10. Verordnung über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft veröffentlicht.

Die Steuben-Gesellschaft fordert alle amerikanischen Bürger deutscher Abstammung zum Beitritt auf, da im Hinblick auf den umfangreichen Verleumdungsfeldzug gegen Deutschland und das deutsche Volk ein fester Zusammenschluß auch der deutschstämmigen Bürger der Vereinigten Staaten unbedingt geboten sei.

Wie wir erfahren, sind die Transferbesprechungen zwischen der Reichsbank und den Vertretern der Auslandsgläubiger fortgesetzt worden. Man ist bereits in die Beratung der Einzelfragen eingetreten.

Nahe dem Wohnhause Mohamed Paschas, des ehemaligen ägyptischen Premierministers, explodierte in der vergangenen Nacht eine Bombe.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat die Gesetzesvorlage über die offizielle Aufgabe des Goldstandards mit 283 gegen 75 Stimmen angenommen.

Personalveränderungen in Preußen

Berlin, 29. Mai. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Ministerpräsident zwar auf Wunsch des Ministerpräsidenten Goering. gende Personalveränderungen vorgenommen:

Der Oberpräsident Dr. von Hülsen in Kassel wird sofort einstweilen in den Ruhestand versetzt und als Oberpräsident z. D. zum Kurator der Universität Marburg ernannt.

Prinz Philipp von Hessen wird zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau ernannt.

Der Oberpräsident Dr. Lukaschek in Oppeln wird sofort einstweilen in den Ruhestand versetzt.

Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien, Brückner, wird beauftragt, neben seinen Dienstgeschäften als Oberpräsident dieser Provinz auch die Geschäfte des Oberpräsidenten der Provinz Oberschlesien nach besonderer Anweisung des Ministers des Innern mit wahrzunehmen. In diesen Geschäften übernimmt eine ständige Vertretung der Regierungspräsident bezw. der Regierungsvizepräsident in Oppeln.

Zum Regierungspräsidenten in Oppeln wird der Oberregierungsrat Schmidt vom Finanzamt Reichenbach (Eulengebirge) ernannt.

Der Vizepräsident des Oberpräsidiums in Kassel, Dr. Schunck, wird sofort einstweilen in den Ruhestand versetzt; zum Vizepräsidenten des Oberpräsidiums in Kassel wird der Regierungsvizepräsident bei der Regierung in Kassel, Dr. Jerschke, ernannt.

Sofort

einstweilen in den Ruhestand versetzt

werden: Der Polizeipräsident Rabe von Pappenheim in Erfurt, die Landräte: Dr. Siebs in Otterndorf (Regierungsbezirk Stade), Dr. Stegemann in Osterholz-Scharmbeck (Regierungsbezirk Stade), von Bezold in Sagan, Dr. Müller von Blumencron in Luckau, Bertuch in Brieg, Müser in Kreuznach, Menger in Osterode (Regierungsbezirk Allenstein), von Uslar in Wolfshagen (Regierungsbezirk Kassel) und Noelle in Melsungen (Regierungsbezirk Kassel).

Zum Polizeipräsident in Koblenz wird ernannt der vertetungsweise mit der Verwaltung dieser Stelle beauftragte Landtagsabgeordnete SA-Oberführer Wetter.

Die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes im Kreise Melsungen wird dem Landrat Freiherr von Gagern aus Fulda übertragen.

Zu Landräten werden ernannt: Die Landratsamtsverwalter im Kreise Recklinghausen, Beigeordneter Matthaei, im Kreise Fischhausen, Regierungsbezirk Königsberg, Regierungsrat Naudé.

Als Landräte wieder verwendet werden die Landratsamtsverwalter im Kreise Peine (Regierungsbezirk Hildesheim), Landrat i. e. R. Ritzler, im Kreise Glogau Landrat i. e. R. Gail und ihnen diese Landratsämter endgültig übertragen

Der Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, Daluege, wird zum stellvertretenden Bevollmächtigten Preußens zum Reichsrat ernannt.

Ferner hat der preußische Ministerpräsident Goering auf Vorschlag der zuständigen Ressortminister folgende Personalveränderungen vorgenommen:

Der Direktor bei der Reichsbahn, Laverrenz, M. d. R., wird zum Ministerialdirektor im Ministerium für Wirtschaft und Arbeit ernannt.

Der Oberberghauptmann Flemming wird auf seinen Antrag sofort einstweilen in den Ruhestand versetzt und der Bergassessor a. D. Wienacker zum Oberberghauptmann ernannt.

Der Geschäftsführer des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung des deutschen Warmblutes, Gustav Rau, wird kommissarisch mit der Führung der Geschäfte des preußischen Oberlandstallmeisters beauftragt.

Der kommissarische Oberbürgermeister vor Stettin, Dr. Stuckardt, wird kommissarisch mit der Führung der Geschäfte eines Ministerialdirektors im preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung beauftragt.

Der Regierungspräsident i. e. R. Zachariae wird unter Belassung seiner bisherigen Amtsbezeichnung zum Ministerialrat im preußischen Finanzministerium ernannt.

Calmette-Prozeß vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 3. Mai

Der 3. Straffenat des Reichsgerichts verhandelt am kommenden Donnerstag, den 1. Juni, die Revision im Lübecker Calmette-Prozeß; nämlich das Verfahren wegen fahrlässiger Tötung gegen Professor Dr. Deycke und drei andere Beteiligte. Die Revision richtet sich gegen das Urteil der großen Strafkammer beim Landgericht Lübeck vom 6. Febr.

Festnahme eines zweifachen Frauenmörders

Friedeberg (Neumark), 30. Mai. In einer Schonung bei Altenfließ wurde heute ein 17jähriges Mädchen ermordet aufgefunden. Als Täter wurde der Fleischergeselle Gerziner festgenommen, der am Tatort das Verbrechen gestand. Er hatte das Mädchen vom Rade gerissen, in eine Schonung geschleppt und getötet. Bei seiner Vernehmung gab Gerziner ferner den vor einigen Wochen verübten Mord an einer Frau aus Altkarbe zu.

Nachrichten aus aller Welt

Reichswehrpatrouille von einer Lawine verschüttet

München, 30. Mai. Nach Meldung des Wehrkreiskommandos hat sich bei den zurzeit im Garmischer Alpengebiet übenden Hochgebirgstruppen der 7. Bayerischen Division am 29. Mai ein bedauerliches Unglück ereignet. Eine Patrouille der 1. Kompagnie des 7. Bayerischen Pionierbataillons München wurde im Abstieg von der Alpspitze von einer Lawine erfaßt. Bei der großen Geschwindigkeit der Lawine konnten sich nur wenige Leute retten. **Zwei Pioniere fanden den Tod.** Der Führer der Patrouille, sowie ein Gefreiter wurden schwer, ein Oberpionier mittelschwer, ein Gefreiter leicht verletzt.

Ein drittes Todesopfer des Lawinenunglücks

Garmisch, 30. Mai. Leutnant Altmann von den Münchener Pionieren, der bei dem Lawinenunglück bei den Hochgebirgsübungen der Reichswehr an der Alpspitze verschüttet worden war und noch lebend geborgen werden konnte, ist am Dienstag nachmittag seinen Verletzungen erlegen.

Razzia in Berlin.

Berlin, 30. Mai. Ein größeres Aufgebot der Kriminal- und Schutzpolizei wurde heute früh zu einer Razzia in der Grenadierstraße eingesetzt. Die Aktion, die um 7 Uhr begann, richtete sich hauptsächlich gegen das gewerbsmäßige Hehlertum und gesuchte Verbrecher. Der Polizeipräsident überwachte gemeinsam mit dem Leiter der Kriminalpolizei auf dem Horst Wessel-Platz die Anfahrt der Wagen. In kurzer eit war das Scheunenviertel abgeriegelt. Die Durchsuchung war um 8,15 Uhr beendet. Eine größere Anzahl Personen wurde zur weiteren Prüfung dem Polizeipräsidium zugeführt. Außerdem konnte umfangreiches Hehlermaterial beschlagnahmt werden.

Marxistische Saalschlacht in Paris

Paris, 30. Mai. Im Verlaufe einer Kundgebung, die die patriotische Jugend (Royalisten) am Montagabend in einem Pariser Saal abhielt, kam es zu schweren Schlägereien mit etwa 300 Kommunisten und Sozialisten, denen es gelungen war, sich Einlaß in den Saal zu verschaffen. Der patriotischen Jugend gelang es schließlich,, die Ruhestörer aus dem Saal zu drängen. Im Verlaufe der Schlägereien wurden 25 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. 14 von ihnen mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Fünf Polizeibeamte erlitten ebenfalls Verletzungen.

Neuer Aufstand an der chinesischen Ostbahn

Charbin, 30. Mai. An der chinesischen Ostbahn sind neue Aufstände ausgebrochen. Eine etwa 4000 Mann starke Gruppe chinesischer Soldaten bedroht die Strecke Kirin—Tschangtschun. Auf Veranlassung des japanischen Oberkommandos wurden japanische Truppen dorthin entsandt. Nach einer Meldung aus Pogranitschnaja haben die Aufständischen die Verbindung zwischen Charbin und Pogranitschnaja unterbrochen.

Eine Geheimversammlung des Tannenbergbundes aufgelöst

Bad Segeberg, 30. Mai. Eine in Itzstedt stattgefundene Versammlung des Tannenbergbundes, die vertraulicher Natur war, ist von der Landjägerei aufgelöst worden.

Ein Mord aus der Rotgardistenzeit aufgeklärt

Dortmund, 29. Mai. Bei der Fahndung nach Kommunisten gelang der Polizei am Montag unvermutet die Aufklärung eines schweren Verbrechens, das dreizehn Jahre zurückliegt. Es handelt sich um die Ermordung eines Hauptmanns Hasenclever, der in Wetter an der Ruhr seinerzeit von Rotgardisten mit seiner Abteilung gefangengenommen und auf dem Bahnsteig **durch einen Gewehrkolbenhieb niedergestreckt worden war.** Er erlitt einen Schädelbruch, der seinen Tod zur Folge hatte. Jetzt ist es gelungen, den Täter in dem Bauarbeiter Fritz **Wehner** in Alt-Herdecke bei Hagen zu ermitteln. Wehner hat die Tat eingestanden.

Notlandung eines lettischen Flugzeuges.

Stettin, 30. Mai. Bei Neustettin mußte gestern abend ein lettisches Flugzeug eine Notlandung vornehmen, wobei das Flugzeug zertrümmert wurde. Der Führer wurde leicht verletzt.

Es war mit zwei lettischen Fliegern besetzt, von denen einer nur ganz unerhebliche Verletzungen davontrug. Die Flieger haben bereits die Reise mit der Bahn nach Berlin fortgesetzt. Sie wollten im Auftrage der lettischen Regierung einen Afrikaflug unternehmen.

Das Bauernhochschulwerk

Berlin, 30. Mai. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat zur **Unterstützung der Bauernhochschulen** namhafte Reichsmittel zur Verfügung gestellt. Um die Einheitlichkeit der Schulungsarbeit und eine zweckentsprechende Verwendung der Beihilfe sicherzustellen, ist von den verschiedenen Bauernhochschulverbänden eine Reichsarbeitsgemeinschaft „Deutsche Bauernhochschule" gegründet worden. Die „Deutsche Bauernhochschule" wird in Zukunft nach bestimmten Richtlinien arbeiten, die gemeinsam vom Reichsernährungsministerium, dem preußischen Kultusministerium und den Bauernhochschulen festgelegt wurden.

Zum Tode verurteilt

Schneidemühl, 30. Mai. Das Schwurgericht hat am Dienstag den Maurer Wiesian aus Schwente (Kreis Flatow) wegen **Mordes** zum Tode und wegen vollendeter und versuchter Notzucht zu acht Jahren und vier Monaten Zuchthaus sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt.

Der 24 Jahre alte Mörder hatte am 8. Februar dieses Jahres ein 16jähriges Mädchen vergewaltigt und durch Messerstiche auf bestialische Weise ermordet.

Acht Jahre Zuchthaus für einen Landesverräter

Leipzig, 30. Mai. Nach einwöchiger Verhandlung verurteilte am Dienstag das Reichsgericht einen Ingenieur, der französischer Staatsangehöriger ist, wegen Verrats militärischer Geheimnisse und Vergehens gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb zu acht Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Zeppelin-Flughafen bei Rio de Janeiro

Rio de Janeiro 30. Mai. Havas berichtet, daß der Präsident von Brasilien, Varga, und Dr. Eckener sich über die Grundzüge eines Abkommens zum Bau eines Zeppelinflughafens bei Rio de Janeiro geeinigt haben. (Eine Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor.)

Einsturz einer Eisenbahnbrücke 6 Verletzte

Chemnitz, 30. Mai. Zwischen Bermersdorf und Hainichen ist Dienstag mittag eine Eisenbahnbrücke in die Striegis gestürzt. Sechs Personen wurden verletzt; sie mußten in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Die Fundamente der Brücke über den Fluß waren seit einiger Zeit reparaturbedürftig. Um die Arbeiten zu vollenden mußte die Brücke etwas zur Seite verschoben werden. Hierbei rutschte die Brücke von ihrer Unterlage und stürzte ins Wasser. Die auf der Brücke stehenden sechs Arbeiter wurden in die Tiefe gerissen. Drei von ihnen sind schwer, die drei anderen leichter verletzt.

Werner Krauß an das Wiener Burgtheater verpflichtet

Wien, 27. Mai. Die Direktion des Burgtheaters teilt mit, daß Werner Krauß für 5 Jahre an das Burgtheater verpflichtet worden ist.

Gute preiswerte Kinderschuhe



Knaben-Stiefel kernig 6.50

braun Box Kalf 27-30 4.90 3.45

und: Weiße Schuhe 1.65 1.40 1.05 0.95

Die Spezialität von Schuhhaus Wachendorf Das Haus der individuellen Bedienung

Jetzt nur noch Ostertorsteinweg 49

Linie 1, 2 u. 3, Haltestellen Mozartstr., Schauspielhaus

Aerzte-Tafel

Verreist:

Dr. med. Hermann
Facharzt für innere Krankheiten
Dobbenweg 4

Dr. med. Müller
Lahnstr. 9
ab 1. Juni

Dr. med. Schröder
Utbremerstr. 141
vom 1. bis 21. Juni

Für die Dame: Modische Kleinigkeiten, Kragen, Schals, Sportblusen, Strümpfe, Handschuhe usw.

Für den Herrn: Sport- und Oberhemden, Krawatten, Stutzen, Strümpfe, Poloblusen, usw.

Für die warmen Tage: Leichte Unterkleidung und sämtliche Bade-Artikel.

Alles in bekannter Preiswürdigkeit bei größt. Auswahl

Gerh. von Hagel Bremen, Findorfftunnel

Am Sonnabend, den 3. Juni 1933 sind unsere Geschäftsräume von 12 Uhr mittags ab für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen

Reichsbankhauptstelle
Mecker Winkelmann

Handelskrankenkasse

Die Geschäftsräume der Kasse sind am Sonnabend vor Pfingsten geschlossen. Wir bitten, das am Sonnabend fällige Krankengeld am Freitag in Empfang zu nehmen.

DER VORSTAND

Blappert & Harms
-- Inhaber: Friedrich Blappert, Ingenieur --
Technisches Büro u. Werkstätten für
Zentralheizungen
Fernruf: Roland 7510 Bremen Sedanstrasse Nr. 44
Fachmännische Beratung / Ingenieurbesuch
Kostenanschläge unverbindlich und kostenlos.

Chem. Reinigung „Perfect"
Kleider v. 2 RM. an, Mantel 2.50 RM.
Anzug 4 RM., Mantel v. 2.50 RM. an
Lieferung schnell, gut und billig.
Bornstr. 62 Weser 81044
gegenüber der A. E. G.

Wir bieten Ihnen auf bequeme Teilzahlung bei leichter An- u. Abzahlung
Damenmäntel, Herren-Anzüge, Arbeitsgarderobe, Tisch-, Bett und Leibwäsche, Schuhe, Bettfedern, Inlett, Teppiche, Läufer, Gardinen, Einzelmöbel wie Küchen, Sofas, Büfetts etc
A. Wilhelmi, Wartburgstraße 90, Tel. 83459 Ecke Schönebeckerstraße

Vorschriftsmäßige S.A.-, S.S.- und Hitler-Jugend-Ausrüstungen - Preiswert - Gu' S-A.-Dienstbluse mit Haken, Binder und Knöpfen per Stück nur RM 4.- Eigene Fabrikation, Versand nach allen Orten.
Uniformhaus Hilker Hameln a. d. Weser

Malerarbeiten
zeitgemäße Preise und Zahlung
Hermann A. Monsees
Malereigroßbetrieb G. m. b. H.
Bilsestr. 10, Fernruf Weser 83861

SA.- SS.- HJ.-
Jungvolk-Ausrüstungen
sowie vorschriftsmäßige Abzeichen
Nazi-Sporthaus Löbe
Ostertorsteinweg 69
Parteiamtliche Verkaufsstelle

Bürgerlicher Volksverein E. V. Bremen
Einladung
zu einer Mitgliederversammlung auf Freitag, den 2. Juni 1933, nachmittags 4,30 Uhr im Büro des Bürgerlichen Volksvereins Lindenstraße 2
Tagesordnung: Beschlußfassung über Auflösung des Vereins.
Der Vorstand
A. v. Spreckelsen
1. Vorsitzender

Bre-Da-Bü
Das bekannte Spezialgeschäft der modern. Kleiderpflege Aufbügeln sämtl. Garderob.
Anzug 1.80 - Mantel 1.60
Reparaturwerkstatt / chemisch Reinigen
Ostertor: Lüneburgerstr. 40, H. 42050
Neustadt: Meterstr. 38, R. 10627
Panzenberg: Dusternstr. 86, W. 85360

Noch zum Fest!
Anzug oder Kostüm bügeln 1.50
Reparaturen, Änderungen
Th. Körnerstr. 32

GALLE
nleid. Dr. Cron's Rattknoble. Fl. 95 Pfg. Apoth. u. Drog. erh.

Mattseidene Damenstrümpfe 1.30 bis 1.75, Seiden-Schlüpfer und Röcke 1.65 bis 3.50 Herren-Socken, Krawatten, Sporthemden, Unterwäsche, Sportgürtel. Vorschriftsmäßige braune Stoffe für B. d. M.-Kleider.
Pg. Georg Löbe
Telefon 85018 Lützowerstraße 85/87

So feiern Sie rechte Pfingsten
Sie überraschen Ihre Gäste zum Feste mit köstlichen Bremer Klaben oder schmackhaften, echten Burger Wickel. Sie brauchen doch nur anzurufen, oder eine Karte zu schreiben . . gleich haben Sie dieses leckere Festgebäck im Haus
Bäckerei D. Janssen & Sohn Bremen-Burg
Ruf 09 Lesum 31
Bremer Klaben I . . . . . 11 Pfd. 12.50
8 Pfd. . . . . 9.00 • 6 Pfd. 7.00
Bremer Klaben II 8 Pfd. 7.50, 6 Pfd. 5.70
Mandel-Klaben 8 Pfd. 10.00, 6 Pfd. 7.50
Burg. Wickelk. 4½ Pfd. 5.50, ½ Kch. 2.75
Butterkuchen Stück 6.00, ½ Kuchen 3.00
Kostenlose Zustellung innerhalb Bremens

Meinen Festkuchen liefert unser A. Tacke Neuenstraße 66

Die Riesen-Fahrradschau im Fahrzeughaus Vosteen Häfen 6, Buntentorsstwg. 82 Nach wie vor größte Ausw. zu allerbilligsten Preisen
Vosteenia-Fahrräder
Opel-Fahrräder
Miele-Fahrräder

Größere Freude kennen wir nicht, als unsere Kunden restlos zufrieden zu stellen. Das gelang uns auch durch die Einführung unseres neuen „Wilreco-Mantels"
Dieser ideale Herren-Sommermantel aus imprägniertem Garbadine nach Ihren Maßen gearbeitet, von schnittigster Paßform, kostet nur RM 46.– bis 53.–. Er wird auch Ihnen gefallen!
Wilh. Redeker & Co. der Maßschneider
Pelzerstraße 3, Ecke Sögestr.

Sommersprossen werden unter Garantie durch Venus Stärke B beseitigt. M 1.60, 2.75 Gegen Pickel, Mitesser Stärke A
Drog. Luhrmann, Obernstr. 47 u. Dovenforsteinweg 80. Med.-Drog. Herdentorsteinw. 2. Flora-Drog., V. d. Steintor 202/4

Auto-Fahrschule Karl Herold
Humboldtstr. 119 • H. 41778

Um Verwechselungen zu vermeiden:
Mit der W. M. F. Sögestr. bin ich nicht identisch! Ich führe mein Geschäft in alter Weise fort. Alle angefangenen Muster habe ich am Lager.
Joh. D. Behrens nur Domshof 12

Rasenmäher schärft u. repariert schnell u. gut
FranzGersiek Wegesende 2 D. 20321

Volk ans Gewehr Tel. Platte. Radio m. übertr. 90 M zu 190 M hört m. g. Europa m. Zim.-Ant. Bar u. in 1 M-Raten nur bei H. Fangmeier Musikh. St. Magnusst. 21

Kunstgewerbliche Kindergarderobe Moderne Bastarbeiten Geschw. Wolff Rückertstraße 24 II

Trauringe Paar Mk. 10.- Ehrhardt Ostertorsteinwg. 58 b. Schauspielhaus

Flaggen u. Wimpel
in jeder Größe preiswert u. gut
Max Söht
Landwehrstraße 110

Kaufgesuche

Geschäftsräume, Laden und Läger evtl. Grundstück zu pachten od. zu kaufen gesucht (auch was umgebaut werden kann) Nähe Neustadt-Richthofenstr. Ausf. Angebote unt Nr. Z. 300 an d. Verlag dies. Zeitg.

Zu verkaufen

Zelte 1 Pers. 10.—
Zelte 2 „ 22.—
Zelte 4 „ 30.—
Fresenburgerst. 25 pt

750 er Harley-Davidson in bestem Zustand Steph.-Steinweg 32 Weser 81809

4/20 Opel Limousine neuwertig Stagges Hotel Osterh. Scharmbeck Fernruf 74

Ballonräd. M. 39.50 m. Muffen u. Außen .44. in prima Ausführ. 2 Jahre Garantie Molkenstraße 63 3. H. ab Obernstr.

Ballonr. verchr. 49.50 mit Muffen 44.— mit voller Garantie Köster, Steffensweg 22

Haus, 8 Zim., Bad kl. Anzahl. Näher. Große Weidestr. 16

Aquarium mit Fischen Lützowerstraße 117

Das Grundstück Dunkakshof ist durch mich zu verkaufen. Rechtsanwalt Dr. Kind Langenstr. 139-140

Kompl. Einricht. neu Schlafzim. 1,60, Eßzimmer und Küche 645.—, Goesselst. 97

2räd. Handwagen Oettinger, Fehrfeld 56

Damen-Gabardine-Mantel, Herren-Covercoat fast neu, billig Weimarerstr. 1, ptr.

1 Paar Lack Reitstief. 1 Paar Lack Zugstief. fast neu, billig abzg. 4—7, Möckernst. 34

Pfaff-Nähmaschinen in größt. Auswahl zu billigst Preisen Scharenhorst Nachfg., Braustraße 21

Sehr gut erhalten Vergrößerungs-Apparat billig Carl H. Grothe Ansgaritorstr. 71

Beim Fachmann billig und gut Schlafzimmer Speisezimmer Küchen-Einzelmöb. Eigene Möbel-Polsterwerkstatt daher langj. Garantie P. Grundmann Tischlermeister Gr. Johannisstr. 63-67

Brotbeutel, Tornister Rucksäcke Koppelriemen Zeltbahnen Schulterriemen besonders billig Mech. Segeltuchwarenfabrik Joh. Gartelmann Steffensweg 143

Schlafzimmer Eßzimmer Küchen riesige Auswahl niedrige Preise W. Schuh Tischlermeister Gr. Johannisstr. 179

Zum Festgebäck sämtliche Zutaten sowie Klipps Kaffee und Tee Fr. Müller Römerstraße 16

Stellengesuche

Suche per sof. oder später Stellung als Kontoristin oder Sekretärin la Zeugn. Ang. u. A 301 b. V.

Verlangte

Sauberer, ehrlicher Laufjunge mit Fahrrad, nicht über 16 Jahre alt. Radzuhn & Co. Bahnhofsplatz 1

Zu vermieten

Gr. Balkonzim. und Küche a. allst. Frau Meterstraße 13, ptr.

Möbl. Zim. 4 Rm. Witt Weizenkampstr. 1a

Möbl. Zimmer 1 oder 2 Betten Roßstraße 15

Großes gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, 2 Betten Küchenbenutz. pro Person Woche 4.— Neustadtswall 91, I Nähe Zentrum

1 od. 2 möbl. Zim. Theod.-Körnerstr. 32

Möbl. Zimmer (Zentr.) Bornstr. 55

Gr. beh. möbl. Zim. Kl. Allee 21-23, I

Mbl. Zi. Osterst. 73, I Eing. Neustadtsw.

Mod. möbl. Zim., Bad Heiz. Gönenstr. 30-32 Eingang Belfortstr 3, II

Mietgesuche

1— 2 Zimmer und Küche mit Preis u. L 286 beim Verlag

Staatsangest. sucht 2—3 Zim. u. Küche per 1. 7. od. später bis 40 Rm. Ang. u. A. 295 b. V.

Verschiedenes

Elegante Wagen an Selbstfahrer Herbert Bokelmann Herbststr. 86 Weser 81778

Hole jeden Posten Altpapier u. Lumpen A. Kramer & Co. Auguststraße 70 Tel. 81329, Anr. 9-11, 1-4

Zentralheizung. Neuanlagen und Reparaturen Rich. Rücker Ingelheimerstr. 41

Kühler Neuanf. u. Reparatur Alte Dorfstraße 2 Tel. [illegible] Elektrische Anlagen Reparaturen [illegible] A. Lehmkuhl Elektromeister Gerberhof 6/7 Rol. 36

Hunde Behandlungsstation Thormählen Ostertorstw. 57 a Domsheid. 26772 Scheeren Trimmen Baden usw.

Klubmöbel
direkt ab Werkstatt
Clubsessel 45.M
Kolstersessel 19.M
Lordsessel 35 M
m. Daunenk. 85 M
Ohrensessel 65 M
Rindl.-Sessel 75 M
Couche, pol. 58 M
Bett-Couche 75 M
Bett-Chaisel. 50 M
Chaisel. 18, 24, 32 M
32 Sitzfedern
la Material u. Art
i. Daunen 20 M mehr
auch an Wiederverkäufer.
Matratzen alle Art billig
modernisieren und Aufarbeiten alter Möbel sehr billig
Schwachhauser Spezialwerkstätten Friedhofstr. 22 Haltest. Riensberg Hansa 449 19

Häuser Etagen Unterhäuser
Louis Neukirch
Kl. Weidestr. 3
Sammelnummer W 828 21

In unserem

Pfingst-Verkauf

bieten wir Ihnen in sämtlich. Lägern eine Riesenauswahl besonders vorteilhafter Sommerware.

Strümpfe, Poloblusen, Badeanzüge
Gartenschirme, Modewaren, Söckchen, Sporthemden, Bademäntel
Gartendecken, Unterwäsche

Gebr. Leffers A.G.

Vegesack.

Amtl. Bekanntmachungen

Zugelaufen: Ein Wellensittich. Meldung innerhalb 3 Tagen im Fundamt, Polizeihaus, Zimmer 121. — Im Tierheim des Bremer Tierschutzvereins übergeben: Eine schwarze Spitzhündin und ein Kastorhund ohne Hundezeichen. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, verlängerte Hemmstraße, gegen Legitimation, sonst wird über die Tiere verfügt. **Polizeidirektion.**

Im Auftrage des Landesbeauftragten wird bekannt gemacht, daß die Herstellung und der Vertrieb des Mitteilungsblattes für die Bereine des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, XI. Kreis, 2. Gauteil, und des Bremer Volksbundes für Arbeiterwohrt und Jugendpflege mit sofortiger Wirkung verboten ist, ebenso ist das Weitergeben der bisherigen Nummern untersagt.

29. 5. 1933.

Amt für Leibesübungen.

Dr. jur. Adalbert von Hanstein
Dr. jur. Cläre von Hanstein
geb. Frick

Vermählte

Bremen, 31. Mai 1933

Erinnerung

an die heute vormittag 10 Uhr im Pfandlokal **Königstr. 11** stattfindende Versteigerung laut Anzeige vom Dienstag

Boudor, Rosenbusch
Gerichtsvollzieher

Versteigerung

Morgen **Donnerstag, 1. Juni nachmittags 3.30 Uhr** im Laden **Landwehrstraße 94** Fortsetzung der noch zu versteigernden Nachlaßsachen der Wwe. Rahtjen als:

Rußb. Schlafzimmer 2 Tische, 9 Stühle Schiffsuhr, Jalousien, Marquise Partie Wäsche Podium, Deckenlamp. Kleinigkeiten u. a. m. öffentlich meistbiet. gegen bar

Zünke
Versteigerer

Erinnerung

an die **heute vorm. 10 Uhr im Freihafen 1 Weinspeicher 3** stattfindende Versteigerung laut Anzeige vom Sonntag

Zünke
Versteigerer

Zwangs-Versteigerung

am Donnerstag, den 1. Juni 1933, vormittags 10 Uhr versteigere ich im Pfandlokale

Königstraße 11

Schreibm., Geldschrank Schreibt., Bücherl., Kredens, Standuhr, Radio-Apparat, Herren-Fahrrad Flurgard., Sofa, Glasschr., Sessel, Nähmasch. Verkäufe u. a. m. öffentlich gegen bar

Ahlers
Gerichtsvollzieher
Langewiesen 5/1



Pfingsten ins Grüne

.... aber vorher zur DEFAKA

Herrenkonfektion

Sportanzüge, 2tlg., reinw. strapazierf. Cheviots, Sakko a. K'seide, Knickerb., weit u. lg. 29.00

Gab.-Mäntel, reinwollne Qualit., ganz auf K'seide, beliebte Modefarb., Siliconform 39.00

Sakko-Anzüge, reinwoll. Kammgarn, hell- u. mittelgrau, solide Verarbeitung 49.00

Flanell-Hosen reinwoll. Melton und Kammgarn 12.75, 8.50

Knickerbocker in allen Modefarben, weit und lang geschnitten 5.90

Knaben-Rollblusen in hübschen Streifen, Gr. 1 (Jede weit. Gr. entsprechend mehr) 95 ₰

Herren-Artikel

Sport-Hemden mit festem Kragen, aus einfarbigem, kräftigen Sportstoff 3.90, 2.95

Oberhemden aus gut. feinfäd. Popeline, gemustert u. weiß, mit 2 Paar abknöpfb. Mansch., 5.90, 3.90

Polohemden in vielen mod. Farben, mit ganzem u. halbem Ärmel, gute Qualitäten .. 2.75, 2.25

Sommer-Binder aus reiner Wolle, besonders schöne Muster ..... 95 ₰

Herren- u. Damenschuhe

Herren-Halbschuhe, aus fein. rotbraunem Boxcalfled., elegante Form, Rahmenarbeit 10.90

Damen-Pumps, Chevreaux, mit weißpunkt. Blatt, schönes Modell, Louis XV. Absatz ... 10.90

Damen-Spangenschuhe weiß mit Lackbesatz, feines Modell, Baby L. XV. Absatz ... 7.90

Leinen-Spangenschuhe weiß, Voligummi-Absatz ..... Größe 36–42 1.95

Damen-Konfektion

Sommer-Kleider, aus modischen Waschstoffen, heiterfarbig, in allen Größen von ..... 5.50 an

Selinic-Kleider gemustert, in schönen Pastellfarben 12.50

Sommer-Kleider, elegant, aus Mattkrepp, mit reicher Faltengarnitur 19.50

Sommer-Mantel, sehr fesch, hellbeige, m. breitem gesteppten Revers, ganz gefüttert ... 18.50

Hemdblusen aus guten Waschstoffen, in schönen Farben 3.90

dazu passender Rock von ..... 4.25 an

Damenhüte

Seltagsglocke sehr fesch mit schöner Garnitur 4.90

Pedalin-Frauenhut große Kopfweiten, schwarz, braun blau, mit weißer Unterkrempe . 8.90

Schals, der beliebte Modeartikel in vielen schönen Farben und Ausmusterung., in reicher Auswahl 1.95, 1.50

Angora-Kappen in jeder Preislage

Für Wochenend
Sämtliche Badeartikel Bademäntel, Strandanzüge, Badeanzüge, Badekappen, Badewäsche, Badeschuhe usw. in schönsten Mustern, letzte Neuheiten, reichhaltige Auswahl

Besichtigen Sie unsere **Badeschau** im 1. Stock

Gartenmöbel, Liegestühle, Fahrräder in größter Auswahl

DEFAKA Deutsches Familien-Kaufhaus
Bremen, Kaiserstraße 26
Erleichterte Zahlungsbedingungen

Auch Sie gebrauchen zu *Pfingsten* neue Schuhe! Natürlich aus dem

Schuhhaus Niebuhr

Spezialhaus für Qualitäts-Schuhe aller Art
Am Brill 26–28

Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer Ortsgruppe 207 Bremen

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das Ableben unseres werten Mitgliedes, des

Oberlokomotivführers im Ruhestand

Herrn Johann Brandt

anzuzeigen. Ehre seinem Andenken!

DER VORSTAND

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 9.30 Uhr im Krematorium statt.

Schauspielhaus

Heute, Mittwoch 8 Uhr: Zum letzten Mal Abschiedsabend für Josefine Kies und Erwin Klitsch
Das Gesetz in dir
Schauspiel von Erwin Guido Kolbenheyer

Für den Ferien-Fonds der Schauspieler

Donnerstag: Erstaufführung d. neuesd. urkomischen Schwanks
Der Sprung in die Ehe
von Reimann und Schwarz

Erneuern Sie Ihr Abonnement Es ist hohe Zeit.



Damen, die schlank bleiben wollen,
tragen die den anatomischen Verhältnissen des Körpers angepaßten
Thalysia-Modelle
THALYSIA
Hygiene / Reform
Dr. Lorentz, Schüsselkorb 14

Graue Haare?
Jugendliche Farbe gibt **Orfa**
Wiederhersteller ergrauten Haar zurück
Orfa macht jung! wirkt sicher! ist unschädlich!
Fla che RM 1.80
Hugo Schulze Nachf.
Schüsselkorb 19

Gummistempel u. Gravierungen
liefert billig
Carl Adamowsky
Faulenstraße 90-92
Tel. Roland 5052

Damenhandtaschen Koffer, Lederwaren
Kahlow
Koffer- u. Lederwarenfabrik
Faulenstraße 52 Herdentor 49/1
(Europa Haus)

Der schneidige Herr
erhält aus mitgebrachtem Stoffen, auch seinem Maß, einen tadell. sitz. **Anzug** oder **Mantel** elegant. Zutaten schaffür
H. J. SCHULTZ
Sögestr. 56 II
Herr, schneidere!

Schmerzlose Fußpflege
Stefanie Hesse
Ärztlich geprüft
Altenwall 4, I. Telefon 24319

Nach glücklich überstandener Operation verschied heute unerwartet meine liebe gute Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester und Schwägerin

Stefanie Grotjahn
geb. Katzer

im 47. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Albert Grotjahn nebst Kindern und Angehörigen.

Bremen, den 5. Mai 1933,
Twistringerstraße 5

Die Aufbahrung erfolgte im Se.-Be.-Ja., Germaniastraße. Freunde, gegebenenfalls Kranzspenden dankend verbeten.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, den 1. Juni 1933, um 9¼ Uhr von der Kapelle des Walter Friedhofes statt.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise freundlicher Anteilnahme und die vielen Kranzspenden beim Ableben meines lieben Mannes sage ich allen, vor allen Dingen Herrn Pastor Pfalzgraf für die trostreichen Worte und Herrn Kapellmeister Stalla und seinen Herren für die stimmungsvolle Umrahmung der Trauerfeier, meinen herzlichsten Dank.

Luise Rahlf
geb. Schoenlein

E. F. Laßmann jr.
zu günstigen Bedingungen
Wäschereimaschinenfabrik
Engelhardt & Förster G. m. b. H.
BREMEN
Gr. Sortillemstr. 25/27 Tel. Roland 666 u. 668
Waschmaschinen, Zentrifugen, Mangeln

ROLAND

Deutschlands größte Spezialfabrik erzeugt sie. Deutschlands erfahrenste Fachleute überwachen ihre Herstellung. Nur Deutschlands beste Ledersorten werden verwendet.

Erst nach siebenfacher Prüfung erhält das Leder den ROLAND-Stempel. Und erst dann darf es für die ROLAND-Schuhe Verwendung finden!

Roland
HERRENSCHUHE



Hauptpreislagen
8.50 9.50
10.50 12.50

Verkaufsstellen in vielen Städten
Obernstraße 22-24

Neue Fahrpreisvergünstigungen der Reichsbahn:

Die noch billiger gewordenen
Gesellschaftsfahrten:
33⅓% Ermäßigung schon bei 12 Teilnehmern
40% Ermäßigung bei mehr als 50 Karten
außerdem für 20–39 Teilnehmer 1 Freikarte
für 40–99 Teilnehmer 1 weitere Freikarte
je weitere 50 Teilnehmer 1 weitere Freikarte

Die ab 1. Juni eingeführten
Rundreisekarten
mit Wanderwegen von Goslar, Halberstadt, Braunschweig, Magdeburg aus für das Harzgebiet
25% Ermäßigung für Entfernungen bis 299 km 15 Tage Gültigkeit
für Entfernungen über 300 km 30 Tage Gültigkeit
Diese Vergünstigung ist vom Bremer Reisepublikum leicht durch die Lösung von Sommerurlaubskarten bis zu den Anfangspunkten der Rundreisekarten (außer nach Braunschweig zu erreichen.

Die bisherigen Vergünstigungen bleiben noch daneben bestehen.

Zu Pfingsten die 33⅓% ermäßigte **Festtagsrückfahrkarte**
Die 50%ige Fahrpreisermäßigung für Schul- und Jugendpflegefahrten.

Die **Sonntagsrückfahrkarte** mit **33⅓% Ermäßigung** (für Wochenende, für Ausflüge und zum Theaterbesuch)

Die um **20%** billigere **Sommerurlaubskarte.** Auskunft erteilen alle Fahrkartenausgaben und die Auskunftsstellen der größeren Bahnhöfe.

Reichsbahndirektion Hannover

Aus Bremen

Vorwärts! Aufwärts!

Der Morgen dämmert herauf. Noch ruht das Schweigen der Nacht über unserer schönen Stadt. Kaum, daß in den Straßen der Schritt eines noch dem vergangenen Tag nachhängenden Wanderers widerklingt.

Aber drinnen, im Maschinensaal der „BNZ", dröhnt und stampft, rüttelt und rattert die große Rotationsmaschine. Uebermütig schleudert sie Zeitung um Zeitung in Großformat heraus, jede Nacht hunderte von Exemplaren mehr als 24 Stunden zuvor. Die Tausende unseres Zahlensystems werden hier in immer kürzer werdenden Zeitabständen spielend überschritten, ein Zahlenrausch ... und dazwischen die sieghafte Melodie der Maschine: Vorwärts, aufwärts.

Im Vorraum, dicht gedrängt, das wachsende Heer der Träger, der treuen Mittler zwischen Betrieb und Leser. Mit jedem Tag wächst ihr Arbeitsfeld, mit jedem Tag springen neue Kräfte mit in die Front. Hat sich doch der Personalbestand der Vertriebs- und Werbeabteilung der BNZ in wenigen Wochen versiebenfacht.

Nun aber, nach der von unzähligen Bremern begrüßten Umstellung der Zeitung auf Großformat, ist der Zustrom der Leser nur noch mit äußerster Anspannung aller Kräfte, nur noch mit wahrhaft selbstloser aufopfernder Mitwirkung jedes einzelnen zu bewältigen.

Unsere neuen Freunde dürfen sicher sein: Wenn bei der sich häufenden Inanspruchnahme unseres Personals die Arbeit hier und da nicht sofort erledigt werden kann; es wird nicht locker gelassen, es wird nichts übersehen, es kommt alles, wenn auch in langsamerem Tempo, zur ordnungsmäßigen Abwicklung.

Was hier im Aktionskreis einer aufstrebenden Zeitung geleistet wird, es zeugt immer wieder davon, wie jeder einzelne beseelt ist von dem unbeugsamen Willen, mit Hand anzulegen an einem großen Werk, mitzuwirken im kleinen Kreis am nationalsozialistischen Aufbau unseres neuen Reiches.

Und so stampft und dröhnt, so rüttelt und rattert die Rotationsmaschine in den dämmernden Tag: Vorwärts, aufwärts!

Mü.

Personalveränderungen an den Schulen

Personalveränderungen an den Schulen

Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Der Senat hat den Oberbaudirektor Plate zum Leiter der Wasserstraßendirektion Bremen bestellt. Der beurlaubte Direktor der Oberrealschule, Professor Dr. Dietz, ist zum 30. September 1933 auf eigenen Antrag in den Ruhestand versetzt worden. Studienrat Dr. Hackenberg ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1933 zum Direktor der Oberrealschule ernannt worden.

Heute abend Skagerrak-Gedenkfeier

Wir machen nochmals auf die heute abend, 20 Uhr, in den Centralhallen stattfindende Skagerrak-Gedenkfeier aufmerksam. Die Ansprache hält Senator Konsul Bernhard, während Vizeadmiral a. D. Rösing in seiner Gedenkrede die heldenhaften Taten unserer Marine würdigen wird. — Die Jugendabteilung des Marine-Militär-Vereins stellt ein lebendes Bild dar, das Handel, Schiffahrt, Industrie versinnbildlicht, und wirkt besonders auch bei den eingelegten „Flaggenparaden" mit. Polizeiobermusikmeister Reischke wird mit dem Musikkorps der Ordnungspolizei für eine sinnvolle musikalische Umrahmung der Feier Sorge tragen. — Karten zu Mk. —.75 in den bekannten Stellen und an der Abendkasse ab 19 Uhr in den Centralhallen erhältlich.

Gesperrter Bahnübergang.

Der Bahnübergang „Findorffallee" wird heute, Mittwoch, von 7 Uhr bis 17 Uhr für den Fuhrwerk-, Kraft-, Reiter- und Fahrradverkehr wegen Gleisumbauarbeiten gesperrt.

Reichsbankhauptstelle Sonnabend geschlossen.

Am Sonnabend, den 3. Juni 1933, sind die Geschäftsräume von 12 Uhr mittags ab für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Durchgehende Arbeitszeit in den staatlichen Betrieben

Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Der Senat beschloß, die durchgehende Arbeitszeit in jenen bremischen Staatsbetrieben, in denen sie bisher probeweise durchgeführt war, bis auf weiteres beizubehalten.

Verbilligter Taxiluftverkehr.

Die Norddeutsche Luftverkehr A.-G. hat sich dazu entschlossen, den Flugpreis für die Ermietung eines Taxiflugzeuges nach Hannover auf 22 Mark für eine Person herabzusetzen. Dieser Preis wird jedoch nur dann berechnet, wenn der Taxiflug im direkten Anschluß an ein Flugzeug des planmäßigen Luftverkehrs ab Hannover ausgeführt wird. Bei Lösung des Flugscheines für das Taxiflugzeug ist daher ein Flugschein für den planmäßigen Luftverkehr ab Hannover mit zu lösen beziehungsweise vorzulegen. Die gleiche Regelung hat sich bei Sonderflügen nach Hamburg im Anschluß an den planmäßigen Luftverkehr besonders bewährt.

Amerikanische Schwaben in Bremen.

Mit Dampfer „Stuttgart" des Norddeutschen Lloyd traf am 29. Mai eine Gruppe von Deutsch-Amerikanern, die selbst oder deren Vorfahren aus Württemberg stammen und die sich auf dem Wege zur Teilnahme am Schwäbischen Heimattag in Stuttgart befinden, in Bremen ein. Die Reisegruppe reist über Köln und Frankfurt nach ihrem Ziele, wo sie auch von den Behörden festlich begrüßt werden wird, weiter. Sie verbleibt bis zum 6. Juni in Stuttgart, um sich nachher zu Reisen durch Deutschland, zum Besuche Verwandter usw. aufzulösen und spätestens am 27. Juli gleichfalls mit dem Lloyddampfer „Stuttgart" von Bremen aus wieder die Rückreise nach Amerika anzutreten. Während ihres Aufenthaltes am Montag in Bremen hatten die amerikanischen Schwaben gute Gelegenheit, auf ausgedehnten Rundfahrten unsere alte Hansestadt kennenzulernen.

Die Handelskrankenkasse gibt im heutigen Anzeigenteil bekannt, daß die Geschäftsräume am Sonnabend vor Pfingsten geschlossen sind. Das am Sonnabend fällige Krankengeld kann am Freitag in Empfang genommen werden.

Praktische Tierkunde im Bürgerpark

Kleine Bären spielen

Bremer Jugend im Tierkinder-Garten

Das steht fest: Kleine Bären sind das Ulkigste, was es gibt. Sie sehen so „nachgemacht" aus, wenn sie mit ihren unbeholfenen X-Beinen in den Zwinger purzeln, „Männchen machen" und, wie echte Babies es tun, spielen, spielen, immer wieder spielen. Und doch, es liegt auch hier schon der tiefe Sinn im kindlichen Spiel; das Erwachsensein der Zukunft äußert sich instinktmäßig. Mit einem kleinen Löwen, nebenan im Käfig, spielte ein Bärchen „Pyramus und Thisbe", aber keine Zärtlichkeiten wurden ausgetauscht, es war ein böses Knurren und Fauchen zu beiden Seiten der „garst'gen Wand".

Erlebnisse im Tierkindergarten am schönen Bürgerpark, der jetzt in Blättern und Blüten zur Erholung einladet, kann jeder in immer neuer Vielheit haben, nur Liebe zum Tier ist nötig. Allein die Schildkröten sind langweilig, sie sind durch kein noch so gutes Wort dazu zu bewegen, sich zu bewegen (schön gesagt, nicht wahr?). Da lob ich mir die Kaninchen, die lustig und munter dabei sind, ihre Existenz zu untergraben, sie legen sich unter ihren schönen Bauernhäusern großartige Bauten an mit vielen Ein- und Ausgängen.

Dann besuchte ich mein Patenkind, die kleine Eselin, die „auf Wunsch" Nikodemus heißt. Sie, ich sage er, der Esel, des Nikodemus, hatte gerade Besuch, ein rosiges „Marzipanschwein" war durch das Gitter gekrochen und sah sich in der Gegend um. Die kleinen Ferkelchen sind zum Anbeißen (paradox eigentlich, wenn sie jung sind, findet man die Schweinchen zum Anbeißen lieb und „süß", später, wenn man die ausgewachsenen Borstentiere dann wirklich verzehrt, findet man sie in „Lebensgröße" ganz und gar nicht lieb und süß).

Unter diesen geistreichen Ueberlegungen hatte ich das kleine Kamel erreicht. Die Sehnsucht nach einer Mutter sprach aus seinen tränenden Augen, da es aber gehegt und gepflegt wird, wird die Vergangenheit wohl bald aus seinem Sinn entschwinden.

Eigentlich ist alles munter und fröhlich im Tierkindergarten, Susi und Jimmy, die beiden Schimpansen, spielen Ball; sie denken an keinen Urwald mehr. Weltverloren gehen die Rhesusaffen ihrer Beschäftigung nach. Bei dem Eifer finde ich die welterschütternde Tatsache, daß die Flöhe aussterben, nicht mehr verwunderlich. Aber, was machen denn die kleinen Affen?

Auf der Spielwiese tummelt sich die Jugend; Menschen- und Tierkinder schließen Freundschaft, die für die Kinder zugleich praktische Tierkunde bedeutet. Der erzieherische Zweck des Tierkindergartens, Tierkenntnis den Kindern zu vermitteln, wird hier im Spiel, darum umso eindringlicher, erreicht.

Was die Zukunft noch an neuen Tieren dem Kinderzoo bringt? Junge Füchse und allerlei anderes Getier; vor allem aber den Elefanten, der schon hier sein sollte. Er hat aber auf der Reise Schwierigkeiten gehabt und kommt auf Umwegen nach Bremen, dann werden wir über seinen Einzug weiter berichten.

K.

Umschaltung der Haus- und Grundbesitzer

Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine veröffentlicht folgende Richtlinien zur Umschaltung der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands:

1. Das Amt des ersten Vorsitzenden ist mit einem Nationalsozialisten zu besetzen, welcher der NSDAP. nachweislich seit mindestens einem Jahr angehört.

2. In kleineren Vereinen, in denen eine Persönlichkeit, die dieser Anforderung entspricht, nicht vorhanden ist, darf bis auf weiteres der bisher amtierende Vorsitzende oder eine andere Person vorgeschlagen werden, wenn gegen die Bedenken seitens der zuständigen Ortsgruppen- oder Stützpunktleitung der NSDAP. nicht erhoben werden.

3. In die Vorstände können auch Ehegatten von Hausbesitzerinnen gewählt werden; jedoch dürfen Mitglieder nicht gewählt werden, die in irgendeinem Angestelltenverhältnis zu der Organisation stehen, bei dem das Mitglied beschäftigt ist.

4. In allen Vereinsvorständen muß im übrigen eine absolute Mehrheit für die NSDAP. vorhanden sein, damit die Geschäfte unter allen Umständen im Sinne der Reichs- und der Landesregierung bzw. deren Beauftragten geführt werden.

5. Sollte unter Berücksichtigung der Punkte 1 bis 4 die Besetzung des Vereinsvorstandes nicht möglich sein, dürfen andere Vorschläge eingereicht werden, die allerdings der besonderen Nachprüfung unterliegen.

6. Die in den Vorschlägen benannten Personen sind auf den beiden Vordrucken mit Vor- und Zunamen, Anschrift und Parteizugehörigkeit (Angabe der Mitgliedsnummer und des Datums des Erwerbes der Parteimitgliedschaft) einzeln anzuführen und an den Zentralverband, Abt. Gleichschaltung, einzusenden.

7. Die einzureichenden Vorschläge sind der zuständigen Ortsgruppen- oder Stützpunktleitung der NSDAP. vorzulegen. Mit einer Bestätigung der Vorschläge ist nur zu rechnen, wenn die Meldung der Vereinsvorstände mit der schriftlichen und mit dem Dienststempel versehenen Billigung der zuständigen Ortsgruppen- bzw. Stützpunktleitung der NSDAP. versehen ist.

8. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alle hiernach vorzunehmenden Besetzungen der Vorstandsämter der Genehmigung bedürfen und bis zur endgültigen schriftlichen Bestätigung keinerlei Rechte geben.

9. Dieser Anordnung etwa entgegenstehende Satzungsbestimmungen dürfen für die Durchführung vorstehender Richtlinien kein Hindernis bilden.

Berlin, den 24. Mai 1933.

gez.: Dr. Laschke,
Präsident des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. V.
gez.: Schmandke,
Sturmbannführer z. b. V., vom Wirtschaftspol. Amt des Verbindungsstabes der NSDAP. beauftragt

Volksparteiliche Bürgerschaftsmitglieder unter Fraktionsleitung der NSDAP.

Die Staatliche Pressestelle teilt mit:

Die fünf Bürgerschaftsmitglieder der ehemaligen Deutschen Volkspartei haben sich der Fraktion der NSDAP. als Hospitanten angeschlossen. Dieser Entschluß entspricht dem Wunsche, ihre Kräfte in wirksamer Weise für das Wohl unserer Vaterstadt Bremen unter Anerkennung der nationalsozialistischen Politik und in positiver Einstellung zum neuen Staate einzusetzen. Diese Zusammenarbeit wird in ehrlicher und freundschaftlicher Weise erfolgen.

Die Liquidierung des alten Parteiensystems in Deutschland hat mit dem auf einer letzten Mitgliederversammlung gefaßten Beschluß der Auflösung des Landesvereins Bremen der Deutschen Volkspartei einen wesentlichen und notwendigen Fortschritt gemacht. Die in letzter Zeit zwischen dem Führer der nationalsozialistischen bremischen Bürgerschaftsfraktion, Werner Wegener, und dem Fraktionsführer der DVP., F. M. Vietor, auf Grund des Auflösungsbeschlusses der DVP. erfolgten Verhandlungen haben nun zu dem obigen Ergebnis geführt. Damit treten die Bürgerschaftsmitglieder der ehemaligen DVP. unter die Fraktionsleitung der NSDAP.

Die täglichen Verkehrsunfälle

Auf der Faulenstraße wurde ein Pferd von einem überholenden Personenkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß das Tier sofort getötet werden mußte. — Auf der Gröpelinger Heerstraße wurde eine Radfahrerin von zwei nebeneinander fahrenden Radfahrern beim Ueberholen angefahren. Die Radfahrerin kam zu Fall und zog sich Hautabschürfungen zu. — Ein Radfahrer, der auf der Hafenstraße einen in gleicher Richtung fahrenden Lastkraftzug überholte, fuhr einen entgegenkommenden Radfahrer an, dieser kam zu Fall und zog sich Verletzungen zu. — Ein Ehepaar befuhr mit seinen Fahrrädern verbotswidrig den Grandweg an der Warturmer Heerstraße, der wegen Bauarbeiten gesperrt ist. Der Ehemann kam zu Fall und verletzte sich. Er mußte dem Willehadhaus zugeführt werden. — In einem Hause der Straße Richtweg stürzte ein Fensterputzer beim Putzen der Fenster von der ersten Etage in den Garten. Er zog sich innere Verletzungen zu, die seine Ueberführung in ein Krankenhaus erforderlich machten. — Auf der Großen Allee wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. — Ein Radfahrer stieß auf der Kreuzung Obern-Ansgaritorstraße mit einem Personenkraftwagen zusammen. Es entstand nur Sachschaden. — Auf dem Radfahrweg an der St. Jürgenstraße, gegenüber der Treschowstraße, fuhren zwei Radfahrerinnen zusammen. Beide kamen zu Fall. Die eine Radfahrerin zog sich einen Unterschenkelbruch zu und wurde in ein Krankenhaus gebracht. — Auf der Sögestraße wurde eine Fußgängerin, die die Straße überqueren wollte von einem Radfahrer angefahren. Beide kamen zu Fall. Die Fußgängerin erlitt leichte Verletzungen.

Den Opferstock beraubt.

Ein vorbestrafter 26jähriger Handlungsgehilfe aus Bremen wurde dabei überrascht, als er den Opferstock einer Kirche mittels Nachschlüssels öffnete und ihn seines Inhalts beraubte. Er flüchtete, wurde jedoch von den Verfolgern unter Mitwirkung der Polizei festgenommen. Bei der späteren polizeilichen Vernehmung gab er auf Vorhalt zu, bereits fünfmal in derselben Kirche den Opferstock bestohlen zu haben.

Mit vorgehaltenem Revolver

Am Sonntag morgen gegen 4 Uhr drangen zwei Einbrecher in das Klubhaus des Postsportvereins auf dem Werder. Sie hielten die dort untergebrachte Wache mit vorgehaltenen Revolvern in Schach und entwendeten u. a. einen weißen Sweater mit Vorderschluß, einen weißen Pullover, rotgestreift, mit Aermel, einen Pullover, blaugestreift, ein Paar schwarze Herrenhalbschuhe, Größe 42 oder 43, eine Mundharmonika, eine Schutzbrille mit grünen Gläsern, zwei braune Leibriemen und ein Paar farbige Herrensocken. Die Täter flüchteten in Richtung Teerhof. Sie wurden verfolgt, hielten die Verfolger aber durch vorgehaltene Waffen zurück. Im Teerhof zwang einer der Einbrecher einen der ihn verfolgenden Radfahrer, ihm sein Rad zu überlassen. Mit dem geraubten Rade fuhr er dann in Richtung Kaiserbrücke weiter.

Unerkannt entkommen

Zeugen gesucht

Am 26. 5. 33., gegen 14 Uhr, stieß auf der Waller Heerstraße eine Radfahrerin mit einem Radfahrer zusammen. Die Dame kam dabei zu Fall. Der Radfahrer ist weitergefahren, ohne daß seine Anschrift bekannt wurde.

Ebenfalls stießen auf der Hastedter Heerstraße am 26. 5. 33, gegen 6 Uhr, zwei Radfahrer beim Ueberholen zusammen. Der eine Radfahrer brach sich hierbei den rechten Unterschenkel und mußte mittels Sanitätswagens ins Hemelinger Krankenhaus transportiert werden. Auch hierbei ist der zweite beteiligte Radfahrer bislang nicht bekannt geworden.

Weiter wurde eine Radfahrerin am 25. 5. 33 auf der Schwachhauser Heerstraße von einem Personenauto angefahren. Die Dame wurde hierbei schwer verletzt und mußte dem St. Josephstift zugeführt werden. In den beiden ersten Fällen werden die beteiligten Radfahrer, in allen drei Fällen Augenzeugen ersucht, ihre Anschrift einer Polizeiwache oder dem Unfall-Dezernat im Polizeihause, Zimmer 406, bekannt zu geben.

Ein Betrüger an der Arbeit.

Auf Betrug ging ein Küper aus Woltmershausen aus, der kürzlich mit einem Bekannten eine Wirtschaft aufsuchte. Im Laufe der Unterhaltung gab er an, billigen Kaffee besorgen zu können, ihm fehle aber noch das Geld für die Zollgebühren. Von seinem Begleiter ließ er sich eine Anzahlung geben und versprach dafür, Kaffee in die Wohnung zu bringen. Der Besteller hat bisher keine Ware erhalten. Vor dem 31jährigen Schwindler, der schon früher ähnliche Betrügereien verübt hat, wird gewarnt.

Der Beamte im neuen Staat

Deutscher Abend des Bundes Deutscher Reichszollbeamten

Im festlich geschmückten oberen Casinosaal, der mit Hakenkreuzfahnen und Flaggen Schwarz-Weiß-Rot sowie den Bildern Hindenburgs und Hitlers wundervoll dekoriert war, veranstaltete der Bund Deutscher Reichszollbeamten, Landesverband Bremen, am Sonnabend einen Deutschen Abend, der mit einer Pensionärehrung, großem Konzert und einem gemütlichen Teil verbunden war. Der Abend hatte von seiten der Zollbeamten eine recht starke Beteiligung gefunden und nahm einen harmonischen Ausklang.

Der 1. Vorsitzende des Bundes, Oberzollsekretär Pg. Söller, eröffnete den Abend mit einer Begrüßungsansprache und streifte dann kurz die politische Lage in Deutschland. Pg. Söller führte aus, daß dieser Abend den Pensionären und Jubilaren in deutscher Weise gewidmet sei und sprach die Hoffnung aus, daß es möglich sein werde, des öfteren diese Deutschen Abende zu veranstalten. Er gab einen Rückblick auf die letzte kurze Zeit. Wenn man seit 14 Jahren nicht weniger als 20 Regierungen gehabt habe und schließlich des Glaubens geworden sei, die Regierungen befänden sich in den Wechseljahren, so dürfe man überzeugt sein, daß die heutige Regierung nicht den Weg ihrer vielen Vorgänger gehen werde. Gerade der Beamte habe unter den vielen Regierungen zu leiden gehabt. Er habe alles geschluckt, aber ob auch verdaut, das stehe auf einem anderen Blatt. Es sei notwendig, daß die Beamten sich zu einem einzigen Block zusammenschweißten und nicht in einzelne Gruppen und Grüppchen verlören. Der Beamte trüge aber auch selbst schuld, wenn es ihm in den letzten Jahren reichlich schlecht ergangen sei, denn selten sei der Beamte bemüßigt gewesen, sich aufklären zu lassen und den richtigen Weg zu erkennen. Sie hätten sich früher in die Versammlungen der nationalen Parteien bemühen müssen, um sich von der nationalen Rettung zu überzeugen.

Pg. Söller führte weiter aus, daß es auch für den Beamten an der Zeit sei, sich mit dem Arbeiter der Stirn und der Faust die Hand zu reichen und alle Standesdünkel zu begraben. Der große Führer unserer Zeit, Adolf Hitler, habe den Wunsch, daß alle Volksgenossen sich zu einem einzigen Ganzen zusammenschmieden; er wolle die Volksgemeinschaft die alle rechtlich und deutsch denkende Volksgenossen wünschen.

Nach der Ansprache des Pg. Söller wurde die Ehrung der Pensionäre und Jubilare vorgenommen, die Pg. Söller in recht launiger Weise durchzuführen verstand. Als Jubilare wurden genannt: Oberzollsekretär Baxmann und Oberzollsekretär Heine. Als Pensionäre: Die Oberzollsekretäre Morisse, Topel und Olle-Vegesack. Eine besondere Ehrung wurde noch dem Alterspräsidenten Oberzollsekretär Frede zuteil und dann gedachte man der im letzten Halbjahr verstorbenen Kollegen des Bundes. Von der Versammlung wurde beschlossen, den Vorstand dahin zu ermächtigen, eine noch zu bestimmende Summe Geldes der Stiftung für Arbeitslose und zur Arbeitsbeschaffung zu überweisen.

Nachdem der offizielle Teil erledigt war, ging man zur Fidelitas über und war noch manche Stunde in froher Unterhaltung beisammen.

—st.

Rechtsirrtum schützt nicht vor Strafe

Der Arzt Dr. W. und seine Gattin, die selbst cand. med. ist, hatten gegen Strafbefehle Einspruch eingelegt, der zur Verhandlung vor dem Einzelrichter führte. Dr. W. hatte seiner Frau Blankoformulare, mit seinem Namen unterzeichnet, übergeben, die zum Gebrauch für die Beratungsstelle für Geschlechtskranke bestimmt waren. Praktisch lief die Sache so, daß Frau Dr. W. die unterschriebenen Formulare nach der von ihrem Manne vorgenommenen Untersuchung ausfüllte. Als nun während der Abwesenheit des Arztes gesunde Mädchen kamen, um sich eine Bescheinigung ihrer Gesundheit abzuholen, füllte Frau Dr. W. die Scheine in drei Fällen aus. Die Verteidigung ging dahin, daß hier einmal keine Behandlung Kranker vorläge, denn ein Gesunder sei nicht krank, dann aber sei die Beratungsstelle keine Behörde, es falle also der Vorwurf der Täuschung von Behörden fort. Ferner habe ihr Mann sie nicht zu ihrem Tun angestiftet, da er ja gar nicht wissen konnte, daß sie die Scheine ausfertigen würde. Als letzte Schutzbehauptung führte die Angeklagte an, daß in ihrem Heimatbezirk Studenten der Medizin diese Untersuchungen vornähmen und die eventuelle Gesundheitsbescheinigung selbst machten.

Der Richter sprach den Ehemann frei, da nicht widerlegt werden konnte, daß er tatsächlich nichts von einem derartigen Gebrauch wissen konnte. Wegen Vergehens gegen das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wird die Ehefrau zu einer Geldstrafe von 20 Mark verurteilt, da hier eine Ueberschreitung ihrer Befugnis vorläge. Der Rechtsirrtum in dem sie sich befand, könne sie nicht vor Strafe schützen.

Einbruch in Schwachhausen

Dreiköpfige Diebesbande festgenommen.

Ein 23jähriger Koch, ein 23jähriger Klempner und ein 24jähriger Arbeiter drangen nachts in eine zur Zeit unbewohnte Villa in Schwachhausen ein. Sie waren an der Außenwand des Hauses auf das Dach geklettert und zertrümmerten ein Dachfenster, durch das sie in das Haus einstiegen. Im Hause machten sie es sich gemütlich an den vorgefundenen Vorräten. Sie durchsuchten sämtliche Schränke und Behälter und legten Kleidungsstücke und Schmucksachen im Werte von mindestens Mk. 20 000.— zum Mitnehmen bereit. In der zweiten Nacht wurde das Grundstück von der Polizei abgeriegelt, das Haus durchsucht und die Einbrecher festgenommen. Sie waren gerade im Begriff, mit dem eingepackten Diebesgut über das Dach das Haus zu verlassen.

Der Zigarren- und Tabakbranche muß endlich geholfen werden!

In der gestrigen Ausgabe wird von einer Interessentengruppe der obigen Branchen zu einer Versammlung aufgerufen, um die wirtschaftlichen Nöte zu erörtern. Da wohl kein Wirtschaftszweig in Deutschland, der so unter dem Druck einer ungerechtfertigten und geradezu haltlosen steuerlichen Belastung zu leiden hat wie die Zigarren-Industrie und deren verwandten Berufe, ist es endlich an der Zeit, zu lebenswichtigen Fragen Stellung zu nehmen. Da nur durch ausdauernde, treue Arbeit unserer heutigen Verantwortlichen die bisherigen großen Erfolge erzielt werden konnten, sollten hieraus auch die aufgerufenen Interessentengruppen endlich gelernt haben und durch tatkräftige Mitarbeit Erstrebenswertes zielbewußt festigen zu helfen. In beharrlicher Weise für alle Arbeiter und Angestellten und nicht zuletzt für sich selbst zu sorgen ist Pflicht und gleichzeitig Dienst am Vaterlande. —

Verbilligung der Lloydreisen „Drei Weltstädte in drei Wochen".

Wie der Norddeutsche Lloyd Bremen mitteilt, sind für seine Reisen „Drei Weltstädte in drei Wochen", die er unter Benutzung der Touristenklasse des regelmäßigen Expreßdienstes seiner Schnelldampfer „Bremen" und „Europa" und „Columbus" und seines bekannten Kajütsdampferdienstes auf dem Nordatlantik nach Paris, Neuyork und London veranstaltet, die Fahrpreise mit sofortiger Wirkung nennenswert ermäßigt worden.

Einigung der Kriegs- und Arbeitsopfer-Verbände

Auflösung des Allgemeinen Verbandes der Kriegs- und Arbeitsopfer Deutschlands.

Bremen. Ortsgruppen und Bezirksvorstand des Allgemeinen Verbandes der Kriegs- und Arbeitsopfer Deutschlands, Bezirksleitung, haben im Einvernehmen mit der Verbandsleitung beschlossen, die Organisation aufzulösen, um das Einigungswerk der Kriegs- und Arbeitsopferverbände nicht zu hindern. Die Mitglieder werden gewarnt, der „Vereinigung bremischer Kriegsbeschädigter, Hinterbliebener und Invalidenrentenempfänger e. V." beizutreten, weil diese Organisation nicht anerkannt wird und die Interessen nicht vertreten kann. Wer sich nicht schädigen will, trete entweder in den Nationalsozialistischen Reichsverband deutscher Kriegsopfer, Bremen, Obernstraße 39 oder die Invalidenrentenempfänger und deren Witwen dem gleichgeschalteten Zentralverband der Invaliden und Witwen Deutschlands, Ortsgruppe Bremen, Haus der Arbeit (Volkshaus) Nordstraße, ein. Zur Wahrung der Rechte ist es jedoch erforderlich, daß die Verbandsbeiträge bis einschl. Mai dieses Jahres entrichtet sind. Die schwebenden Versorgungsstreitsachen werden durch den Abwicklungsbevollmächtigten Diedr. Müller erledigt, so daß keinerlei Anlaß zur Beunruhigung vorliegt. Der Bevollmächtigte hält seine Sprechstunden an jedem Mittwochabend von 8 bis 9 Uhr im Lokal von Lahmeyer, Hankenstraße 24-26 ab. Neue Sachen werden nicht mehr angenommen. Mitgliedsbuch ist bei Inanspruchnahme der Abwicklungsstelle unbedingt vorzuzeigen.

KOFFER
LEDERWAREN
Louis Knigge
preiswert u. gut
SÖGESTR. 43 + FAULENSTR. 23/4

Einstellung von Postsupernumeraren.

Bei der Deutschen Reichspost wird z. Z. eine geringe Zahl von Anwärtern für den gehobenen mittleren Postfachdienst (Postsupernumerare eingestellt. Für die Annahme ist mindestens Unterprimareife erforderlich. Es kommen jedoch zunächst nur Bewerber in Frage, die die Reifeprüfung an einer neunstufigen öffentlichen höheren Lehranstalt seit Frühjahr 1932 mit gutem Ergebnis bestanden haben. Einstellungsgesuche sind bis spätestens 15. Juni an die Oberpostdirektion zu richten, in deren Bezirk der Bewerber seinen Wohnsitz hat.

Jugenderholungsdienst des CVJM.

Während der großen Sommerferien finden auch in diesem Jahre wieder folgende Ferienlager statt: 1. Heidelager in Munsterlager, vom 15. Juli bis 12. August. Die Gesamtkosten mit Fahrgeld betragen 45 Mark. 2. Seelager auf der Nordseeinsel Langeoog, vom 15. Juli bis 3. August. Die Gesamtkosten mit Fahrgeld betragen 60 Mark.

Jeder Bremer Junge im Alter von 10 bis 16 Jahren kann an diesen Lagern teilnehmen. Die Anmeldung geschieht in der Geschäftsstelle des CVJM, Contrescarpe 101. Täglich geöffnet von 10 bis 13 und 15 bis 17 Uhr. Telefon Domsheide 232 78. Jede weitere Auskunft wird daselbst gerne erteilt.

Turnverein Oberneuland. Heute abend, 21 Uhr, Versammlung der Stuttgartfahrer in der Turnhalle. Festbeitrag und Quartiergeld müssen unbedingt bezahlt werden, da letzter Termin.

Aus der Bewegung

Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit:

Am Sonnabend, 3. Juni 1933, bleiben sämtliche Geschäftsräume der Kreisgeschäftsstelle der N.S.D.A.P., Breitenweg 9, den ganzen Tag geschlossen.

*

Am Mittwoch, 31. Mai 1933 Amtswaltersitzung der Ortsgruppe Bremen-Buntentor abends 8.30 Uhr in der Geschäftsstelle: Kornstraße 59.

*

B.d.M. (Bund deutscher Mädel) Ortsgruppe Bremen: Alle Jungmädel, mit Ausnahme der Mitglieder der Ortsgruppe Neustadt, treffen sich Dienstags von ½7 bis ½8 Uhr zur Gymnastikstunde im Nordwollehaus, Richtweg.

Die Gauleiterin.

*

Donnerstag, 1. Juni 1933, Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, Ortsgruppe Walle: Werbeversammlung 20.30 Uhr, Redner: Reinhardt, Kaffee Lehmkuhl.

*

Donnerstag, 1. Juni 1933: Die angekündigte Versammlung in der Rembertihalle wird nicht von der Ortsgruppe Ostertor, sondern von der Ortsgruppe Steintor veranstaltet.

*

Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit:

Die für Donnerstag, den 1. Juni 1933 festgesetzte Mitgliederversammlung der Zellen C, D, E, F, K, L, M der Ortsgruppe Schwachhausen finden nicht im Café Buchner, sondern im kleinen Saal des Parkhauses statt. Es spricht Pg. C. Güldner.

Ein neuer Motorsturm

Die SS, das schwarze Corps der NSDAP., stellt einen eigenen Motorsturm auf. Jeder motorradfahrende junge Bremer macht da mit und meldet sich sofort mündlich oder schriftlich beim Sturmbann II/24 der SS-Bremen, Motorstaffel.

Berichtigung.

Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand. Am Donnerstag, den 1. Juni d. J., abends 8.30 Uhr, in den Rembertihallen, auf den Häfen, öffentliche Versammlung des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand.

Ortsgruppe Bremen-Steintor. Redner: Dr. Reimers, Thema: Zweck und Ziele des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes.

Ortsgruppe Bremen-Ostertor. Die Versammlung der Ortsgruppe Bremen-Ostertor findet am 7. Juni, 8.30 Uhr, im Hotel Magdeburger Hof, an der Weide, statt. Redner: Pg. Kallsen.

Gaststätten-Angestellten (GAB.) Zweigverein, Bremen „Haus der deutschen Arbeit" (Volkshaus) Zimmer 244. Versammlung am Donnerstag, den 1. Juni 193, **nachmittags 4 Uhr und nachts 2 Uhr,** für alle Gasthausangestellten Bremens im „Haus der deutschen Arbeit". Es spricht der Kreisleiter der NSBO. G. Müller und Fachgruppenleiter K. Krüger. Eingang Restaurant.

Georg Müller, Kreisbetriebszellenleiter.

Berichtigung. Ortsgruppe Bremen-Schwachhausen. Die für Donnerstag, den 1. Juni, 20½ Uhr, im Kaffee Buchner angesetzte Mitgliederversammlung findet nicht statt. Dafür ist an diesem Tage im Parkhause, kleiner Saal, eine Zellenversammlung der Zellen C, D, E, F, K, L, M. Beginn: 20¾ Uhr. Redner: Pg. Curt Güldner. Thema: Nationalsozialismus in der Praxis. Gäste sind willkommen. Zu allen Versammlungen innerhalb der Ortsgruppe Bremen-Schwachhausen werden Einladungen an die Parteimitglieder gegeben. **Der Ortsgruppenleiter.**

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Findorff. Ich möchte alle Amtswalterinnen auffordern, ihre Hefte und Kartothekkarten bei mir abzuholen und die näheren Informationen in Empfang zu nehmen.

Die Ortsgruppenleiterin.

NS.-Frauen-Chor. Mittwoch, den 31. Mai, 8¼ Uhr, Uebungsstunde im neuen Gymnasium, Kaiser-Friedrichstraße. Erscheinen aller Teilnehmer unbedingt erforderlich! Alle sangesfreudigen Frauen der NS.-Frauenschaft werden gebeten, dem Chor beizutreten.

Gartenmöbel
J. H. Jaeger & Eggers
Langenstraße 120-122

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes. Ortsgruppe Bremen Steintor. Durch einen Sprechabend am Donnerstag den 1. Juni, abends 8.30 Uhr, in den Rembertihallen, a. d. Häfen, soll jedem Gelegenheit gegeben werden, sich über Zwecke und Ziele des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes zu unterrichten.

Der Ortsgruppen-Kampfbund-Führer.

Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Findorff

Die am Montag, dem 22. Mai, veranstaltete Mitgliederversammlung im Kaffee Hiller war sehr gut besucht u. gestaltete sich unter der Leitung unseres Ortsgruppenführers Blanke zu einem weiteren Erfolg für unsere Bewegung. Um es vorweg zu sagen, konnten wir in dieser Versammlung 21 neue Mitglieder für den Bezug unserer BNZ. der Geschäftsstelle aufgeben. Des Weiteren konnte veranlaßt werden, daß an einige erwerbslose Pgg. die BNZ. regelmäßig weitergegeben wird, sodaß es in unserer Ortsgruppe keinen Pg. mehr gibt, der nicht die BNZ. liest. Einen weiteren Erfolg konnten unsere erwerbslosen SA.-Kameraden für sich buchen, indem es ihnen durch eine Sammlung ermöglicht wurde, an der Fahrt des Sturmes 2/75 nach Syke teilzunehmen.

Nachdem Pg. Blanke zunächst die neuen Pgg. mit ermahnenden Worten in unseren Reihen willkommen geheißen, wurden die neuen Amtswalter durch Handschlag verpflichtet. Der 69jährige Truppführer Pg. Wilh. Bruns, las alsdann einen Artikel aus der BNZ. über die Rede des Pg. Dr. Goebbels in Leipzig vor. Pg. Blanke forderte die neuen Parteigenossen auf, die Rede des Pg. Dr. Goebbels zu beherzigen und nicht zu glauben, daß, wenn einer die grüne Quittungskarte in Händen habe, er schon Nationalsozialist sei. Jeder Volksgenosse, der den Weg zu uns gefunden hat, muß sich erst zu einem wahren Nationalsozialisten erziehen, dazu gehört, daß er regelmäßig unsere Versammlungen und Schulungsabende besucht und täglich unsere BNZ. liest. Bei uns ist kein Platz für Konjunkturpolitiker, die glauben, durch ihre Mitgliedschaft bei uns irgendwelche Vorteile erreichen zu können! Der Zellenwart Pg. Heise wies kurz auf die Sterbegeldversicherung für Mitglieder der NSDAP. im „Deutschen Ring" hin und forderte die Pgg. auf, von dieser günstigen Versicherung Gebrauch zu machen.

Pg. Storm erstattete einen kurzen Bericht über den Kampfbund für den deutschen Mittelstand. Er erklärte, daß es Pflicht eines jeden Geschäftsmannes ist, diesem Kampfbund beizutreten.

Pgin. Löbe forderte alle Frauen unserer Pgg. auf, sich der Frauenschaft anzuschließen. Pg. Blanke gab alsdann in sehr verständlicher Weise einige Ausführungen über unser Agrarprogramm und konnte durch seine, heute besonders angebrachten Darlegungen, den Dank der Versammlung entgegennehmen.

Wichtig für Maschinisten und Heizer

Um vielen Anfragen aus Kreisen der Maschinisten und Heizer in örtlichen Betrieben und auf Schiffen zu begegnen, wird folgendes bekanntgegeben:

Der Zentralverband der Maschinisten und Heizer ist die wirtschaftliche, die NSBO die politische Vertretung der Arbeitnehmer. Die NSBO hat also eine Sonderstellung in der neuen deutschen Arbeitsfront; aus ihr werden insbesondere die für die Führung der Gewerkschaften auf der Basis der zum Wohle der Mitglieder notwendigen Reorganisationen erforderlichen Amtswalter entnommen. Der Uebertritt aus dem Verband in die NSBO ist verboten.

Dagegen bleibt die berufliche Zugehörigkeit zum Verband eine Selbstverständlichkeit, weil nur dadurch die erworbenen Rechte der Mitglieder gewahrt bleiben! Es bedarf des ganzen Pflichtgefühls und der ehrlichen Mitarbeit jedes einzelnen Mitgliedes, um den Verband in die Höhe zu bringen und die Schäden ausmerzen zu können, welche durch Unfähigkeit der ehemaligen Verbandsführer verursacht wurden.

Um den Mitgliedern entgegenzukommen, welche infolge irriger Ansichten über die derzeitige Lage mit ihren Beiträgen in Rückstand geraten sind, wird ihnen gestattet, die ausgefallenen Wochen bis Ende Mai dieses Jahres mit Beitragsmarken a 50 Pfennig nachzukleben. Der Eintrittspreis für neue Mitglieder wird auf 50 Pfennig herabgesetzt.

Das Verbandsorgan „Deutscher Maschinist und Heizer" wird binnen kurzem wieder erscheinen; für pünktliche Verteilung an die Mitglieder wird Sorge getragen. Betreffs der stellungslosen Maschinisten im Seefischereigewerbe, welche ihren Wohnsitz nicht in Wesermünde haben ist veranlaßt worden, daß sie zwecks Vermittlung in die zuständige Liste bei der Heuerstelle in Wesermünde eingetragen werden. Die Betreffenden werden gebeten, dieserhalb ihre Papiere direkt an die Heuerstelle in Wesermünde zu senden.

Bremen, den 29. Mai 1933.

Der Beauftragte der NSBO
für den Zentralverband der Maschinisten und Heizer, Ortsgruppe Bremen
W. Picker.

Bremer Vereinsleben

Radsportverein Bremen von 1922 e. V. Wir beteiligen uns heute Mittwochabend geschlossen an der vom Bund deutscher Radfahrer vorgesehenen Abendfahrt nach Oberneuland. Treffen: 19.45 Uhr (7.45), im Vereinslokal W. Waldeck, Münchenerstraße 76-78. Abfahrt pünktlich 8 Uhr vom Lloydbahnhof.

Theaterverein Findorff. Mittwoch, den 1. Juni, Probe im Vereinslokal Joh. Behnken, Findorff-Halle, Findorffstraße.

Vereinigte Frontkämpfer 1914—18 (Träger des Deutschen Feld-Ehrenzeichens Bremen). Am Donnerstag, dem 1. Juni, abends 8.30 Uhr, findet in der Paulsburg am Ostertorsteinweg eine Monatsversammlung mit Lichtbildervortrag statt. Es wird gebeten, daß die Kameraden ihre Damen mitbringen. Im Anschluß an den Lichtbildervortrag geselliges Beisammensein mit humoristischen Vorträgen.

Bremer Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz, Abteilung Gröpelingen. Am Donnerstag, dem 1. Juni, 1933, 20.15 Uhr, Monatsversammlung im Kaffee Fischer, Lindenhofstraße. **Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.**

Verein ehem. Königs-Ulanen Bremen. Vorstandssitzung am 1. Juni, abends 8 Uhr im Vereinslokal Restaurant zum Standesamt, Tiefer Nr. 20. Anschließend um 9 Uhr Mitgliederversammlung. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Gartenbau-Verein Vorwärts e. V. hielt am Mittwoch, dem 24. Mai, seine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende des Landesverbandes Pg. Bleichwehl brachte einen längeren Vortrag über die Gleichschaltung der Kleingartenvereine. — Der Vorstand wurde wie folgt umgebildet: 1. Vorf. Joh. Schenkemeyer. 2. Vorf. C. Heine. 1. Schriftf. H. Borchers, 2. Schriftf. G. Grabenhorst, 1. Kassierer A. Spille, 2. Kassierer G. Berger, Beisitzer Ch. Wilms und P. Rosenbrok.

Freiheit-Geldlotterie
zur Beseitigung der Kriegsschuldlüge und Revision des Versailler Diktates mit sofortigem Gewinnentscheid.
1 RM.
Losbriefe zu
bei den Staatlichen Lotterie-Einnehmern.
Wilhelm Oskar Bruns, Obernstraße 57
D. Fedden, Contrescarpe 1
Theodor Krumpipen, Bahnhofstraße
Josef Schwartze, Am Markt 15-16

Neuer Bremer Männer-Gesang-Verein. Heute, 20.30 Generalprobe fürs Frühkonzert am 1. Pfingsttag in der Munte.

K.-Z.-V. „Gut Zucht". Nächste Versammlung, Dienstag, 6. Juni, 20 Uhr, im Vereinslokal Ehrhardt, Kornstraße Ecke Willigstraße. Vortrag des Zf. M. Arfmann über Zucht und Pflege.

Reichsverband der Baltikumkämpfer ehem. Grenzschutz- und Freikorpskämpfer, Ortsgruppe „Schlageter" Bremen. Pflichtversammlung Freitag, den 2. Juni, abends 8 Uhr, im Restaurant Harms a. Tiefer bei der Adolf-Hitler-Brücke. Zusammenkunft jeden ersten Freitag im Monat.

Goethebund. Mittwoch, 20 Uhr, im Bremer Schauspielhaus „Das Gesetz in dir", Karten zum bekannten Einheitspreise an der Kasse des Schauspielhauses. (10.30 bis 7.30 Uhr).

Verein ehem. 75er e. V., gegr. 1892. Am 1. Pfingsttag, dem 4. Juni 1933, veranstaltet der Verein sein diesjähriges Wohltätigkeitskonzert mit nachfolgendem Ball in der Weserlust. Die Konzertmusik wird ausgeführt von der Reichswehrkapelle Regt. 16 unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Voigt. Derselbe stellte ein auserlesenes Programm zusammen. Da der Reinertrag nur Wohltätigkeitszwecken dient, dürfte es an Besuchern nicht fehlen. Eintrittskarten zu sehr niedrigen Preisen sind an den gewohnten Stellen und bei den Vorstandsmitgliedern zu haben. Also: Pfingsten auf zur Weserlust!

Kameradenverein des Grenadier-Regiments „König Friedrich der Große"

Der Kameradenverein hielt am Mittwoch, dem 3. Mai, im Vereinslokale Fritz Lührs, Katharinenstraße, unter der Leitung des 2. Vorsitzenden, Kamerad Kemmer, seine Monatsversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung führte Kam. Kemmer folgendes aus: Ein jeder von uns wird in den Tagen der nationalen Erhebung unseres Volkes wohl aufgeatmet haben. Als unser verehrter Herr Generalfeldmarschall von Hindenburg Adolf Hitler das Amt des Reichskanzlers übertrug, haben wohl nur wenige geglaubt, daß das deutsche Volk mit solch einer erhebenden Begeisterung aufstand und sich mit der Mehrheit zu Hitler bekannte, der in zäher, unermüdlicher Arbeit dieses fast unmöglich scheinende Werk vollbrachte. Ihm danken wir auch, daß neben dem Hakenkreuz unsere stolze schwarz-weiß-rote Flagge wieder zu Ehren gekommen ist.

Am Tage der feierlichen Eröffnung des neuen Reichstages legte der greise Generalfeldmarschall einen Kranz in der Gruft der Potsdamer Garnisonkirche am Sarkophag unseres großen Königs nieder. Kameraden! Denkt ihr auch daran, daß vier von den fünf Fahnen, die über dem Sarkophag hängen, die Fahnen unseres Regiments sind? Die Tradition unseres Regiments, welches den Namen des großen Königs trägt, zu pflegen, soll und muß auch weiter unser vornehmster Grundsatz sein. Die Ansprache endete mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unser geliebtes Deutschland, unserm Herrn Reichspräsidenten und unserm Volkskanzler Adolf Hitler.

In der zweiten Junihälfte wird unser Verein eine Autobustour nach Fallingbostel machen, Freunde und alle ehemaligen Angehörige des Regiments sind herzlich willkommen.

Der Verein hält jeden ersten Mittwoch im Monat seine Monatsversammlung bei Lührs, Katharinenstraße, ab. Es ergeht an jeden ehem. 4. Grenadier die Bitte, sich uns anzuschließen und am Mittwoch, den 7. Juni, abends 8.30 Uhr bei Lührs zu erscheinen, oder aber seine Adresse dem Kameraden Bühner anzugeben.

Deutscher Kolonialverein. Der Allbeutsche Verband lädt zum 31. Mai, 20.30 Uhr, zur Union ein zu einem hochpolitischen Vortrage des Grafen v. Brockdorf. Eintritt 30 Pfg. Wir empfehlen unseren Mitgliedern angelegentlichst den Besuch.

Aluminium-Ausrüstung
für die Pfingsttour
in reicher Auswahl
Sporthaus Scharnhorst, Bremen
Faulenstraße 24

Der Deutsche Offiziersbund bekennt sich zu Adolf Hitler.

Der Deutsche Offizier-Bund bekennt sich rückhaltlos zu der vom Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall v. Hindenburg getragenen nationalsozialistischen Staatsführung durch den Herrn Reichskanzler Adolf Hitler und wird sich für sie einsetzen. Er dankt dem Herrn Reichskanzler für die den alten Offizieren aus der Seele gesprochenen mannhaften und weisen Worte, mit denen er vor dem Reichstag und der Welt für die Lebensbedingungen, die Würde und Ehre des deutschen Volkes eingetreten ist. Besonders begrüßt er die auf allen Gebieten durchgeführte, restlose Säuberung des öffentlichen Lebens der Nation von marxistischer und pazifistischer Unmoral der Nachkriegszeit. Getreu den geheiligten Traditionen der alten ruhmreichen Wehrmacht hält der Deutsche Offizier-Bund an seiner monarchischen Einstellung fest und wird als eine seiner vornehmsten Aufgaben die Förderung der Wehrhaftigkeit unseres Volkes und die wahrhafte Erziehung unserer Jugend betrachten.

In Anbetracht der großen Aufgaben der Mitwirkung am Wiederaufbau und der Wiedererstarkung unseres Vaterlandes, welche der D.O.B. auch in Zukunft zu erfüllen hat, wird seine Leitung, den heutigen Forderungen entsprechend, auf das absolute Führerprinzip eingestellt werden. Der Führer des Bundes ist der Herr Bundespräsident, Exzellenz v. Hutier, der die Vollmacht hat, seine Mitarbeiter selbst zu bestimmen.

Deutscher Offiziersbund, Landesgr. Bremen.

„Die SS, das schwarze Korps der NSDAP, stellt einen eigenen **Motor-Sturm** auf. Jeder motorradfahrende junge Bremer macht da mit und meldet sich sofort mündl. oder schriftl. beim Sturmbann II/24 der SS, Bremen, Motorstaffel"

St. Petri-Dom. Donnerstag, 19 Uhr, Orgelstunde. An der Orgel: Käthe van Tricht. Im Programm Werke von Bach (Tokkata und Fuge, Trio-Sonate, Choralvorspiel) und Reger (Tokkata). Vortragsfolge an den Kirchentüren, Eintritt frei.

Bremer Schauspielhaus.

Heute, Mittwoch, geht zum letzten Mal als Abschiedsabend für Josefine Klee und Erwin Klietsch „Das Gesetz in dor", Schauspiel von Erwin Guido Kolbenheyer, in Szene. Donnerstag findet die Erstaufführung des reizenden urkomischen Schwanks „Das Gesetz in dir", Schauspiel von Erwin Guido rollen sind beschäftigt: Josefine Klee, Ilse Straaten, Lisa Wehn, Elinor von Wallerstain, Ernst Glasemann, Klaus W. Krause, Hanns Müller. Die Spielleitung hat Justus Ott. Freitag: „Der Sprung in die Ehe.

Skagerrak-Gedenkfeier

Mittwoch, 31. Mai 1933, 20 Uhr, in den Centralhallen. Alle nationalen Kreise nehmen teil.

Die Standesämter melden

Geborene

Standesamt Bremen 1 (Tiefer)

Knaben

15. Mai. Des Handlungsgehilfen C. Hilmer, geb. Laube, Nikolaistraße 9.

18. Mai. Des Arbeiters L. Helms, geb. Witte, Landshuterstraße 46. — Des Buchhalters K. Wittrock, geb. Chrometzka, Buddestraße 46.

19. Mai. Des Elektrikers E. Rose, geb. Köster, Albrechtstraße 37.

20. Mai. Des Lloydbeamten F. Köster, geb. Schuch, Friedrich Wilhelm Straße 43. — Des Kohlenhändlers H. Michaelis, geb. Scheibig, Neukirchstraße 48. — Des Arztes E. Posemann, geb. Schröder, Stickgras-Delmenhorst Adolf Hitler Straße 100.

21. Mai. Des Buchhalters L. Reinecke, geb. Fröhlich, Landwehrstraße 176. — Des Dachdeckermeisters B. Warnecke, geb. Röder, Vorckstraße 47.

23. Mai. Des Maurers F. Fisser, geb Brahm, Mökernstraße 52.

Mädchen

16. Mai. Des Handlungsgehilfen L. Grotemeier, geb. Kujawski, Rennstieg 8. — Des Maurers F. A. Nieber, geb. Ullmann, Elisabethstraße 90.

17. Mai. Des Landwirts H. Gerken, geb. Schütte, Heiligenrode Nr. 13, Kr. Grafsch. Hoya.

18. Mai. Des Bootsbaumeisters W. Heuer, geb. Hinrichs, am Weidedamm 7. — Des Arbeiters H. Wilhelm, geb. Iwachow, Albert Hasemannstraße 20.

20. Mai. Des Tischlers W. Hein, geb. Schumacher, Eichenstraße 6. — Des Silberarbeiters P. Gondek, geb. Schmalowski, Hemelingen, Moltkestraße 22. — Des Polizeioberwachtmeisters K. Jordan, geb. Meyerdirks, Ritterstraße 16. — Des Handlungsreisenden W. Trapp, geb. Schmettau, Hornerstraße 82. — Des Lloydbeamten E. Schupke, geb. Kusian, Gastfeldstraße 17.

21. Mai. Des Arbeiters A. Severin, geb. Heimsoth, alter Winterweg 25. — Des Schiffsoffiziers W. Stark, geb. Pickmann, Gastfeldstraße 69.

22. Mai. Des Arbeiters H. Holze, geb. Wehsling, Lilienthalerstraße 35.

Standesamt Bremen 3 (Grambke)

Knaben

16. Mai. Des Schiffers O. Delvis, geb. Pot, Zwilling, Motorsegler „Alpha" Industriehafen.

17. Mai. Des Wirts P. Fleischer, geb. Wessel, Stubbenerstraße 62.

19. Mai. Des Arbeiters M. D. Künitz, geb. Tennigkeit,

20. Mai. Des Arbeiters H. D. Grabau, geb. Schröder, auf den Heuen.

Mädchen

14. Mai. Des Schlossers G. W. G. Grüner, geb. Rausch, Bonifaciusstraße 17.

16. Mai Des Schiffers O. Divis, geb. Pot, Zwilling, Motorsegler „Alpha", Industriehafen.

Gestorbene

Standesamt Bremen 1

20. Mai. Zeichner F. Siebe, 23 Jahre, Neuenstraße 6.

22. Mai. Handlungsgehilfe M. Koch, 52 Jahre, grüne Linde 7. — Oberingenieur H. Lohse, 57 Jahre, Düsternstraße 34. — Ehefrau W. Laue, geb. Maaß, 54 Jahre, Northeimerstraße 27. — Witwe F. Bloch, geb. Heine, 87 Jahre, Joseph-Haydn-Straße 6. — Schlossermeister C. Heimbeck, 88 Jahre, Wernerstraße 40.

23. Mai. Verwaltungsinspektor i. R. C. Falldorf, 70 Jahre, am Werderufer 29. — Ehefrau D. Rosebrock, geb. Brinkmann, 53 Jahre, Vollmersstraße 23. — Des Arbeiters W. Kirst Tochter, totgeb., Elisabethstraße 87. — Witwe A. Mock, geb. Fick, 63 Jahre, Halenburgerstraße 10.

24. Mai. Lehrer i. R. T. Grubert, 64 Jahre, Benquestraße 14. — Marktbezieher E. Ammer, 51 Jahre, Nachtigalstraße 1. — Fliesenleger H. Bupke, 62 Jahre, Dorumstraße 5. — Geschäftsführer J. Kahll, 64 Jahre, Georgstraße 9. — Johanne Bartels, geb. Meyer, 48 Jahre, Haferkamp 43.

25. Mai. Tapezierer und Dekorateur O. Jakob, 68 Jahre, Wiesenstraße 12. — Witwe C. Bürgel, geb. Meisel, 83 Jahre, Schlageterstraße 140. — Privatmann Wulf, geb. Block, 86 Jahre, Marterburg 27. — Bäckerlehrling W. Hünecke, 17 Jahre, Dorumstraße 24. — A. Nolting, 74 Jahre, am Dobben 28a. — Witwe M. Schlosser H. Forker, 63 Jahre, Warfletherstraße 27. — Ehefrau L. Rosenbusch, geb. Schuhmacher, 72 Jahre, Taubenstraße 17. — Witwe C. Lehmann, geb. Hartjen, 70 Jahre, Wielandstraße 14. — Gottfried Buchholz, 1 Tag, Osterfeuerbergstraße 82. — Ehefrau C. Gudrum, geb. Janßen, 70 Jahre, Eichenstraße 9. — Färber C. Dörge, 67 Jahre, Buntentorsteinweg 178—180. — Irma Heitmann, Stunden, Ansbacherstraße 9.

26. Mai. Witwe T. Pleßner, geb. Duncker, 64 Jahre, Parkallee 42. — Witwe C. Helling, geb. Bönig, 62 Jahre, Konstanzerstraße 8. — Hildegard Albert, 7 Stunden, Baisumerstraße 6. — Erika Steinhagen, 20 Jahre, Fliederstraße 55. — Flußschiffer H. Oentrich, 66 Jahre, Kastningstraße 59.

27. Mai. Witwe A. Wätjen, geb. Wätjen, 71 Jahre, Bergedorferstraße 10. — Witwe A. Hopp, geb. Pilkat, 83 Jahre.

Heute 19,15 Uhr,
Bürgerparksportplatz
Norddeutschlands Meister
H.S.V.-Werder

Bremer Wochenmarkt

Die Kauflust und das Interesse überhaupt litt am diesmaligen Markttag unter der Ungunst der Witterung. So hielten sich auch die Preise im Wesentlichen in ihrer Höhe. Der Spargel ist noch immer der Herrscher unter den Gemüsen; er war in tadelloser Qualität von 60 Pfg. an zu haben. Spargelknöpfe, die für Feinschmecker das Hervorragendste sind, was es gibt, kosteten 65 und 70 Pfg., Kohlrabi 15 und 20 Pfg. Blumenkohl von 40 Pfg. an, Salat Kopf 15 und 20 Pfg., Gurken von 30 Pfg. an, Radieschen 2 Bund 15 und 3 Bund 20 Pfg., Wurzeln Bund 30 und je nach Größe, Spinat Pfund 15, Scheerkohl zu gleichen Preis. Stachelbeeren Pfund 30, Kirschen Pfund 50 Pfg., Citronen 4 Stück für 10 Pfg. an. Eier 10 Stück 75, Enteneier 8 und 9 Pfg. Butter von 1.25 an. Hühner im Preise fest. Der Blumenmarkt bietet ein buntes Bild des Vorsommers, doch wird nicht allzuviel verkauft.

Wetterbericht

Der Zerfall des hohen Druckes über unseren Erdteil schreitet fort. Zwar ist der Hochdruckrücken in südlicher Richtung bis nach Frankreich vorhanden. Er hat aber bereits an Kraft eingebüßt. Die östlich davon liegenden Tiefdruckmulden und Randbildungen des südost-europäischen Tiefdruck-Systems bewirken in Verbindung mit der schwachen Nordströmung stärkere Bewölkung bis nach Nordwest-Deutschland hin, die zeitweise Niederschläge auslöst.

Die ozeanische Störung ist weiter vorangekommen. Ihre Vorläufer bringen über Irland gegen den Kanal vor. Es bereitet sich eine Westwind-Wetterlage vor.

Voraussage für den 31. Mai: Schwache, umlaufende Winde, wolkig, kühl, leichte Niederschläge nicht ausgeschlossen.

Aussichten für den 1. Juni: Zunehmende Winde südlicher Richtung, bewölkt, wärmer, Neigung zu Regen.

Rundfunk

Mittwoch, 31. Mai 1933

5.45 Zeitangabe — Wetterdienst — Landwirtschaftliches Morgenfunk: Mitteilungen über Tierzucht. 6.00 Morgengymnastik. 6.15 Morgenmusik. 7.00 Zeitangabe, Wetterdienst, Wiederholung der Abendmeldungen. 7.10 „Morgenspruch für die Nordmark". 7.20 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.15 Wetterdienst, Juristischer Hausfrauenfunk: Darf ein Minderjähriger Prozesse führen? 8.30 Zehn Minuten Funktechnik. 10.50 Nachrichtendienst. 11.30 Mittagskonzert. 12.00 Zeitangabe, Wetterdienst, Nachrichten für die Binnenschiffahrt. 13.00 Börsenfunk — Hamburger Frucht- und Gemüsemarkt. 13.10 Wetterdienst, Weserwasserstand, Kriminalmeldungen. 13.15 Schallplattenkonzert der Funkwerbung. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Schallplattenkonzert: Franz Baumann singt volkstümliche Lieder. 15.00 Börsenfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.00 Erziehung und Unterricht der höheren Schulen außerhalb des regelrechten Schulrahmens. Zwiegespräch. 17.30 Die neue Hansa. Tagesbericht über die Ereignisse in Senat und Bürgertum der Hansestädte Hamburg, Bremen, Lübeck und ihren Nachbargebieten. 18.00 Nedderdütsch Volk singt: 5. Wannerleeder. 18.40 Frankf. Abendbörse, Vorbericht über den Donnerstag-Rindermarkt. 18.50 Wetterdienst. 19.00 Reichssendung: Stunde der Nation. Skagerrak. Tonbild von Wulf Bley und Fritz Busch. 20.00 Deutscher Sang. Ausführende Das Doppelquartett „Grüß Gott" Kiel. 20.30 Das Heiligtum Arbeit. Eine Feier deutscher Hand- und Geistesarbeiter. 21.30 Der Zoologische Garten. Eine Liederfolge für Solostimmen, Chor und kleines Orchester von Erwien Zillinger. 22.05 Unbekannte Sinfonie von Jos. Haydn. 22.45 Nachrichtendienst. Zeitangabe, Wetter-, politische und andere Meldungen, Sport-, lokale und Kriminalnachrichten. 23.05 Zeitfunk. 23.15 Tanzmusik im Faun mit der Kapelle Hoffmann.

Geschäftliches

Pfingsten hinaus in die Ferne. Wer möchte da nicht mitmachen? Wegen finanzieller Schwierigkeit ist keiner mehr verhindert. Lindcar liefert doch Räder bei kleinster An- und Abzahlung und hat für jeden ein passendes Rad am Lager. Auch der verwöhnteste Geschmack wird zufriedengestellt. Sie finden eine reichliche Auswahl in allen modernen Ballon-, Touren- und Kinderrädern usw. Besonders Fahrraderfatz- und Zubehörteile werden zu konkurrenzlos billigen Preisen und in vielen verschiedenen Ausführungen angeboten. Für jeden ist etwas Passendes vorhanden. Hier nur einige Beispiele: Schläuche ab Mk. —,50 pro Stück, Decken ab Mk. 1,— pro Stück, Ketten ab Mk. —,80, Glocken ab Mk. —,25 usw. usw. Jedes Fahrrad und jedes Ersatz- und Zubehörteil wird gern unverbindlich vorgeführt und gezeigt.

Die Niederlagen der Lindcar-Fahrradwerke A.-G. sind in Bremen: Nordstraße 45/47, im Haus der Deutschen Arbeit; Aumund, Vegesack: Lindenstraße, Gewerkschaftshaus. (Siehe Anzeige.)

Herr Willy Dittfeld, alleiniger Inhaber der Firma Willy Dittfeld, Lederwaren, Sögestraße 32, legte uns Beweise vor, daß er selbst, sowie seine Eltern und Großeltern evangelischen Glaubens sind, und daß in seinem Geschäft nur christliches Kapital arbeitet.

Durch ein Versehen unserer Setzerei wurde die Anzeige der Firma Thalysia falsch gesetzt, wir bitten unsere Leser davon Kenntnis zu nehmen und weisen auf die heutige Anzeige hin.

Die Fa. Engelhardt & Co., Kassel, Hersteller der weltberühmten Chasalla-Schuhe, begeht in diesen Tagen ihr 50jähriges Jubiläum.

Verlag der B. N. Z.
Bremer Nationalsozialistische Zeitung G. m. b. H.
Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten.
Hauptschriftleiter Hanskarl v. Sichart.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Hanskarl v. Sichart; für Lokales, Bewegung und Allgemeines Rudolf Müller; für Sport Hermann Heß; für Handel und Volkswirtschaft Heinz-Hugo Krische; für den Anzeigenteil Hans Bohm; sämtlich in Bremen.
Rotationsdruck Weser-Druckerei Bremen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung nur bei Rückporto.

Nachspielzeit im Schauspielhaus

Die Künstler laden zum Besuch ein.

Nach einer Spielzeit, deren Erfolge dem Schauspielhaus einen außerordentlichen künstlerischen Auftrieb gegeben haben, veranstalten die Künstler eine Nachspielzeit. Sie haben sich zu einer Spielgemeinschaft zusammengeschlossen, und die Leitung des Schauspielhauses hat ihnen das Theater in der Form zur Verfügung gestellt, daß ihnen der Reinertrag zufließt und ihnen die Erholung während der spielfreien Sommermonate verschönt. Es soll damit dem Dank Ausdruck gegeben werden, der ihrem Eifer, ihrer Arbeitstreue und ihrer künstlerischen Leistung nach einer an vielfältigen Erlebnissen so reichen Spielzeit gebührt. Die Künstler ihrerseits aber wollen sich dem Publikum erkenntlich zeigen, das im vergangenen schweren Winter wieder so treulich zu seinem Theater gehalten und die Schauspieler so oft durch seinen Beifall beglückt hat. Zugleich wollen sie das Band der Liebe und des Vertrauens, das Publikum, Theater und Künstlerschaft verbindet, noch enger knüpfen helfen und damit der vergangenen Spielzeit ein gedeihliches Nachspiel, der kommenden ein frohes Vorspiel geben.

Der Spielplan ab 1. Juni ist auf sommerliche Heiterkeit gestimmt. Justus Ott, der sturmerprobte und altbewährte Beherrscher der Lachmuskeln und Zwerchfelle, hat zwei Schwänke einstudiert: „Der Sprung in die Ehe" und „Ich suche eine Frau". Für die Wohltat der ungetrübten Heiterkeit und des befreienden Lachens ist also gesorgt. Wer sie sich verschafft, macht sich selbst und den Künstlern eine Freude. Die Abonnenten und Freunde des Schauspielhauses werden es sich gewiß nicht nehmen lassen, die Absicht des Theaters und ihrer Bühnenlieblinge durch eifrigen Besuch zu fördern.

Opern- und Konzertabend

Gesangschule Philomena Herbst.

Die Gesangschule veranstaltete unter der Leitung von Philomena Herbst und Kapellmeister Hans Stoll einen Vortragsabend ihrer Schüler und Schülerinnen.

Leider konnten wir uns des Eindrucks nicht erwehren, daß für die meisten die gestellten Aufgaben viel zu anspruchsvoll waren, als daß sie stimmtechnisch aus ihnen Nutzen ziehen könnten.

Ueber diese Tatsache können auch der reiche Beifall der Versammlung sowie die Blumenspenden nicht hinwegtäuschen. Unsere Liedliteratur ist so reich an Kompositionen, die den Vortragenden Gelegenheit in reichstem Maße bieten, ihre stimmlichen Mittel sowie ihr gesangliches und musikalisches Können in bestem Lichte zu zeigen. Denn schließlich will man doch in der Hauptsache das hören, was ein Schüler oder eine Schülerin kann, aber nicht das, was sie nicht können, aber möchten.

Bei einigen Schülern konnten wir gutes, zum Teil ausgezeichnetes Material feststellen, aber die Tongebung ist meist noch zu verkrampft, zu gewaltsam, so daß die Stimme nicht frei und schwingend dahinströmen kann. Eine erfreuliche Ausnahme machten Erna Maria Frerking, die als Elsa in der Brautgemachszene stimmlich und darstellerisch gut gefiel, sowie Tilly Sudhop als Agathe und Gertrud Kuschel als Aennchen im 1. Bilde des 3. Aktes aus Webers „Freischütz", jener Szene, die unter der Mitwirkung von Magda Bode, Elisabeth Bous, Trudel Trau, Reni Joppig, Nataly Hinsch, die erfreulichste Leistung des Abends darstellte. Auch Karl L. Locher verfügt über sympathische stimmliche Mittel, indes ließ sein Vortrag von R. Strauß „Morgen", von Margret Graeber auf der Violine und Kapellmeister Hans Stoll auf dem Klavier begleitet, swoie Hugo Wolfs „Heimweh" das seelische Miterleben vermissen. Von Arthur Vogeler hätten wir lieber die eine oder andere Loewe-Ballade gehört, die dem Sänger Gelegenheit gegeben hätte, seine guten und schönen stimmlichen Mittel besser anzuwenden, als ausgerechnet die Schlußansprache des Hans Sachs aus den „Meistersingern", die bekanntlich nur von wenigen großen deutschen Bühnenkünstlern wirklich einwandfrei gesungen wird. Bertholb Probst sang das Gebet aus „Rienzi". Seine an sich guten stimmlichen Mittel werden an Glanz und Volumen in dem Maße gewinnen, in dem er die Tongebung freier und lockerer zu gestalten vermag. Dasselbe gilt für die, die sich in der „Entführung aus dem Serail" um ihre Aufgaben redlich bemühten: Hans Knoll als Belmonte, Reni Joppig als Blondchen, Karl Maria Suden als Osmien, Hans Weigelt als Pedrillo. Als Konstanze vermochte Magda Bode gut zu gefallen, während ihrer Königin der Nacht die Leichtigkeit und Höhe der Koloraturen fehlte. Meyer-Helmunds von deutschem Geist und klanglicher Schönheit erfüllte Komposition „Deutschland, blühe neu auf", beschloß, von Karl Locher als Solo und von allen Mitwirkenden im Chor wiederholt, den Vortragsabend.

D. E.

Rundfunk-Frühlingsfest

Der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer veranstaltete am Sonnabend im Kaffeehaus sein erstes Frühlingsfest, das bei sehr günstigem Wetter sich eines guten Besuches erfreute. Nachdem der Nachmittag mit einem Blaskonzert der Niemann-Kapelle, das auf die Sender des Norddeutschen Rundfunks und den Deutschlandsender übertragen wurde, zahlreichen Kinderbelustigungen sowie Vorträgen des Gesangvereins „Lyra" ausgefüllt war, brachte das Abendprogramm eine Fülle erstklassiger Darbietungen von Künstlern, die sich unentgeldlich zur Verfügung gestellt hatten.

Die Vortragsfolge eröffnete Marlene Weiden vom Bremer Stadttheater mit einem Walzer aus „Freischütz" und erwarb sich durch ihre klangreine Stimme die lebhafte Zustimmung der Zuhörer. Willi Kasper, gleichzeitig vom Stadttheater, gab mit einigen Liedern eine Probe seines Könnens. Auch Ursula Schlegtendal vom Bremerhavener Stadttheater erzielte mit dem Wiener Walzer von Strauß Erfolg. Käthe Röttger tanzte den Marsch „El capitan". Auch der Humor kam in ausgiebiger Weise zu seinem Recht durch die vier unermüdlichen Polizei-Humoristen Schuchardt, Schellin, Passehl und Matzat, die es verstanden, durch ihre immer neuen, immer originellen Witze das Publikum „in Tränen zu stürzen". Eine wertvolle Bereicherung erhielt das Programm durch die Mitwirkung des beliebten Norag-Künstlers Egbert Delbrück, der zwei seiner ausgezeichneten Gedichte rezitierte (Mein Bremen und Bekenntnis zu Hitler) und außergewöhnlich starken Beifall erzielte. Der bekannte Rundfunkkünstler Reinhold Krug begleitete mit feinem Verständnis sämtliche Vorträge am Flügel und konnte viel von dem Beifall für sich buchen. Um die Ansage machte sich Ferdinand Ahnelt sehr verdient. Er zeigte sich wieder einmal als geistreicher, witziger Plauderer. Der Gesangverein „Lyra" und das Niemann-Orchester brachten unter Leitung ihrer erfahrenen Dirigenten wertvolle musikalische Werke zu Gehör.

Gaufunkwart Vollhorst führte in seiner Ansprache aus, daß auch der Rundfunk nicht vorübergegangen sei an der Einigung, die sich auf allen Gebieten vollzogen habe. Die Aufgabe des Rundfunks bestehe zumeist darin, das Deutschtum im Ausland zu pflegen und zu erhalten. Das könne nicht allein von den Sendegesellschaften geschafft werden, sondern der Hörer müsse sich aktiv daran beteiligen.

Es darf, so schloß Pg. Vollhorst, nur dabei noch einen Willen geben:

„Vorwärts streben, aufwärts leben."

Deutscher Tanz hielt alle Teilnehmer noch lange beisammen.

Um das Gelingen des Abends haben sich vor allem die Amtswalterschaft des Reichsverbandes deutscher Rundfunkteilnehmer, der Kreisfunkwart Staats und Pg. Reinhold Krug von der Norag verdient gemacht.

~ Unterhaltungs-Beilage ~

Das Opfer

Erzählt von Bruno Goebel

Der Vollzugsausschuß für das Gouvernement tagte. Seine Mitglieder lehnten sorgenvoll in ihren Sesseln, auf denen einmal zaristische Exzellenzen gesessen hatten. Die Sache war ja nicht so einfach.

Das Volk hungerte. Die Muschiks kümmerten sich den Teufel etwas um Solidarität und wollten die Felder, die sie nicht besitzen durften, auch nicht bestellen. Ebenso wenig begriffen sie, warum es Diebstahl sein sollte, wenn sie — wie im vergangenen Jahr — nachts das Korn schnitten und einbrachten, das sie gesät hatten und doch nicht ernten durften.

Der Vollzugsausschuß mußte irgendetwas unternehmen. Darüber war man sich hier auf den Polstersesseln im klaren. Irgendetwas Außergewöhnliches, irgendeine strenge Maßregel ergreifen. Aber welche?

Dimitri Jilonowitsch Rothstein, der seit fünfzehn Jahren keinen Handschlag mehr zu tun brauchte, fand den Ausweg: „Freiwillig arbeiten die Bauern nicht, also müssen wir sie zwingen, sie einschüchtern. Ein Exempel müssen wir statuieren, daß die anderen sehen, wie es ihnen gehen wird, wenn sie nicht parieren. Ich schlage folgenden Erlaß vor: . . ." —

Der Gemeindesowjet von Weliki-Jsret tagte. Ein Ukas vom Vollzugsausschuß war angekommen und mußte besprochen werden. Der Vorsitzende verlas ihn. Seine Stimme zitterte dabei ein wenig ratlos: „Die Gemeindesowjets haben sofort eine Liste derjenigen Personen aufzustellen, die in irgendeiner Weise die Ziele des Hauptvollzugsausschusses sabotiert oder bewiesen haben, daß sie in unserem Sinne als nicht zuverlässig zu bezeichnen sind. Ein Drittel dieser Personen ist innerhalb sechs Tagen unter Bedeckung in Marsch zu setzen und ins Gouvernementsgefängnis einzuliefern."

Der Vorsitzende blickte vom Papier auf. Er sah nur in ratlose Gesichter. Er wußte selbst nicht, was er sagen sollte. Saboteure, unzuverlässige Elemente! Er dachte an seine Gemeinde. Sie war weiter vorgeschritten als andere: Sie lebte in stumpfer Apathie, und keiner hatte mehr den Mut oder die Energie, sich gegen die Machthaber aufzulehnen. Was tun?

Der Vorsitzende hatte die Frage unwillkürlich laut ausgesprochen. Die übrigen sahen auf, und einer wiederholte: „Was tun? Wir haben keinen Saboteur unter uns. Wir wissen nicht, wen wir auf die Liste setzen sollen." Die anderen nickten schwerfällig.

„Nein", sagte der Vorsitzende, „ich weiß im Augenblick auch keinen einzigen, der sich gegen die Anordnungen des Hauptvollzugsausschusses auflehnen könnte. Aber wir müssen den Befehl ausführen. Wir müssen die Liste aufstellen. Wir müssen ein Drittel der Unzuverlässigen ins Gouvernementsgefängnis abliefern. Jeder von uns geht jetzt in Gedanken noch einmal das ganze Dorf durch, Haus bei Haus, und überlegt, wer vielleicht doch als unzuverlässig zu bezeichnen ist."

Der Gemeindesowjet überlegte. Es half ihm nichts. Er konnte sich auf keinen einzigen Namen besinnen. Im ganzen Dorf waren sie brav wie Lämmer, neben denen der Hund steht und die Zähne fletscht. So sagte der Vorsitzende: „Für heute hebe ich die Sitzung auf. Wir kommen in vier Tagen wieder zusammen. Bis dahin muß jeder einen Unzuverlässigen gefunden haben." —

Als der Gemeindesowjet wieder zusammentrat, sah der Vorsitzende in ebenso ratlose Gesichter: „Wir wissen keinen. Sie sind alle wie Alexei Jwanowitsch, der schon seit vier Tagen nichts mehr zu essen hatte, sich vorgestern wortlos aufs Stroh legte und heute morgen ebenso wortlos starb." Da verschob der Vorsitzende die Beratung nochmals um drei Tage: „Und trotzdem müssen wir Unzuverlässige finden." —

Am sechsten Tag traf ein Schreiben vom Vollzugsausschuß ein. Der sprach seine Verwunderung darüber aus, daß die Gemeinde Weliki-Jsret noch immer kein unzuverlässiges Element eingeliefert habe. Er wolle doch nicht annehmen, daß der Gemeindesowjet selbst unzuverlässig sei.

Als der Vorsitzende diesen Brief verlas, krochen die anderen ängstlich in sich zusammen. Sie fühlten schon die Faust im Genick, sahen sich vor den Schranken des Gouvernementsgerichts. Und wußten doch keinen Rat.

Endlich meldete sich einer zaghaft: „Wenn wir keinen Unzuverlässigen haben, müssen wir eben durch das Los einen finden." Die anderen sahen auf. Sie wälzten den Gedanken in ihren Hirnen hin und her und fanden schließlich, daß es der einzige Ausweg war. Sie hofften alle, das Los würde nicht gerade auf sie fallen.

Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt. Dann suchte der Schreiber die Einwohnerliste heraus und schrieb den Namen jedes Erwachsenen auf einen Zettel. Den eigenen vergaß er, was außer ihm keiner merkte. Die Lose wurde in eine Schüssel geschüttet und gemischt, und der Vorsitzende griff mit geschlossenen Augen hinein.

Er faltete den Zettel auseinander und las seinen eigenen Namen. Er war blaß geworden, und als er aufstand, schwankte er einen Augenblick. Doch dann sagte er ruhig zum Schreiber: „Trag meinen Namen in die Liste ein und schreib dazu, ich sei der einzige Unzuverlässige." Er steckte das Papier ein, gab jedem die Hand und ging langsam aus dem Zimmer. Ihm war alles einerlei. —

Beim Gouvernement empfingen sie ihn mit Kopfschütteln. Dann gelangten sie zu der Ueberzeugung, daß er ebenso verrückt sein müßte wie der ganze Gemeindesowjet von Weliki-Jsret, und sie steckten ihn ins Irrenhaus. Dafür schickten sie Dimitri Jilonowitsch Rothstein als Kommissar ins Dorf. Der überreichte schon nach achtundvierzig Stunden eine Liste von dreißig Unzuverlässigen und lieferte gleich zehn davon ein. Im Vollzugsausschuß fiel es keinem auf, daß sich unter diesen außer den sechs Mitgliedern des Gemeindesowjets die ersten vier Namen aus der alphabetischen Liste des Dorfes befanden.

„Tell", de Rassehund

Von Hans Hansen-Palmus

Fritz Haase harr al jümmer gern Jagdpächter warrn wullt. He weer de Jäger dörch un dörch — son Figur as he harr! Nu harr he letz dat Glück hatt, as de Jagd verhürt wörr — nu weer he Jagdpächter worrn. Een nagelnee Flint un een Jagdschin harr he all. Awer de Hauptsak fehl nu noch — de Jagdhund; — son richdigen, feinen, africhden, echten Hund. Jä — wo schull he den man herkriegen; dat weer nich so licht. He harr sick al bi sin Frünn befragt — awer de wüssen all keen goden Hund för em. Awer Nawer Jörn, de wüß Rat! — „Minsch, Fritz, du müßt mal son „Ding" in't Blatt setten!" — „Jä", sä Fritz, „wat meenst du mit Ding?" — „Döskopp — dor meen ick son Anunksch mit; weest du so: Suche zu kaufen usw." — Nu weer Fritz „im Bilde". Annern Dag stünn in't Wuchenblatt:

Suche zu kaufen
einen jungen, reinrassigen
Deutschen Vorstehhund.
Stammbaum Bedingung.
Nur Angebote mit Photographie
werden berücksichtigt.
Fritz Haase, Jagdpächter.

Fritz harr Glück: He kreeg en Angebot — awer ahn Fotografie. Wat schull he nu maken? Weller trüchschicken? Denn kreeg he gorkeen Hund — he wull sick man leewer mit den Mann eenig warrn. So löb dat denn ok. Na veer Dag köm Fritz Haase na Hus un sett son lütt pummelt Ding op den Teppich. Klara, sin Fru, harr nicht veel för Hunn öwer:

„J — Fritz — wat schall de Köter; makt mi je blots de Stuv schietl! — Weg mit son Kram!"

Fritz köm gänli son beeten in de Baß:

„Awer ick bed di — Klara — vunwegen Köter; da is een Rassehund! — Mudder: Almuth vun Klieth; — Vadder: Roland vun Burghausen; — Großmudder: . . ."

„Och wat — Großmudder!— Ick mag keen Hunn lieden!"

„Schallst du ok je gorni — Klara dat doh ick jo! Denk mal an — all de Hasen, de ick anscheeten doh — de kriegt de Hund noch fat! — Un wenn dor mal fröm Höhner in uns Goarn sünd — un Hunnstüer ward hier doch ok nich betalt."

De Grünn weern je wull „stichhaltig" — Klara geev sick un de lütt Hund wörr in de Husgemeenschopp opnahm.

Dat lütt Ding kreeg den Nam „Tell" as sick dat för'n richdigen Jagdhund hört. Tell harr sin Lager op de Vördeel. Fritz harr für de Stuven un Kamern keen „Einreiseerlaubnis" kreegen. Klara harr meent, in't Kahlenlock weer je noch Platz nug, wenn de Briketts noch 'n beeten höger oppackt wörrn. Fritz sin lütt Dochder harr meent: „Js je dartein Hünne — is je Teddibär!" Awer Fritz leet sick nicks marken, wenn he sick ok in Stilln son beeten argern däh. — De lütt Tell föhl sick mollt — freet god un nöhm sick as'n Löper. De Husherr weer öftmals mit Sand, Popier un Schüfel op de Deel togang dormit blots Klara nich alltoveel marken däh.

Tell müß natürli ok bi to lehrn: he müß gans still liggn bliewen bet Fritz em ropen däh, he müß apporteern, öwern Handstock springen un noch all son Kunststücken mehr. Dat schull je man allns klappen, wenn he mit op Jagd köm. Blots dat güng nich allns so, as Fritz sick dat dacht harr. Sin Tell harr meistens to dat Dresseern gor keen Lust — he kunn mit'n besten Willn nich insehn, wat de ganse „Zirkus" för'n Zweck harr. Mennimal stell he sich bi de Sak heel döst an un wenn am dat to lang duern däh. denn wutsch he bi passen Gelegenheit ut Fritz sin Macht un tov sick op sin egen Dart ut. Fritz kunn denn fleiten so dull as he wull — Tell quäl sick dor nich an — weer je'n „echten Rassehund". So weer dat nu ok letz Mal — —. Fritz smeet jümmer son lütten Knüppel weg un Tell müß em wellerhaln — „Tell — such!" — Dat duer Tell ok doch to lang. As Fritz weller „Tell — such" seggn däh, dor sus Tell son beeten wieder na rechs röwer — na Klara ehr Bettüch, wat dor in'e Sünn liggn däh. Junge, Junge, wat brumm he mit dat Küssen af! — Un denn naher Fritz sin leewe Klara! — Fritz hett sick bös argert an sin Rassehund. He kreeg dat awer doch noch mal mit'n neen Winterhot för Klara in de Reeg.

Bilütten kreeg Fritz Haase mit sin'n Tell allerhand to dohn. Tell wörr jümmer gröter un öller awer — vernünftiger nich. — Dat weer 'n groten Fehler, denn een Jagdhund mütt heel vernünfti wesen. Also Tell bleev so dammeli un unklok as he mit tein Wuchen west weer — leeg je wull in de Kas! Mal harr he de Sofabeen angnawt, mal weer he mit een vun Klara ehr Stäweln utneiht un harr em nich wellerbröcht, mal harr he in'n Goarn all de Begonien utlleiht, un as de Maler mal den Fotborrn in de Stuv malt harr, dor weer Tell in Still'n na de Stuv rinwutscht un harr een großoardi Munster in de Farv perrt. So weer bald jeden Dag wat los un Fritz köm ut sin' Arger gorni rut. He harr je nich blots mit Tell, nee — wat veel leeger weer — ok mit Klara to dohn! Fritz weer rein to beduern. He harr den Hund je man verköpen kunnt; awer nee — geef dat gorn — he weer doch nich ünnern Tüffel! — Utflaten! Den Hund wull he beholn — weer doch 'n „echten Rassehund".

Eenmal harr he em awer doch bald verköfft. Dat köm so. Fritz harr mit Swager Hans wat to besnacken. He weer mit'n Rad losföhrt un Tell löp mit. Dat harr regent un de Wegen weern heel week un safti. As Fritz bi sin Swager anköm, geef dat erst een lütten Opstand. Tell harr de lütt Erna, de Unkel Fritz in'e Möt lopen wull, so glupsch „godn Dag" seggt, dat se lingelang in den Schiet fulln weer un jämmerli bölken däh. Weer heel pienli för Fritz — awer wat schull he maken? — He sä de lütt Erna een nee Kleed för Wiehnachten to un geef ehr een Reismark in'n Sporputt. Argerli weer't awer doch! — Op'n Trüchweg schull't awer noch anners kamen. Fritz weer al bald to Hus — harr noch tein Minuten to föhrn. Dor sus dor wat öwern Weg as son smerten Blitz — is je woll 'Woterrott west. Also — düß Waterrott sus öwern Weg na'n Grawen herin. Tell harr dat sehn un wull nu mit „Vulldamp" achteran. In de Fohrt harr he awer dat Rad nich sehn un brenn nu mit „Stärke 12" gegen dat Vörrad an, dat Fritz an sin Stell dorhen susen wo de Waterrott verswunn weer. Vun baben na den deepen Grawen herin! — Junge, Junge, wat'n Lewen! De Hund jaul, tröck den Steert mank de Been un brumm af — na Hus. Fritz krabbel sick ut dat kole Water herut un bleev an de Grawenkant ersmal sitten. He harr sin Schuller banni stött. Un wat söhe ut! Natt un schieti bet baben hen — he müß gliek an Klara denken; wat de wull seggen däh! He much meist gorni na Hus kamen. Un dat Rad — weer bald gorni weller to kenn'. Dat Vörrad wull öwerhaupt nich mehr rund — he müß dat ganse Gestell op de Nack nehmn. Un de een Schuller däh so weh! — Wat schöv he dor lank — un wat kieken de Lüd em na! Krischan Klatt, de em in'e Möt kamen däh, säh to em: „Na, Fritz, bist mit din Segelflugzeug verkehrt kamen?" Fritz wull lachen! — — Däh ok würkli nich nödi — Hus geev dat nämli nicks to lachen! — Oha, wat köm Klara hoch! — „Oh nee ok doch! — Dat kümmt vun den leidigen „Rassehund" — dodscheeten müß man em! — Lat mi em in de Fingern kriegen! — Oh nee ok doch! — Du speelst je mit din wertvull Lewen! — Schullst di wat schamen. Wat mütt ich doch allns dörchmaken mit di! — Oh nee ok doch! Un dat allns blot wegen son verdreihten Köter! — Dat Ding ward morrn sofort verköfft — hest hört?!" — „Ja, ja, Klara, awer doh mi nu een Gefalln un rop den Dokter an . . ." — „Nu ward god — dat ok noch, all dat schöne Geld na'n Dokter slepen. — Oh nee ok doch!," — „Mudder, ich bed di — rop den Dokter an." — — Klara beruhi sick un röp den Dokter an. — — As de Dokter kamen däh, weer Fritz all in de Puch. — Jä — — Schlötel een braken! — Schön Taß Tee! — Nu schull Tell dor awer an glöwen — schull verköfft warrn.

As Fritz weller in de Been weer, harr he sick bedacht, he wull sin Tell doch man leewer beholn — weer doch sünst 'n troschülli Tier. He wull dat noch eenmal mit ansehn. De Hund weer je noch jung — kunn sick je noch ännern. Un se verstünn sick je so god — he un de Hund! —

Nun kreeg Fritz Haase letz een Seddel in de Hand drückt, dor stünn op: „Auf Grund der Hundesteuerverordnung vom 1. 2. ds. Js. sind Sie für das laufende Rechnungsjahr zu einer Hundesteuer von 25 Mk. veranlagt worden. Gegen diese Veranlagung steht Ihnen . . ." — Nu weer dat Mat awer vull. Nu ok noch för all den Arger betahln? — Nee, dat weer toveel verlangt! Nu müß dat sin Willn hem. Nu wull he ahn Hund to Jagd gahn — he müß blots 'n beeten beeter zieln. — Anner Dag stünn int Blatt:

Umständehalber zu verkaufen
gut erhaltener
Deutscher Vorstehhund
mit Stammbaum.
Fritz Haase, Jagdpächter.

Ick weet nich, wat Fritz sin Hund loswornn is, awer to wünschen weer dat je!

Feldblumen

Von Heinrich Feise

Ungefähr in der Mitte zwischen Koblenz und Köln liegt das kleine Städtchen Remagen nicht weit von der Mündung der Ahr in den Rhein. Wenn allnächtlich der Schnellzug in den Bahnhof fährt, steigen nicht viel Gäste aus und ein. Man hört die Stimme des Schaffners laut in die Nacht hineinrufen und dazwischen das Schnaufen der Lokomotive.

Mein Gegenüber im Abteil schreckt auf, reißt das Fenster herunter und lehnt sich weit hinaus. Verwundert sehe ich dem Gebahren zu. Plötzlich tippelt etwas heran, er haucht einen mir unverständlichen Namen, zwei nackte Arme strecken sich empor und reichen einen Strauß Blumen dar. Noch eine zeitlang steht der Herr am Fenster, ich sehe, wie sein Blick mit Wehmut die Doms-Türme des Städtchens sucht. Dann setzt er sich und liebkost die Blumen mit den Blicken. Ich liege zurückgelehnt im Dunkel des abgeblendeten Lichtes und beobachte ihn. Er ist ein mit Geschmack und Sorgfalt gekleideter Herr von vielleicht fünfundzwanzig Jahren. Die Zeitschriften mit den bunten Illustrationen, die zuvor ganz sein Interesse beanspruchten, sind vergessen. Nur die Blumen, ungeschickt aber liebevoll zu diesem Strauß gebunden, lassen ihm Tage aufleben, nach denen vielleicht sein sehnsuchtsvolles Herz schreit. Er glaubt sich ganz allein, als er die wilden Feldblumen, deren herber schöner Duft das ganze Abteil erfüllt, an seine Lippen führt und einen Kuß darauf haucht. — Ich bin müde und sinke in einen Schlaf, aus dem ich erst kurz vor Köln wieder erwache. Der Zufall will es, daß wir Beide in Köln uns im Abteil des Rotterdammer D-Zuges wiederfinden. Im Gepäcknetz liegt der Feldstrauß und läßt sich von den ersten Strahlen des erwachenden Morgens wärmen. Wir reiben uns den Schlaf aus den Augen und sehnen uns nach einer Tasse Kaffee. Mein Mitreisender blättert in den Zeitschriften und trommelt mit den Fingern einen Marsch. Ob er den Strauß dort oben im Gepäcknetz wohl vergessen hat? Aber es ist albern von mir, so zu denken. Was geht mich überhaupt der Strauß an? Ich würde mir gern eine Zigarette anzünden, doch der frische Duft der Blumen stimmt mich so gedankenvoll, daß ich es vergesse und erst wieder von den kräftigen Rauchwolken meines Gegenüber aufgeschreckt werde, der eine dicke Importe zwischen den Fingern hält.

Dann steigen auf einer Station viele Menschen ein. Sie diskutieren und erfüllen bald mit Lärm und Rauch das Abteil. Bei dem Gewühl, das nun entsteht, habe ich fast übersehen, daß mein nächtlicher Begleiter ausgestiegen ist. Er steht auf dem Bahnsteig und begrüßt eine schlanke blonde Frau. Sie schreiten langsam den Bahnsteig entlang und verschwinden im Dämmer der Bahnhofshalle. In dem Gepäcknetz — gerade mir gegenüber — liegt ein Blumenstrauß. Ist es derselbe, den nächtens zwei weiße Arme emporgereicht hatten, und der in seiner wilden Schönheit ein ganzes Abteil mit seinem Duft erfüllte? Die Blumen sehen jetzt so nüchtern aus, und der Strauß im ganzen ist so ungeschickt gebunden. — — —

Ich muß wohl überhört haben, daß einer der eingestiegenen Gäste mich fragt, ob der Platz am Fenster frei ist.

„Ihr Strauß?" — Ich schüttelte den Kopf.

Dann stülpt er seinen schweren Lederkoffer in das Gepäcknetz — gerade auf die Blumen — — —

Es sind nur schlichte Feldblumen — und nicht einmal geschickt gebunden . . .

Die beste Bezugsquelle für Qualitäts-Kaffee ist und bleibt der Einzelhändler
Klipp's Kaffee
Seit 50 Jahren Qualitäts-Kaffee

Yorck / Der Weg in die Freiheit

13. Fortsetzung

Lebensroman eines Freiheitshelden / Von Paul Burg / Verl. von K. F. Koehler

„Erst diese hier!" Hein zeigte auf das Massengrab. „Ich habe Mühe genug mit ihnen gehabt, und den Herrn Oberst wußte ich doch wohlaufgehoben in der Apotheke."

„Aber die anderen, Hein —? Zweihundert sollen . . .?"

Wie da des Burschen Augen aufleuchteten!

„Ja, Herr Oberst! Zweihundert sind am Holstentor zusammengetreten, alle heil und jeder mit seinen Waffen. Ich hab's gesehen — ich war dabei. Sie haben sich zum Parademarsch formiert und sind mit Hörnerklang im Paradeschritt aus der Stadt marschiert, Ihre Jäger, mochten die französischen Tirailleurs auch noch so von den Wällen auf sie böllern. Es hatte sich noch allerlei vom Regiment Kuhnheim dazugesellt — unter dem Generalleutnant Blücher. Als das Feuergefecht in der Stadt aber wieder losging, ließ er halt und kehrt machen. Man marschierte im gleichen ruhigen Schritt zurück ans Holstentor, um die Zugbrücke zu sprengen, kehrte dann aber wieder um und zog ebenso ruhig — zum dritten Male ab, mochten die Tirailleurs auch wie wild von den Wällen schießen."

Yorck schwenkte seinen Hut dankbar gegen das Jägergrab. Die Tafel mit den stolzen Worten Yorck'sche Jäger! leuchtete hellauf in einem verirrten Novembersonnenstrahl.

„Messieurs, der alte Geist der Fritzischen Armee ist doch noch nicht ganz tot. Gehen Sie nach Hause und pflanzen Sie ihn in tausende Herzen tief ein! Adieu!"

Er ging einsam in seine kalte Kammer zurück und wartete auf Hein, den Treuen. Nach Tagen aber brachte ihm der Apotheker in großer Verstörtheit die Nachricht, der Jäger Hein sei am kalten Brand gestorben.

Yorck in seinem Bett starrte Stunde um Stunde gegen die Wand. Dahinter rumorten die Franzosen. — Jetzt klang sogar Gekicher und Mädchenlachen. Da warf er seinen alten Mantel über und schlich aus der Stube, aus dem Apothekerhause. Ins Rathaus trat er ein und fand den Weg zum Sitzungssaale. Keiner wagte, dem blessierten Oberst entgegenzutreten, der den Arm in der Binde trug und aussah wie der Tod.

„Was wünschen der Herr?"

„Ein menschliches Quartier! Haben Sie doch Mitleid mit der Seele eines wunden Soldaten!"

Der Ratssekretär, der zu unterst am Tische und Yorck am nächsten saß, beugte sich vor. Ob er den Namen des Herrn erfragen dürfe.

„Ich bin der Oberst Yorck."

Ratssekretär Frister sprang auf, kam schnell um den Tisch herum und bot ihm seinen Arm.

„Kommen Sie in mein Haus, Oberst Yorck!"

Auf der Schwelle eine schöne blonde Frau. Ohne Worte nahm sie dem blessierten Oberst Mantel und Hut ab, legte auch den Arm um ihn und führte ihn in das Gästezimmer. Bald lag er in einem weichen, erwärmten Bett, bekam Tee eingeflößt — Wärmekruken erhitzten ihn . . . sein Bewußtsein wollte ihm vor Behagen schwinden und hielt sich nur immer noch an dem einen: es ist wie daheim — sie ist wie eine Mutter, wie mein liebes, armes Hannchen in Mittenwalde!

Hannchen vor Augen, schlief er ein, hatte ihr Abbild vor Augen, als er erwachte und so immer Stunde um Stunde und Tag um Tag. Die blonde Frau pflegte ihn rührend und sprach dabei so selten ein Wort. Man verstand sich auch ohne Worte so gut — Yorck war ihr so dankbar und haschte oft nach ihrer zarten Hand, um einen Kuß darauf zu drücken. Aber stammelte er Dankesworte, so errötete sie. Einmal hauchte sie einen scheuen Kuß auf die Stirn des anscheinend Schlafenden.

Draußen wirbelten Schneeflocken — drinnen seliger Friede und wohliges Genesen.

Da erkrankte die treue Pflegerin Yorcks, die blonde Frau Frister. Nun lag er in schwerem Fieber und Yorck rannte über den verschneiten Markt zum Wundarzt. Er lauschte an ihrer Tür auf ihr Atmen und erschrak vor dem Rasseln und Röcheln aus zarter Frauenbrust. Den Arzt beschwor er, beruhigte den Gatten, ängstigte sich selbst am meisten um sie.

Ob ich abreise? Ich bleibe, bis sie gesund ist, die treue Pflegerin. Aber in der dritten Nacht starb sie. Yorck stand an ihrer Leiche und hielt den Gatten mit beiden Armen umschlungen, ihm Trost zusprechend, selber vor Entsetzen untröstbar, denn diese Frau war an ihm und um ihn — für ihn gestorben; sie hatte sich in seiner unablässig treuen Pflege aufgeopfert.

Arm im Arm stand er mit dem Manne am offenen Grabe und warf im rieselnden Schneefall harte Erdkrumen hinab auf den Sarg. Die Stunde darauf verließ er Lübeck, einsam und arm, gealtert, der Oberst von Yorck, auf sein Ehrenwort entlassen, bis zum Friedensschluß oder etwaiger Auswechselung in seinem Garnisonorte zu verbleiben.

Das war eine weite und traurige Heimreise bis nach Mittenwalde — immer auf Umwegen, weil man den Franzosen nicht sehen mochte. Im kalten Winter durch das kalte Pommern. Bald fuhr er mit Bauernwagen, bald mit Karriolpost oder einem Frachter. manche Strecke legte er zu Fuß zurück und war oft zum Umfallen elend, der Oberst von Yorck.

Einmal, nahe einem pommerschen Neste, schleppte er sich grad noch bis ans erste Gehöft, die windschiefe Kate des Totengräbers, und klopfte ans Fenster, vom Schneesturm umwirbelt, der Wanderer in seinem alten Mantel.

„Wer ist man?"

„Ein preußischer Soldat. Gebt mir eine Stunde Stubenwärme!"

„Unter dieser Marke ludert jetzt viel Gesindel im Lande um . . ."

Der Totengräber wollte sein Fensterchen schon wieder zuklemmen, da hieb der draußen gegen die Scheibe und sagte, er sei der Oberst Yorck.

„Hah, das ist was andres! Den Namen kenn' ich vom Vater und Großvater her — — gleich, Herr Oberst!" Der Alte warf das Fenster zu und riß die Tür auf.

„Da draußen liegen Yorcks genug — sind in Bütow Bauern und Pastoren gewesen, bis der Jonathan unter die Soldaten ging." Der Totengräber zog ihn ins Haus und warf die Tür zu.

In dieser Nacht erlitt Yorck noch einmal einen großen Schwächeanfall. In seiner Sorge um den Gast lief der Totengräber zum Pastor, und dieser kämpfte sich mit einer kleinen Kanne Abendmahlswein über den nächtlichen Kirchhof durchs Schneetreiben — vorüber an den alten Yorckschen Gräbern.

„Herr Vetter, wir wollen uns doch nicht werfen lassen und noch höher hinauf! Trinken Sie — trinken Sie die ganze Kanne leer — Gott vergönnt es einem so tapferen Soldaten!"

Der Pfarrer brachte ihn auch am Morgen mit seinem Schlitten bis in die nächste Stadt. Er richtete den zerbrochenen Mut Yorcks unterwegs auf, so gut es ging, und schied von ihm mit ehrlichen Wünschen.

„Unser Preußen kommt wieder auf die Beine — und du noch eher!"

Langsames Weiterreisen — Heimkehren. Und dann kam endlich der Tag, den Yorck sich so oft ausgemalt hatte und der nun so ganz anders verlief!

Man sah sein Haus von weitem endlich wieder — in den Fenstern stand wie lauter Feuerbrände das Abendsonnenleuchten. Man drückte die Klinke der Haustür leise nieder — tat den Mantel ab, denn es war einem heiß vom raschen Gange ans letzte Ziel, vor Freude. Leise atmend in der Diele stillestehen — Stimmen hinter jener Tür, Hannchens liebe, liebe Stimme! Und der Junge plaudert dazwischen . . .

Leise, leise die Tür aufgetan. Frau und Kind stehen im Zimmer und sehen ihn an.

„Mutter, wer ist der Mann? —"

„Wer sind Sie —?"

Da flattert und schlägt es mit hastigen, gelben Flügeln zwischen ihnen und fällt zu Boden — — Hoffen und Angst . . .

Das Kanarienvögelchen allein hatte den Herrn wiedererkannt und war vor jäher Freude hoch aufgeflogen und tot niedergefallen.

Yorck bückte sich danach — sein alter getreuer Mantel glitt ihm vorm Arme und breitete sich weit aus.

Mit dem Aufschrei ihrer tiefsten Seele warf sich Johanna Yorck über den Mantel, den geliebten Mantel — über den Mann, den geliebtesten Mann.

„Da ist dein Kommandant, der sich nicht erschrecken läßt!"

Der kriegsgefangene Oberst Yorck saß hinter seinem Fenster und starrte in das Schneetreiben. Wollte denn dieser Winter des ärgsten Mißvergnügens nie ein Ende nehmen? Qual alles Mitleid der lieben Frau — Vorwurf in den Blicken des Kindes! Vorwurf im eigenen Herzen: Warum bist du nicht damals bei deinen Johannisburger Füsilieren geblieben, die sich auf russischer Seite siegreich gegen Napoleon geschlagen haben?

Nun saß man in der Haft und wartete, daß jeder Tag einen Jäger ins Haus führte — die wackeren Gesellen, die sich bis hierher durchgeschlagen hatten, wußten Heldentaten zu erzählen. Sie brannten auf neuen Krieg! Aber ihr Oberst war ein Gefangener, der zusehen mußte, wie die stolzen Sieger es im Lande trieben. Er haßte die Franzosen wir nichts auf der Welt und mußte ihrem General höflich begegnen, um bald ausgewechselt zu werden.

„Da, lesen Sie!" hatte ihm der schneidige Franzose das Bulletin Napoleons hingeworfen — „Lesen Sie das und werden Sie endlich gescheit, zu uns zu kommen!"

Kaum hielt Yorck an sich.

Die schöne und große preußische Armee ist wie ein Herbstnebel vor dem Aufgang der Sonne verschwunden! höhnte das napoleonische Bulletin.

„Aber Ihr Kaiser hat vergessen, Herr General, daß Gauner und Spitzbuben dies arme Land aussaugen."

„Beweise oder —!" Der Franzose griff an seinen Degen.

„Beides!" bot Yorck in großer Ruhe an. „Sehen Sie sich doch um, wie unser Land verelendet — und ich, stehe jederzeit zu Ihrer Verfügung!"

Der Feind sah ihn lange an. Dich werde ich warten lassen bis zuletzt.

Ich hasse dich! sagte Yorcks Blick. Ich werde meinen Haß hegen und schüren, bis er überkocht. Dann hüte dich, du Jämmerling!

„Der Kaiser gibt Ihnen sofort ein Korps!" lockte der Feind wieder.

Ein Korps, das er sich verdiene, sei ihm lieber, sagte Yorck verächtlich.

„Bei Ihrem Könige oder unserm Kaiser — das ist das gleiche, Oberst, denn Preußen kann, ohne Frankreichs Bundesgenosse zu sein, nicht weiterexistieren."

„Erleben werde ich das bestimmt nicht . . . wenigstens nicht überleben."

Wie hoch mußten Haß und Patriotismus in diesem Preußen flammen! Der General beeilte sich, ihn loszuwerden und gab ihn frei.

Yorck stand wie angedonnert.

„Ja, Napoleon ist großmütig gegen tapfere Feinde. Man hat ihm von Ihren Jägern in Lübeck berichtet — auf der Stelle gibt er — — —"

„Adieu, General!" ließ Yorck ihn stehen.

Als er, wieder frei, vor seine Frau trat und sie ihm um den Hals fiel, der Junge sich an ihn hängte, empfand er nach langen und harten Jahren zum ersten Male wieder einen kurzen Augenblick lang, was Glück ist.

Johanna wagte es auszusprechen.

„Wenn du nun bei uns bliebest und dein Regiment wieder aufbautest — wir könnten so selig sein wie am Anfang unserer Ehe. Aber tu trägst ja eine viel größere Liebe im Herzen, als die zu mir", fuhr sie zaghaft und gefaßt fort, „du liebst das Vaterland und den König, das Heer und vor allem dein Soldatensein viel, viel mehr als uns, also müssen wir verzichtend zurückstehen, weil wir dich so sehr lieb haben und so gern glücklich sehen wollen, Hans David Yorck."

Ach, über dein schweres Leben!"

„Es ist mir leicht, weil du es tragen hilfst, Johanna."

Nun ließ sie doch die Schultern wieder mutlos sinken und lehnte weinend an ihm. Es sei ja so sehr schwer, dies Leben! Nicht daß man darbe und sich ängstige wie andere Soldatenfrauen auch — aber dies immer nur Pflicht und größere Pflicht und höhere Pflicht und niemals eine Freude, nie ein Ausruhen!

(Fortsetzung folgt)

Der Ruhmestag vom Skagerrak

31. Mai 1916 — **Wir gedenken der gefallenen Kameraden** — **31. Mai 1933**

Admiral Hipper geht von Bord der „Lützow"

In der Zeit zwischen 7 Uhr und 8.30 Uhr erhielt „Lützow", der mittlerweile noch die „Invincible" erlegen war, mehrere harte Treffer. Ein schwerer Geschützturm fiel aus, der Bugraum mit Artillerieverbindungsstelle und Zentrale und der Torpedoleitstand liefen voll Wasser. Das Schiff sackte vorne sichtbar schnell weg, konnte nur noch 15, kurz darauf nur noch 12 Seemeilen laufen.

Ueber Hipper kam es wie eine Erstarrung. Sein Gesicht drückte herbe Enttäuschung aus. Es war selbstverständlich, der Stab mußte unter den obwaltenden Verhältnissen die „Lützow" verlassen, um ein anderes Schiff als Flaggschiff zu wählen. Hipper traf jedoch keine Anordnungen. Es war das erstemal, daß er stumm blieb.

Da trat sein Erster Admiralstabsoffizier, Korvettenkapitän Raeder, ganz dicht an ihn heran: „Exzellenz", mahnte er mit leiser, beherrschter Stimme, „der Verband ist von der „Lützow" aus nicht mehr zu leiten —"

„Ich kann doch mein Flaggschiff nicht verlassen!"

„Wir haben keine Funksignal-Verständigung, auch die Geschwindigkeit genügt nicht!"

„Alles wahr! Aber mein Flaggschiff —"

„Der Verband braucht Eure Exzellenz!"

Durch Hipper fuhr es wie ein elektrischer Strom. Im Augenblick war er der alte, nein, er wuchs in Haltung und Gebärde über sich selbst hinaus. „Sie haben recht!" sagte er, um sich dann in aller Ruhe und Gelassenheit, jeder Zoll an ihm Offizier und Führer, auf der Kommandobrücke der „Lützow" von den Offizieren und Mannschaften zu verabschieden. „Wir kommen wieder, vergessen euch nicht!" Aus Wunderbare grenzte das Vertrauen, das er selbst zu dieser Stunde schwerster seelischer Beanspruchung anderen einzuflößen wußte. Kapitän zur See Harder drückte er lang und fest die Hand. Das Lob, das er der Schiffsführung spendete, kam aus vollem Herzen.

Der Befehlshaber der Torpedobootsstreitkräfte, Kommodore Michelsen, hatte von seinem Führerschiff „Rostock" aus die Not der „Lützow" erkannt. Er rief die 1. Torpedobootshalbflottille, die im Angriff auf die englische Linie begriffen war, zurück und entsandte sie zur Hilfeleistung.

„Mitten im schwersten feindlichen Feuer", so hat ein Augenzeuge berichtet, „und in der Hoffen angreifender Torpedoboote stark arbeitend, geht das Führerboot „G 39", von seinem Kommandanten, Oberleutnant zur See von Loesen, vorzüglich geführt, bei der „Lützow" längsseit. Friedensmäßig wohl am vorderen Mast mitten im tobenden Kampf die Mannöverflagge zum Anlegen. Granat- und Eisensplitter fegen über das Torpedoboot hin. Stolz auf ihre Aufgabe erwartet die Besatzung ihren hochverehrten Führer, der, unbekümmert um das Toben der Schlacht, frisch und gelassen von der Schanze des Kreuzers auf die Back des Torpedobootes übersteigt. „So schnell wie möglich auf „Seydlitz" übersetzen, damit ich die Führung wieder übernehmen kann", lautet Hippers Befehl. Während „G 39" absteigt, erhält „Lützow" einen schweren Treffer am zweitvorderen Geschützturm. Kortuchen im Turm brennen mit starker Stichflamme ab. Man sieht auch, wie die übrigen Boote der 1. Halbflottille, unterstützt von zwei Booten der 12. Halbflottille, mit ihren Qellefeln einen starken Rauchschleier zwischen das wunde Schiff und den Feind legen, dann nimmt die neue Aufgabe die Aufmerksamkeit aller in Anspruch."

Für „G 39" war es keine leichte Sache, sich Gewißheit zu verschaffen, wo die „Seydlitz" stand. Scheer hatte seine Flotte inzwischen wieder herumgeworfen. Mit hoher Fahrt holte sie zu einem neuen Stoß gegen die englische Linie aus. Hipper zauderte auch nicht. Nachdem er sich vergewissert hatte, daß Korvettenkapitän Prentzel das von „Lützow" mitgebrachte Besteck auf die Karte von „G 39" übertragen hatte, überlegte er im Kreise seines Stabes in aller Ruhe, auf welches Schiff er sich begeben solle. Ihm lag vor allem daran, die Funkentelegraphie wieder zur Verfügung zu haben. Seinen Verband wußte er in guten Händen. Kapitän zur See Hartog, wie Hipper aus der Torpedobootslaufbahn hervorgegangen, hatte als Kommandant des „Derfflinger" die Führung übernommen. Wiederholt äußerte Hipper, wie sehr er Hartog vertraue.

Das Schlachtfeld war von „G 39" aus kaum zu übersehen. Ueberall lastete schwerer Dunst, durchgrellt von aufblitzendem Mündungsfeuer. Wie Schatten brechen die Schiffe dahin, weiß umrändert von wolligen Wasserfäumen.

Als die „Seydlitz" vor dem sich dahinstürmenden „G 39" erreicht war, ergab es sich, daß auch sie schwere Beschädigungen davongetragen hatte. In der Back klaffte ein Loch, so groß wie ein Schwentor, viele hunderte von Tonnen Wasser gurgelten im Schiff, vor allem war aber auch hier die Funkentelegraphie außer Betrieb.

Also weiter zu „von der Tann"! Auch sie wies nicht mehr die Worte auf, die einem Flaggschiff geziemen. Insonderheit war ihre schwere Artillerie so gut wie außer Gefecht gesetzt.

Korvettenkapitän Raeder schlug vor, vom Flottenchef ein Schiff der „König"-Klasse zu erbitten. Hipper entschied jedoch — er wollte seinem Verbande nicht untreu werden —, es solle mit „Moltke" versucht werden. „Habe tausend Tonnen Wasser im Schiff", lautete die Meldung des Kommandanten, des Kapitäns zur See von Karpf, „bin sonst aber verwendungsbereit!"

S.M.S. „Moltke" stoppte. „G 39" war im Begriff, längsseit zu gehen, als der tolle Wirbel des Kampfes die „Moltke" zum Augehen mit den Maschinen zwang. Scheer hatte den Befehl erteilt: „Schlachtkreuzer ran an den Feind, voll einsetzen!" Da durfte es kein Zaudern und Warten geben — Gefahr im Verzug, das höchste Opfer wurde verlangt! Hipper tat aber ein Uebriges. Er verständigte die „Moltke" durch Winkspruch, daß sie freies Manöver habe.

Schon brausen „Derfflinger", „Moltke", „von der Tann" und „Seydlitz" davon; von Minuten überflutet, im Innern überflutet von eingedrungenem Wasser, und doch noch kampfroh und kampfkräftig — fürwahr ein stolzer Verband!

Auf Hippers Befehl hält sich „G 39" querab von „Moltke". Torpedobootsmassen brausen vorüber. Der rote Sturmstander Z flattert an den Masten. Es gilt, den letzten großen Vorstoß zu wagen, der Jellicoe zum Abdrehen zwingt, der den eisernen Ring britischer Uebermacht bricht.

Inmitten des Ganzen Hipper auf einem Torpedoboot!

Rings um ihn gebiert die See jäh aufschießende Wassergarben. Rasend rollt das feindliche Feuer. Es ist, als ob der Himmel mit stählernen Ruten dreinschläge. In steilen, scharf gemeißelten Treffern fallen bleiben die Hessen des Sturmangriffs der Schiffe zurück. Wasserberge taumeln durcheinander, überzittert von den Spuren einschlagender Sprengstücke.

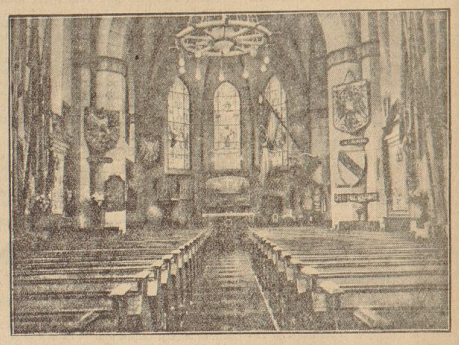
Hipper atmet tief. Er läßt seine Augen schweifen. Gedanken wettern auf ihn ein. Die Vergangenheit wird nach; selige Leutnantsjahre, die Zeit, wo er als Divisions- und Flottillenchef fuhr und sich nichts sehnsüchtiger herbeigewünscht hatte, als selbst einmal solch einen Todestritt zu wagen — gegen den Feind unter der uralten Blutfahne, dem flatternden, roten Stander Z . . .

Jetzt aber, jetzt ist er Admiral und Führer starker Verbände in der Schlacht. Er wird kritisch, legt sich die Frage vor, ist der Vorstoß in dieser Form gerechtfertigt? Ja, er wird sogar bitter, spricht davon, die Zeit der Rammtaktik sei doch vorüber, man müsse auf die Spitze des Feindes manövrieren. Bis auch er von „G 39" aus erkennt, daß der letzte große Einsatz schon seine Berechtigung gehabt hat.

Jellicoes Verband kommt bei dem ihm aufgezwungenen Abdrehen aus Sicht. Die Fühlung mit dem Feinde geht verloren. Scheer hat sich für die Nacht die Freiheit des Handelns gesichert!

Es war gegen 10 Uhr abends, als es dem Oberleutnant zur See von Loesen endlich glückte — auch ein zweiter Versuch der Umschiffung hatte unterbrochen werden müssen, da „Moltke" vorübergehend noch einmal ins Gefecht geraten war —, seinen hohen Vorgesetzten wie befohlen abzusetzen. Hippers Flagge stieg elfends am Mast in die Höhe, und Korvettenkapitän Prentzel trug unverzüglich dafür Sorge, sein Besteck mit dem Schiffsbesteck zu vergleichen.

Auf der Kommandobrücke des neuen Flaggschiffs gönnte sich Hipper für die Begrüßung, so freundlich sie auch ausfiel, nur eine kurze Zeit. Er stand mit beiden Beinen sofort inmitten seiner Führeraufgabe. „Wir müssen an die Spitze der Flotte!" Das war sein ganzes Bestreben. „Dorthin gehören wir!"



dem deutschen Volk zurückgegeben. Nun hat es seinen Platz in der „Ruhmeshalle der deutschen Marine" erhalten. Darüber hängt der Lorbeerkranz, der von australischen Offizieren zum ehrenden Gedenken an die gefallenen Kameraden der „Emden" nach Deutschland geschickt wurde.

Es ist noch manch schönes Stück, das zum Schmuck dieses Gotteshauses beiträgt. Die Kronleuchter sind aus Handsteuerrädern der kaiserlichen Jacht „Hohenzollern" angefertigt, desgleichen stammen die Ständer, die den Altarraum von der Kirche abteilen, aus dem Salon der Kaiserin der „Hohenzollern".

Beim Verlassen der Kirche erblickt man unter der Orgelempore das gewaltige Gemälde von Professor Salzmann:

„Ich hatt' einen Kameraden."

Abermals die wogende See, auf ihr ein Boot, bemannt mit Matrosen unter der Führung eines bärtigen Steuermanns. Aufrecht im Boot steht ein junger Seeladett und späht über das wilde Meer. Er sucht seinen Kameraden, den die Wellen über Bord gespült haben. Vergebens ist die Suche, erfolglos muß die Bootsbesatzung an Bord zurückkehren. — Seemannslos.

Tief ergriffen stehen wir an dieser heiligen Stätte, Dank im Herzen für die gefallenen Brüder und Dank für die, die dieses Werk geschaffen haben:

Den Toten zur Erinnerung,
Den Lebenden zur Mahnung,
Den kommenden Geschlechtern zur Nacheiferung!

Die Ruhmeshalle vom Skagerrak

Siebzehn Jahre sind seither vergangen. Vieles ist vergessen und soll vergessen bleiben, aber nimmer wollen und dürfen wir die vergessen, die für uns den Tod im heiligen Kampfe fanden.

Ihnen zum ewigen Gedächtnis hat man in Wilhelmshaven, der Heimat der Marine, die alte Garnisonkirche zur Ruhmeshalle ausgestaltet. Inmitten hoher Ulmen, ganz in Grün eingebettet, liegt das Gotteshaus, das in seinen Mauern die Andenken an unsere ruhmreiche Kriegsflotte birgt.

Als Anfang 1922 die deutsche Kriegsmarine ihre Kegreiche Flagge niederholen mußte, um eine neue Flagge zu heißen, da wurde der Wunsch wach, die alte Kriegsflagge, unter der unsere 34 741 Helden der Marine gefallen sind, in der Garnisonkirche anzubringen, wie es mit den Fahnen der Armee nach den Feldzügen üblich ist. Während aber bei der Armee jedes Regiment seine Fahne hatte, gab es bei der Marine nur eine Flagge, unter der alle Schiffe gefahren haben, und daher faßte man den Entschluß, diese Flagge in der Kirche aufzuhängen. Die Flagge, die heute dort hängt, ist die Flagge des Kreuzers „SMS. Göben", jenes Kreuzers, der während des Krieges zusammen mit dem kleinen Kreuzer „Breslau" am Bosporus kämpfte.

Ein erhebendes Gefühl umfängt den Besucher beim Betreten der Ruhmeshalle, die von dem heldischen Sterben der Deutschen auf See und unter Wasser Kunde gibt. Durch die hohen Fenster strömt gedämpftes Licht in den heiligen Raum und gleitet über all die Wahrzeichen unserer, einstmals so schönen und stolzen Flotte.

Aber nicht die Wappen und Namenstafeln an den Wänden fesseln den Blick zuerst, nein, mit unsichtbaren Fäden zieht es uns durch das ganze Gotteshaus hindurch hin zum Altar. Heilige Andacht erfaßt jeden beim Anblick dieses so einzigartigen Altarbildes.

Rechts vom Altar, gegenüber der Kanzel, ist an einem Pfeiler die alte Kriegsflagge angebracht und an ihrem Fuße die Galionsfigur der „Arcona", die einen fliegenden Adler zeigt, der auf der Brust den Reichsadler trägt.

Unter der Flagge und dem fliegenden Adler befindet sich eine Tafel, die eine stumme und doch so deutliche Sprache von den Tagen des Weltkrieges redet. Sie fürdet uns mit knappen Worten die ungeheuren Wunden, die der Krieg geschlagen hat. Erschüttert lesen wir die Inschrift:

„Mit wehender Flagge sanken vor dem Feinde":

1 Linienschiff
7 Große Kreuzer
17 Kleine Kreuzer
10 Kanonenboote
6 Spezialschiffe
111 Torpedoboote
190 Unterseeboote
29 Minensuchboote
90 Marinelustschiffe
170 Marine-, Land- und Seeflugzeuge
17 Hilfskreuzer
170 Hilfsschiffe

Alle diese Schiffe sind namentlich bzw bei den Torpedo-, Unterseeboote und Minensuchbooten mit ihren Erkennungszeichen und Nummern aufgeführt.

Es gibt wohl keinen Deutschen, der diesen Zahlen teilnahmslos gegenüberstehen kann, über denen auch heute noch die alte Kriegsflagge weht, unter der die Träger ihrer Namen gefunden sind.

Auf einem Pult zu Füßen dieser Tafel liegt das Gefallenen-Gedenkbuch, in das die Namen der 34 741 Gefallenen der Marine handschriftlich eingetragen sind. Der Einband dieses Buches besteht aus Holz, das aus all den Ländern zusammengetragen wurde, in denen die deutsche Marine gekämpft hat. Ebenholz, Ebenholz, Teakholz, Mahagoniholz und Eichenholz lieferten das Material zu dem schön geschnitzten Deckel, der neben dem Eisernen Kreuz die Inschrift trägt:

„Unseren gefallenen Kameraden."
„Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde."

Dasselbe Bibelwort hat unser Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg persönlich als Gedenkwort in dieses Buch eingetragen. Neben dem Reichspräsidenten haben auch die ehemaligen Führer der Marine, unter ihnen der geniale Schöpfer unserer Flotte, Großadmiral von Tirpitz, weiter der Exerzliermeister der kaiserlichen Marine, der Großadmiral von Köster, dann die Sieger vom Skagerrak, die Admirale Scheer und von Hipper und der „Löwe von Flandern", Admiral von Schröder, schlichte und markige Worte des Gedenkens ihren Kameraden gewidmet. Auf diesen hunderten von Seiten folgen dann die Namen der Gefallenen.

Der Blick gleitet in das Kirchenschiff zurück, an dessen Wänden all die verschiedenen Erinnerungszeichen angebracht sind. Auf der Südseite ist eins der großen Fenster zum Gedächtnis der Toten in ein Blattgewölbe umgewandelt, das einen trauernden Matrosen mit der alten Kriegsflagge und einem Lorbeerkranz zeigt. Auch dieses Fenster trägt die Inschrift: „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde."

An den Wänden des Kirchenschiffes befinden sich große weiße Marmortafeln, die schon vor dem Krieg angebracht wurden. Sie tragen die Namen der Helden, die in den Kämpfen um die deutschen Kolonien in Afrika, China und der Südsee gefallen sind oder bei früheren Schiffsuntergängen ihr Leben für das Vaterland gelassen haben.

Rund um die Tafeln und an den Emporen hängen die 150 Wappen aller deutschen Kriegsschiffe. Es fehlt nicht ein einziges. Linienschiffe und Schlachtkreuzer, Panzerkreuzer und kleine Kreuzer, sie alle haben hier ihren Platz erhalten. Welch herrliche Erinnerung an die unvergeßlichen Schiffe: „Emden", „Yormern", „Lützow", „York", „Scharnhorst", „Gneisenau", „Prinz Adalbert", „Blücher", „Friedrich Carl", „Wiesbaden", „Magdeburg", „Köln", „Mainz", „Karlsruhe", „Leipzig", „Nürnberg", „Dresden", „Bremen", „Königsberg", „Rostock", „Breslau", „Elbing", „Ariadne", „Undine" und „Frauenlob". Wir haben sie verloren, in unserer Erinnerung aber leben sie weiter. Auch U. 9, das Boot des erfolgreichen Kapitänleutnants Weddingen, fehlt nicht. Wem wird das Herz nicht schwer beim Anblick dieser Wahrzeichen deutscher Treue und Tapferkeit.

Die Wappen der nicht untergegangenen Schiffe, die ebenfalls in der Kirche aufgehängt sind, hat man nach Geschwader-Verbänden geordnet und von den Schiffen, die keine Wappen führten, wie die Hilfskreuzer, Torpedoboote und Unterseeboote, hat man Rettungsringe angebracht. An den Hauptpfeilern sind die Standarten, Kolonial- und Toppflaggen aufgestellt. Ueber der Empore hängt das Modell eines Marineluftschiffes von dem Typ, mit dem der Führer der deutschen Marine-Luftstreitkräfte, Fregatten-Kapitän Strasser, bei einem Angriff auf England abgeschossen wurde.

Vor kurzer Zeit hat die Kirche ein neues Erinnerungsstück erhalten, das für die Marine und das ganze deutsche Volk von besonderem Wert ist. Es ist das Namensschild des Kreuzers „Emden", der unter seinem Kommandanten, Fregattenkapitän Müller, nach heldenhaftem Kampf untergegangen ist. Die australische Regierung, in deren Besitz sich dieses Namensschild befand, hat dasselbe vor einigen Monaten

Der Marine-Ehrenfriedhof

Nicht weit von dieser Ruhmeshalle, am Rande der Jadestädte, liegen auf dem Ehrenfriedhof die Helden der deutschen Marine. Hier ruhen sie aus von ihren Kämpfen. In großen Massengräbern wurden die Gefallenen der Seeschlachten beigesetzt und diese Massengräber mit ihren schlichten einfachen Holzkreuzen, sie mahnen uns an das zu denken, wofür die hier Ruhenden gefallen sind. Sie setzten ihr Leben ein für Deutschlands Einheit und Deutschlands Freiheit, für Volk und Vaterland, für ihre Heimat. Sie haben den Fahneneid gehalten, sie haben den Schwur des Flaggenliedes erfüllt:

„Ihr woll'n wir treu ergeben sein,
Getreu bis in den Tod,
Ihr woll'n wir unser Leben weih'n,
Der Flagge schwarz-weiß-rot!"
„Dem Andenken der auf dem Meeresgrunde
ruhenden Helden."

Diese Inschrift trägt eine Gedenktafel, die vor den Massengräbern aufgestellt ist. Die Tafel soll erinnern an die tausende deutscher Seeleute, die in den Schlachten ins Wellengrab hinabgesunken sind und deren Grab kein Kreuz aus Holz und Stein, wie es im Seemannsliede heißt, ziert.

Schreiten wir durch die Gräberreihen, in denen sich Kreuz an Kreuz reiht, hindurch, so lesen wir auf manchem Kreuz das Wort, das uns erschaudern läßt: Unerkannt. — Hier ruht nicht ein unbekannter Soldat, hier ruhen ihrer viele.

Ueber all den Gräbern aber erhebt sich das große Kreuz, das Zeichen der Ewigkeit, das seit der Ruhmeshalle des Jahres 1914, nach der die ersten Toten hier ins Grab gesenkt wurden, auf dieser heiligen Erde steht.

In jedem Jahre am 31. Mai findet auf dem Ehrenfriedhof die Totengedenkfeier der jungen Reichsmarine statt, die ihre gefallenen Kameraden nicht vergißt, deren Tradition sie weiterführt im Glauben an Deutschlands Zukunft.

Gegenüber dem Kreuz hat man ein Denkmal für die Gefallenen der „Lützow" errichtet. Um den



zerschossenen Mast ist ein schmuckeiserner Lorbeerkranz gelegt, auf dessen Blättern die Namen der Gefallenen eingraviert sind. Weitere Denkmäler für die einzelnen Schiffsbesatzungen sind über den Friedhof verteilt. Auch die Gräber der Kriegsgefangenen und Feinde sind geschmückt. Hier ruhen sie, die einst gegeneinander kämpften, friedlich Seite an Seite.

Vor siebzehn Jahren wurden die Toten der Skagerrak-Schlacht zur letzten Ruhe gebettet. Wenn wir an diesen deutschen Seesieg zurückdenken, dann wollen wir ihrer nicht vergessen.

Sie fielen für uns!

Wir aber wollen ihr Erbe antreten, wir wollen ihr Werk vollenden, wir wollen Deutschland wieder der Geltung verschaffen zu Lande und zu Wasser, dem:

Seefahrt ist not!
Treue um Treue!

—ob—

Die Heldentat des Pumpenmeisters Müller

Eine Erinnerung an die Skagerrakschlacht 31. Mai bis 1. Juni 1916

Von Graf Felix von Luckner*

Die Schlacht ist beendet, die Wassersontänen fallen in sich zusammen, dicke Rauchschwaden wälzen sich über die Wasseroberfläche. Die letzten Schwingungen der Panzerstöße von 25000 Tonnen rollen durch das von Granaten aufgepeitschte Meer. Jetzt sieht man die Zerstörungen des Kampfes. „Lützow" liegt tief mit dem Bug im Wasser; der „Seydlitz" liegt tief, die Farbe brennt außenbords und aus dem hinteren Panzerturm schlagen fortwährend ungeheure, gewaltige Feuersäulen bis zur Mastspitze. Bei dem „Seydlitz" hat am hinteren Turm eine Granate ein großes Stück Panzer ausgestanzt. Dieses glühende Stück fällt in den Geschützturm auf die Kartuschen, die sich entzünden und lichterloh brennen. Es ist eine wahnwitzige Hitze. Der ganze Sauerstoff in den engen Geschützraum ist verbraucht und alles tot. Die Flammen schlagen von der siebenten Etage in die sechste hinunter. Schichtschicht und entzünden die Kartuschen des Bereitschaftslagers des sechsten Stockwerks. Dicke Feuersäulen! Alles ist weißglühend! Vom Kommandoturm durch Sprachrohr und Telephone der Befehl: Pulverkammern fluten. — Wenn das Feuer die Munitionskammern erreicht, schmeißen die alles in die Luft. Keine Antwort! Alles tot! Die Flamme geht in die fünfte Etage! Schichschicht! Wieder schlagen dieselben Flammen heraus — eine solche Hitze, daß die Panzerwände anfangen, glühend zu werden. Wieder werden die Befehle durchgegeben: Fluten, fluten! Jeder weiß auf dem Schiff: wenn die Munitionskammern unten gefaßt werden, fliegt der „Seydlitz" in Stücke. Alles fragt: „Sind denn die Kammern geflutet?" — „Nein, es kommt keine Antwort!" Und nun stehen hier 1400 Menschen in abgeschlossenen Räumen, jeder gewärtig auf den Moment, wo die Pulverkammern in die Luft fliegen und sie in Atome zerrissen werden. Keiner wagt seine Station zu verlassen, es sind Sekunden, Minuten der furchtbarsten Erregung!

Da kommt der Pumpenmeister Müller. Er weiß, hinten am Panzerdeck ist das Reserve-Flutventil. Aber als er dort vor dem Panzerdeck steht, sieht er, es ist glühend. Neben ihm fünf Matrosen und Heizer, die denselben Schritt wagen wollten: „Wir können nicht rüber, das Panzerdeck ist glühend." Und der Pumpenmeister Müller sieht: das Panzerdeck ist glühend. Neben ihm steht ein Heizer mit Holzpantoffeln: „Gib mir deine Holzpantoffeln." Und der Pumpenmeister Müller zieht sie über seine Schuhe und schreitet über das glühende Panzerdeck. Er steht vor dem Flutventilrad, er kann nun das letzte Ventil öffnen, das die Pulverkammern unter Wasser setzt — die letzte Rettung des Schiffes — ein einziger Griff! 1400 Menschen warten auf diesen Griff, der über Leben und Tod entscheidet. Und Pumpenmeister Müller stiert das Flutventil an und sieht: es ist glühend! Und er sagt sich: Noch lebst du auf dem „Seydlitz", noch leben unter dir 1400 Kameraden, du mußt sie retten, mußt den Griff in das Glühendheiße wagen! Pumpenmeister Müller — er hat vorher geschrien — dann hat er hineingefaßt, aufgedreht — nochmals zugefaßt und weiter aufgedreht, bis ihm förmlich das Mark in den nackten Fingerknochen kochte. Pumpenmeister Müller hat den „Seydlitz" gerettet und 1400 deutsche Kameraden!

*) Aus: Graf Luckner, Seeteufel erobert Amerika. Ganzleinen 4.80 Mark. Koehler & Amelang, Verlag, Leipzig.



Zum Tag der Skagerrak-Schlacht am 31. Mai.

Zwei Original-Photos aus dem gewaltigen Ringen vor dem Skagerrak; oben: die deutsche Flotte läuft zur Skagerrak-Schlacht aus; unten: die brennende Seydlitz.

In der Schlacht vor dem Skagerrak am 31. Mai 1916 befanden sich die deutschen Hochseestreitkräfte im Kampf mit der gesamten modernen englischen Flotte und trugen über den stärkeren Gegner einen vollen Sieg davon. — Die schwerverwundete „Seydlitz" gewann noch mit eigener Kraft den Hafen

Bremische Umgegend

Ein „goldener Vogel" gefangen

SPD.-Funktionär verteilt verschobene SPD.-Gelder

Hemelingen, 30. Mai. Durch die SS.-Hilfspolizei wurde beobachtet, daß der SPD.-Sekretär Vogel-Hamburg, Schriftleiter des „Blinkfüer", die hiesigen „Prominenten" der SPD. häufiger besuchte. Vogel wurde daher am Montag in Schutzhaft genommen, wobei man feststellte, daß er außer einem Barbetrag von ca. 850 Mk. Quittungsformulare über von ihm in den letzten Tagen in Hemelingen, Blumenthal, Vegesack usw. ausbezahlte Beträge in der Gesamthöhe von rund 30 000 Reichsmark bei sich führte. Es ist anzunehmen, daß es sich um Gelder handelt, die von der Partei zur Neuorganisation verschoben worden sind und um die „ehrenamtlichen" Mitarbeiter zu bezahlen.

Bekanntlich hat die Partei kein Recht, über solche Gelder zu verfügen, da ja das gesamte Vermögen beschlagnahmt ist zur Sanierung der durch die rote Mißwirtschaft in Schwierigkeiten geratenen Gewerkschaften.

SPD.-Flucht in Hamburg

Austritte aus der sozialdemokratischen Fraktion der Hamburger Bürgerschaft

Hamburg, 30. Mai. Die bereits vor einiger Zeit angekündigte Spaltung in der sozialdemokratischen Fraktion der Hamburger Bürgerschaft ist nunmehr vollzogen worden. Die Abgeordneten Ehrenteit, Schottie und Amlung, die führende Stellungen in den freien Gewerkschaften einnahmen, sind aus der Fraktion ausgeschieden. Sie werden zunächst der Bürgerschaft als Fraktionslose weiter angehören. Man vermutet, daß die noch in der sozialdemokratischen Fraktion verbliebenen Gewerkschaftler demnächst den gleichen Schritt tun werden.

Polizeiaktion gegen Hamburger Marxisten
16 Personen festgenommen

Hamburg, 30. Mai. Das Kommando z. b. V. führte am Montag erneut umfangreiche Durchsuchungen und Festnahmen durch. Insgesamt wurden 16 Personen wegen illegaler marxistischer Betätigung in Haft genommen. Bei Wohnungsdurchsuchungen konnten rund 1000 kommunistische Bücher und Zeitschriften, ein Vervielfältigungsapparat und Zersetzungsmaterial beschlagnahmt werden.

Neuer Kreisleiter der NSDAP im hamburgischen Landgebiet.

Hamburg, 30. Mai. Wie der Gau Hamburg der NSDAP mitteilt, ist der Kreisleiter des hamburgischen Landgebietes, Reichstagsabgeordneter Reinke durch die Reichsleitung zum landwirtschaftlichen Gausachberater des Gaues Hamburg berufen worden. Auf seinen Vorschlag wurde sein bisheriger Mitarbeiter Hans Siedert, Kirchwärder, durch den Gauleiter zum Kreisleiter des Landgebietes ernannt.

Der Kampfring junger Deutschnationaler in Hamburg aufgelöst

Hamburg, 30. Mai. Die Polizeipressestelle Hamburg teilt mit: Der Kampfring junger Deutschnationaler ist auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 am 29. Mai verboten und aufgelöst worden.

Aus Vegesack

Das blutende Deutschland.

Vegesack, 29. Mai. Vor einigen Tagen wurde der Film „Das blutende Deutschland" in einer Festveranstaltung vorgeführt. Das Kino konnte die vielen Menschen kaum fassen; Die hiesige Standartenkapelle unter der Stabführung des M. Z. F. Teuber spielte zur Einleitung mehrere Märsche. Feierlich wurde die HJ.-Fahne eingeholt, die vielen Menschen erhoben sich von den Sitzen und mit erhobener Hand wurde das Banner des dritten Reiches geehrt. Pg. Bürgermeister Westphal ergriff dann zu einer längeren Ansprache das Wort. Seine Worte von dem Fronterleben wurden aus tiefinnerstem Herzen gesprochen und fanden starken Widerhall bei den Zuhörern: er schloß mit den Worten: So wie du Leo Schlageter, nur eins kannte, Deutschland, so wollen auch wir kämpfen und streiten für Deutschland. Dann wurde das Deutschlandlied mit hingebender Begeisterung gesungen. Dann rollte der Film ab. Mit dem Absingen des Horst Wessel-Liedes fand der schöne Abend seinen Abschluß. 11

Die Vegesacker Heringsflotte vor dem Auslaufen.

Vegesack, 30. Mai. Dem Vernehmen nach erfolgt Anfang nächster Woche das Auslaufen der jetzt 60 Heringslogger starken Weser-Flotte zum Heringsfang, von denen die 12 neuen Logger aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung ihre erste Fahrt antreten. Unter Bezugnahme auf die Resultate der bisherigen Fänge der Holländer wird eine gute Saison vorausgesagt.

Auf der DLG. ausgezeichnet.

Seehausen, 29. Mai. Die höchste Auszeichnung für Rohmilch, einen ersten Preis, die silberne Medaille, erhielt bei schärfstem Wettbewerb unter Hunderten von Milchproben auf der 39. Wanderausstellung der DLG. in Berlin, der Hofbesitzer Herm. Solte, Seehausen 106. Nicht nur in der Reduktase-Probe, die bakteriologisch für die Qualitätsbestimmung der Milch von größter Bedeutung ist, sondern auch in der Fettbestimmung, 3,75 bis 3,90 Prozent, und in der Alizarolprobe (Haltbarkeit) wurden der Milch die höchsten Punkte zuerkannt. In allen ein Zeichen sauberster Milchgewinnung und damit die Gewißheit, daß aus dem Bestande eine Milch von hervorragender Qualität auf den Markt gebracht wird. Der Bestand ist dem Milchviehkontrollverein Bremen und Umgegend e. V. angeschlossen.

Schlageter-Gedächtnisfeier auf dem Weyerberg

Worpswede, 30. Mai. Der Stützpunkt Worpswede der NSDAP veranstaltete am Sonnabend, 27. Mai, abends 8 Uhr, auf dem Weyerberg am Niedersachsenstein eine schlichte, aber eindrucksvolle „Schlageter-Gedächtnisfeier". Der Stützpunktleiter Pg. Kunstmaler Windels gedachte in einer Ansprache Schlageters. Tief ergriffen lauschten die zahlreich Erschienenen den von Herzen kommenden Ausführungen des Redners, der im Anschluß daran einen Kranz am Niedersachsenstein als sichtbares Zeichen treuen Gedenkens niederlegte. Würdig umrahmt wurde die Gedenkfeier durch Liedervorträge der Schulkinder.

Gleichschaltung des Kreiskriegerverbandes.

Lilienthal, 30. Mai. In der Sitzung des Kreiskriegerverbandes des Kreises Osterholz in Lilienthal wurde die Gleichschaltung im Sinne der Anordnung des Kyffhäuserbundes vorgenommen. Durch die Wahl des Pg. Lehrer Freise, Falkenberg, zum stellvertretenden Vorsitzenden ist der nationalsozialistische Einschlag zum Ausdruck gekommen.

Schmonsees Gaupropagandaleiter.

Osterholz-Scharmbeck, 30. Mai. Der ehemalige Kreisleiter und Gauwirtschaftsreferent, Reichsredner Pg. Schmonsees ist ab 1. Juni durch den Gauleiter Pg. Otto Telschow in das Amt des Gaupropagandaleiters für den Gau Ost-Hannover berufen worden.

Ein Junge vom Pferd erschlagen.

Wesermünde, 30. Mai. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich Sonntagvormittag in Köhlen (Kreis Geestemünde). Während die Eltern in der Kirche in Ringstedt weilten, wurde der einzige fünfjährige Sohn des Landwirts Heinrich von Soosten von einem aus der Weide ausgebrochenen Pferd am Kopf derartig geschlagen, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Ein sofort herbeigerufener Arzt brachte den Jungen in das Geestemünder Krankenhaus, wo er kurze Zeit nach seiner Einlieferung verstorben ist.

Die Weihe des ersten Horst Wessel-Gedenksteines im Gau Osthannover.

Wesermünde, 28. Mai. Am Sonntag fand in Dranstedt im Kreise Wesermünde-L. die Weihe des ersten Horst Wessel-Gedenksteines im Gau Osthannover statt. Der Einladung der NSDAP. war die Bevölkerung aus Stadt und Kreis Wesermünde und aus Bremerhaven zahlreich nachgekommen. Die SA. war mit zwei Sturmbannen aufmarschiert, die dem festlich geschmückten Dorfe das Gepräge gaben.

Die Feierlichkeiten wurden mit einem Waldgottesdienst eingeleitet, bei dem Pastor Hahn-Elmlohe (M. d. L.) die Festpredigt hielt. Im Anschluß an den Gottesdienst nahm Standartenführer Dr. Roeke-Bremerhaven die Weihe der Sturmfahne 13/411 Dranstedt vor. Hierauf marschierte die SA. zum Waldfriedhof, wo der Gruppenführer einen Kranz niederlegte. Gauleiter Telschow, der als Weiheredner angekündigt war, konnte wegen dienstlicher Verhinderung nicht erschienen. An seiner Statt hielt Kreisleiter Oberbürgermeister Lorenzen-Bremerhaven am Horst-Wessel-Stein, einem wundervollen großen Findling mit Bronce-Inschrift, die Weiherede, bei der er einen Abriß des Lebens Horst Wessels gab. Frau Wendig, die Kreisleiterin der Nationalsozialistischen Frauenschaft, hielt einen wirkungsvollen Weihespruch. Nach der Uebergabe des Steines an den Kreisleiter Misselhorn-Wesermünde und an den Gemeindevorsteher legte Ortsgruppenführer Heidemann-Dranstedt einen großen Kranz mit großer Schleife an dem Denkmal nieder. Weiter erfolgten von der überaus starken Bruderschaft zahlreiche Niederlegungen von Kränzen und Blumen. Mit einem schneidigen Vorbeimarsch der etwa 1000 SA.-Männer vor dem Standartenführer war der eindrucksvolle Weiheakt beendet.

Beschlagnahmeaktion bei den Arbeitersportlern

Oldenburg, 28. Mai. Die vom Ministerium des Innern angeordnete Beschlagnahme der Vermögen der Arbeiter-Turn- und Sportvereine sowie der sozialdemokratischen Jugendbünde wurde in der Stadt Oldenburg am 19. d. Mts. von der politischen Polizei und Gendarmerie, unterstützt von Beamten und Fahrzeugen der Ordnungspolizei, überraschend und schlagartig durchgeführt. Es wurden insgesamt Bankguthaben von über 5250 RM., sowie zahlreiche Turn- und Sportgeräte aller Art beschlagnahmt und polizeilich sichergestellt. Ueber die Verwendung aller beschlagnahmten Vermögen wird das Ministerium des Innern noch nähere Bestimmungen treffen.

Dr. Kurt Jahnke stellvertretender Reichspressechef.

Oldenburg, 28. Mai. In den „Nachrichten für Stadt und Land" lesen wir: Der bisherige Schriftleiter der „Nachrichten", Dr. Kurt Jahnke, vor kurzem kommissarisch ins Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda berufen, übernimmt am Montag offiziell die Leitung der Abteilung 4 (Presse) des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Er wird damit stellvertretender Reichspressechef als Nachfolger des in freundschaftlichem Einvernehmen ausscheidenden Legationsrat Dr. Heide, der eine Professur an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg angenommen hat.

Verdens sparsame Finanzgebarung

Verden, 30. Mai. Mit bemerkenswerter Kürze wurde in kaum einstündiger Beratung der Haushaltsplan der Stadt Verden angenommen. Durch die gründliche Prüfung des Voranschlages des Magistrats seitens der Finanzkommission konnte der ursprünglich vorhandene ungedeckte Fehlbetrag von 97 000 Mk. auf rund 29 000 Mk. herabgedrückt werden. Dieser Fehlbetrag, der angesichts der günstigen Finanzlage der Stadt als durchaus tragbar angesehen wird, soll in das Etatsjahr übernommen werden.



An diesen verlockend niedrigen Sparpreisen achtlos vorbeizugehen, hieße leichtsinnig umgehen mit seinem Geld und mit seiner äußeren Erscheinung.

Gerade jetzt, 5 Minuten vor Pfingsten, kommen diese Angebote zweifellos wie gerufen.

Nutzen Sie sie weidlich aus — und — —

GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER

Bremen
Am Brill 8-12
Im Rolandhaus

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

388

Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Mittwoch zur Verfügung

Aus NSBO und Gewerkschaft

Treuhänder der Arbeit

Die Reichsregierung hat ein neues Gesetz geschaffen, das für die nächste Zeit von außerordentlicher Wichtigkeit für unser ganzes wirtschaftliches Leben sein wird und das vor allen Dingen für die Arbeitnehmerschaft von überaus großer Bedeutung ist. Es ist das **„Gesetz über Treuhänder der Arbeit."** Es sieht vor, daß für größere Wirtschaftsgebiete Männer aufgestellt werden, die die verantwortungsvolle Aufgabe haben,

die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu regeln.

Diese „Regelung" hatten bis vor einigen Monaten die sogenannten wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, also die Gewerkschaften und die Arbeitgeber-Verbände vorgenommen. Und wenn wir das Wort Regelung in Anführungszeichen setzen, so deshalb, weil den Festsetzungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen fast regelmäßig ein wüster Kampf vorausging. Und weil es beim Abschluß des **„Friedensvertrages"**, in unserem Falle also des **Tarifvertrages** immer Sieger und Besiegte gegeben hat. Für die Arbeitnehmerschaft waren die Friedensabschlüsse dieser unzähligen großen und kleinen wirtschaftlichen Bürgerkriegsschlachten und Gefechte von recht unangenehmen Beigeschmack, weil sie fast immer die **Besiegte** war.

Wir NSBO.-Leute verkündigen mit dieser Kennzeichnung der „Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen" nichts Neues. Wir haben in ungezählten Artikeln und in unzähligen öffentlichen und Betriebszellen-Versammlungen das geübte System der Tarifierung der Arbeitsleistung als falsch hingestellt; wir haben auch nie versäumt, den Angestellten und Arbeitern aber auch den Arbeitgebern aufzuzeigen, daß eine fruchtbare Festlegung des Arbeitseinkommens nur dann möglich ist, wenn wir den Weimarer Marxismus zerstäuben und an seine Stelle den **Deutschen Sozialismus** setzen.

Das kann nicht ein Werk von einigen Tagen sein. Wir stehen ja erst an den Anfängen der nationalsozialistischen Revolution, die freilich von Tag zu Tag immer höher schwillt und erst dann ihr Ende erreicht haben wird, wenn jeder **einzelne Volksgenosse** von innen heraus **Nationalsozialist** geworden ist.

Einen kleinen Ausschnitt unserer **Revolution** nun erleben wir mit der Berufung der „Treuhänder der Arbeit". Diese Einrichtung soll nur eine vorläufige sein.

Sie wird abgelöst werden, **wenn einmal die berufsständische Verfassung der Wirtschaft und der Arbeit vollständig aufgebaut sein wird. Bis dahin regeln also die Treuhänder an Stelle der Vereinigungen von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und einzelnen Arbeitgebern rechtsverbindlich die Lohn- und Arbeitsbedingungen.**

Diese Aufgabe ist keineswegs leicht. Die Männer, denen dieses hohe Amt übertragen wird, haben zu handeln keinem zu Liebe und keinem zu Leide.

Sie werden auf beiden Seiten — bei der Wirtschaft und bei der Arbeit — noch Gruppen vorfinden, die aus ihrer Haut noch nicht herausgefunden haben; die einen, die im andern immer noch den **Klassen-Gegner** sehen, die andern, die sich eine „Sanierung der Wirtschaft" nur durch die **Senkung der Kaufkraft** — den **Lohn- und Gehaltsabbau** — vorstellen können.

Sie finden aber auch jene Gruppe vor, die sie immer als getreue Helfer und Mitkämpfer auf ihrer Seite haben werden.

Innerhalb der **Wirtschaft** hat sich die große Gruppe jener gesammelt, die den liberalistischen Krämergeist als das erkannt hat, was er ist — Todfeind einer gesunden Volkswirtschaft, weil Diener und Knecht des Kapitalismus — und die einer Wirtschaftsform huldigt, in der das Kapital der Wirtschaft, die **Wirtschaft aber dem Volke zu dienen hat.**

Dann steht die **Front der Arbeiter,** diese unüberwindliche Phalanx, die wachsam bereit ist. Und diese zwei Formationen stehen Rücken an Rücken, in einem Geiste geführt — sie bilden die

Front der Deutschen Arbeit.

Die Treuhänder der Arbeit werden an ihr den Rückhalt finden, den sie gar manches Mal brauchen werden. Die deutsche und nationalsozialistische Arbeitnehmerschaft ist immer opferbereit gewesen und wird es bleiben. Sie bäumt sich nur dann auf, wenn sie allein alle Opfer tragen soll, sie ist zu allem Schweren bereit, wenn auch die andern ihre Opfer darbringen.

Wenn alle ihre Habsucht, ihre Raffgier, ihren Egoismus, ihre Vorurteile ablegen, dann werden die Treuhänder der Arbeit jene **Grundmauern zur sozialen Verfassung aufrichten können,** auf denen das **Haus der Volksgemeinschaft** als Bollwerk gegen alle Feinde des deutschen Volkes erstehen wird.

Die Revolution geht weiter!

Erziehung zum Arbeitsdienst

Dr. **Decker,** der schon seit langem an führender Stelle die Fragen des staatspolitischen Unterrichtes im Arbeitsdienst bearbeitete, ist soeben vom Ministerium als Lehrer für den staatspolitischen Unterricht an die Reichsführerschule des Arbeitsdienstes in Spandau berufen.

An dieser Stätte, an der die kommenden Führer für die Arbeitsdienstpflicht ausgebildet werden, hat er somit entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung dieses wichtigen Bausteins im Gebäude des Arbeitsdienstes. Ueber Ziele und Methoden seiner Arbeit teilte er unserem Berliner B.Z.-Mitarbeiter folgendes mit:

„Die Aufgabe jeder staatspolitischen Erziehung heißt: Erziehung des jungen Menschen zum **bewußten Deutschen!** Bisher konnte der Staat solche Bildung nicht vermitteln, denn **es fehlte ihm** die Verbundenheit mit der Familie. **Heute jedoch** ist allen bewußt geworden, daß das Sein des Einzelnen und das der Nation untrennbar miteinander verbunden sind. Deutschland ist nicht mehr nur ein geographischer Begriff, — es ist uns wieder Heimat geworden, in der wir wurzeln.

Dieses innere Erlebnis zu festigen und geschichtlich zu begrüßen, ist die Aufgabe einer planmäßigen staatspolitischen Jugenderziehung!"

Welche Erziehungsaufgaben sind zu leisten?

„Im Arbeitsdienst kann nur ein Teil dieser staatspolitischen Bildungsarbeit geleistet werden, die ja schon in frühester Jugend beginnen muß. Dafür aber sind seine Erziehungsmöglichkeiten besonders vielfach.

Schon das **Leben** im Arbeitsdienst wird die neuen Gedanken von Volk und Nation in dem jungen Menschen wecken. Es wird jene Begriffe von Kameradschaft und Volksgemeinschaft wieder lebendig machen, die die bisherige Erziehung der Jugend vorenthielt.

Denn der Arbeitsdienst führt Menschen aus allen Schichten unseres Volkes in einer **Gemeinschaft** zusammen, in der sie sich alle den Gesetzen des Dienstes an Deutschland beugen. Hier können sie in der Praxis lernen, daß die Ueberwindung der Klassen- und Standesunterschiede nur eine Frage der Weltanschauung ist.

Die **Kameradschaft** erwächst hier ganz selbstverständlich, ebenso wie in der alten Armee, weil ja die Menschen sehen, daß sie alle unter dem gleichen Schicksal stehen.

Die ersten **Grundgesetze** der staatspolitischen Erziehung im Arbeitsdienst heißen:

Disziplin, Gehorsam, Zucht und Fleiß!

Der junge Mensch soll arbeiten lernen, soll dienen lernen, soll wissen, daß er in der Notzeit seines Volkes seine Hände in die aller seiner Volksgenossen legen muß, um die neuen Werte zu schaffen, die Volk und Staat zum Leben brauchen.

Die Aufgaben, die der Arbeitsdienstpflichtige für Volk und Staat zu leisten berufen ist, erfordern ein inneres Verhältnis. So wird der staatspolitische Unterricht jedem jungen Menschen den **Sinn** seiner **Arbeit** lehren! Denn Zwang und Gesetz würden im Erfolg versagen, wenn die Idee fehlte.

Diese neue Idee erhebt die Arbeit zu einem Ehrengesetz des Volkes und stellt als das Ziel alles tätigen Schaffens die Freiheit und Größe des Vaterlandes."

Das neue Denken.

„Der innere Gehalt des staatspolitischen Unterrichts verbietet von vornherein jede schulmäßige Behandlung des Stoffes: Nicht auf die Vermittlung von Einzelwissen kommt es an, sondern darauf, daß der Weg zu einem neuen Denken freigemacht werde! Für den Lehrer ist darum erste Voraussetzung, daß er selber der Fackelträger der neuen Idee ist, — daß er sie aus dem Herzen kündet, nicht mit kaltem Verstand!

Nicht trockene Unterrichtsstunden dürfen gegeben werden: ernste Feierstunden müssen es sein, durch die die Arbeit, die die Jungen in Gottes freier Natur leisten, geadelt wird. Neben ein bis zwei Unterrichtsstunden am Tag soll eine sportliche und gymnastische Ausbildung des Körpers treten.

Freizeit und Abendstunden werden dann unter berufener und kameradschaftlicher Leitung ganz von selbst jene neue Kultur atmen, die immer aus der revolutionären Erneuerung eines Volkes mit ursprünglicher Kraft geboren wird.

Musik, Tanz und Lichtbild werden den Stunden kameradschaftlicher Gemeinschaft den abschließenden Inhalt geben."

Der Lehrplan für den Arbeitsdienst.

„Im ersten Teil des Unterrichtes wird die deutsche Geschichte etwa in folgenden Themen behandelt werden: Der Ewigkeitswert unseres Volkes. — Germanische Geschichte. — Das Eindringen des Christentums. — Das erste Reich. Renaissance und Reformation. — Brandenburg, Preußen. — Freiheitskriege. — Bismarck gründet das Reich. — Der Weltkrieg.

Diese Betrachtung des deutschen Weges in der Geschichte führt zu der Erkenntnis von der Notwendigkeit einer einheitlichen Lebensgrundlage für alle unter einem Schicksal lebenden Menschen. Sie zeigt auch zugleich die ewigen Kräfte, die in den Gesetzen von Ehre und Treue, Kampf und Glaube, Recht und Führertum umschlossen sind. Sie führt zu dem Denken in Blut und Volk gegenüber dem materialistischen Denken in Profit und Dividende. Sie erschließt uns zuletzt das große geschichtliche Gesetz jedes deutschen Neubaus, der an die innere Kolonisation gebunden ist.

Auf diese geschichtlichen Betrachtungen werden Vorträge folgen über Grundgesetze deutscher Art (Ehre, Kämpfertum, Glaube, Recht). — Führertum. — Rasse. — Wirtschaft. — Zersetzung. — Auf dieser Linie fortfahrend gelangen wir zur Behandlung des wichtigen Themas Volk ohne Raum, — in Verbindung damit zu einer grundlegenden Behandlung des Versailler Diktates. Hier findet die Geschichte ihren Uebergang von Vergangenheit zu Gegenwart, in der Lebensraum und Volkscharakter zerstört wurden durch die Feinde im Land (Liberalismus und Marxismus). Das Ende der Betrachtung bilden die nunmehr klaren Schlußfolgerungen einer deutschen Politik. Alle diese Begriffe werden nicht nur ethisch begründet, — durch geschichtliche Beispiele sollen sie in den Herzen und Hirnen lebendige Gestalt gewinnen. Ergänzt werden aber weltanschauliche Themen durch Material- und Arbeitskunde, Instruktionsstunden und Lichtbildervorträge."

Schule fürs Leben!

„Marxismus und Nationalismus, Weltbürgertum und deutscher Gedanke, Wirtschaft und Staat, Gold und Blut, Proletariat und freier Mensch auf freier Scholle — werden vom Standpunkt des Logisch-Rassischen und Gefühlsmäßigen her entwickelt.

Solcher staatspolitischer Unterricht bringt Wirtschaft und Rasse, Politik und Kultur in die innere Beziehung zu dem Leben des deutschen Menschen und dem Weg der deutschen Geschichte. Am Ende dieses Ueberblicks muß vor den jungen Menschen die tiefe Wahrheit des Wortes Adolf Hitlers lebendig werden: „Die Untreue hat unser Volk zerschlagen. Die Treue wird es einmal wieder erlösen!"

Der Erfolg einer solchen staatspolitischen Erziehung wird gekrönt werden im Heranwachsen von Menschen, die fähig sind, jene Aufgabe zu lösen, die uns Müller in einem seiner Gedichte formuliert:

„Der neue Mensch in kraftvoller Größe,
Der nicht durch Selbstsucht gekettet,
Und der — schlägt die Stunde — erwachen muß,
Und aufersteht und Deutschland errettet!"

Peter Engelmann.

„Arbeitertum" die Zeitschrift mit der höchsten Auflage der Welt

Die Zeitschrift „Arbeitertum", Blätter für Theorie und Praxis der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation, amtliches Organ der Deutschen Arbeitsfront, erscheint jetzt in einer **Auflage von 4,5 Millionen Exemplaren und hat damit die höchste Auflageziffer aller Zeitschriften der Erde.** Das soeben herausgekommene erste Juniheft bringt neben einem umfangreichen Bildmaterial wieder eine Reihe interessanter Aufsätze. Gerhard Starke schreibt über Adolf Hitler als den Schirmherrn der Arbeiter und Bauern, Hans Biallas, der Leiter des Presseamtes der Deutschen Arbeitsfront über das neue Staatsbürgerrecht. Reichstagsabgeordneter Franz Stöhr über den Aufbau der neuen Arbeitsfront und Ernst Pfister über die weltgeschichtliche Bedeutung des nationalsozialistischen Freiheitskampfes. Bernhard Köhler äußert sich über die gewaltige Aufgabe des Nationalsozialismus in der Frage der Arbeitsbeschaffung. Weitere Artikel bringen neues Material über die Korruption in den früheren Gewerkschaften

—Generalappell des deutschen Jungvolks in der Hitlerjugend. Am Himmelfahrtstage zogen von Westen, von Osten und von der Neustadt lange braune Kolonnen der jüngsten Mitkämpfer Adolf Hitlers durch die Straßen. Sie sangen ihre Lieder von Fahnen, die im Winde wehen, von wirbelnden Trommeln und schmetternden Fanfaren.

Im Stadtwald, wo die 1200 Jungvolkpimpfe Aufstellung nahmen, führte der Jungbannführer Hermann **Fischer** unter anderem folgendes aus: Jungens, ihr habt noch große Aufgaben vor der deutschen Geschichte zu erfüllen. Heut kommt es nicht darauf an, in vielen kleinen Bünden und Gruppen sich über Kleinigkeiten zu streiten, heute kommt es darauf an, das Wesentliche zu erkennen und danach zu handeln:

Eine große einheitliche Willensrichtung des deutschen Volkes und besonders auch der deutschen Jugend zu schaffen, so wie es Adolf Hitler fordert.

Jungens! Ihr werdet dereinst ein Reich, für welches jetzt unser Führer den Grundstein legt, zu übernehmen haben, ihr werdet es zu tragen, zu erhalten und auszubauen haben. Vergeßt nie, daß ihr das braune Ehrenkleid tragt und daß ihr die jüngsten Mitkämpfer in der deutschen Freiheitsbewegung seid.

Anschließend besichtigte der Jungbannführer die einzelnen Fähnlein, Kommandos ertönen, die Führer melden die Stärken und es ist eine Freude zu sehen, was für ein Schneid schon in den kleinen Pimpfen steckt. Ein dreifaches Sieg Heil auf den Führer des neuen Deutschland beschließt den Appell. Anschließend marschierten die Gruppen zum Breitenweg, wo der Bannführer Carl Jung den Vorbeimarsch abnimmt.

SPORT DER BNZ

Sportliteratur

SA.-Sport, praktische Beispiele für SA.- und SS.-Verbände zur Ausübung planmäßiger und angewandter Leibesübung, Hilfsbuch für den Betrieb des Wehrturnens in den Vereinen, vom Standartenführer Seifert, Leiter und Sportlehrer an der SA.-Sportschule Hammerleubsdorf, 32 Seiten, 30 Pf., erschienen im **Wilhelm Limpert-Verlag, Dresden A. 1.**

Der Zweck dieses Büchleins ist, in gedrängter Form und auf billige Weise dem SA.-Führer und SA.-Mann, dem Leiter des Wehrturnens in den Vereinen die Möglichkeit zu bieten, sich derjenigen Formen der Leibesübungen anzueignen oder sich mit ihnen vertraut zu machen, die jeder zu seinem Dienst braucht. Alles Beiwerk ist fortgelassen worden. Wichtig ist aber, daß jeder SA.-Mann sich körperlich betätigen muß, um allen Anforderungen, die an ihn gestellt werden, gerecht zu werden. Beim Wehrturnen aber soll die heranwachsende Generation neben dem SA.-Mann körperlich ertüchtigt und wehrhaft und wahrhaft erzogen werden. Dem billigen Büchlein, entstanden aus der Praxis, geschrieben für die Praxis, ist weiteste Verbreitung zu wünschen.

Neugliederung der Gymnastik-, Turn- und Sportlehrer(innen) in Bremen

Für alle Gymnastik-, Turn- und Sportlehrer (innen) wird für Mittwoch, den 31. Mai 1933, 8.30 Uhr im Vortragssaal des Instituts für Gesundheit und Leistung, Bremen, Böttcherstraße 2a, eine Versammlung einberufen. Der nationalsozialistische Lehrerbund, Gau Bremen, hat den Leiter des Instituts für Gesundheit und Leistung, Herrn Dipl. Turn- und Sportlehrer Fritz **Strube** mit der Leitung der „Fachschaft der Gymnastik-, Turn- und Sportlehrer" für Bremen beauftragt. Da die im freien Beruf tätigen Gymnastik-, Turn- und Sportlehrer (innen), sowie die Gymnastikschulen, Gymnastik- oder Sport-Institute im nationalsozialistischen Lehrerbund aus wirtschaftlichen und beruflichen Gründen eine eigene Fachschaft bilden, muß auch in Bremen eine Gleichschaltung erfolgen. Alle Gymnastik-, Turn- und Sportlehrer (innen) werden daher aufgefordert, sich zu der angegebenen Besprechung einzufinden. Der Leiter des nationalsozialistischen Lehrerbundes Gau Bremen, Herr **Kreikemeyer,** beabsichtigt, persönlich eingehende Ausführungen zu diesem Thema zu machen.

Auskunft und evtl. Absagen an Herrn Strube.

Pfingsten auf der schönsten Nordseeinsel Langeoog

Sehr billige Preise
Schiffskarte RM 2.—
Hin- und Rückfahrt
4 Tage gültig

Bremen ab 14.10 Uhr
Langeoog an 20.15 Uhr
Fahrkarte bis Esens RM 7.70 einschl. Zuschlag für Hinfahrt
Sonntagskarten nur bis Esens lösen!
Rückfahrt: Langeoog ab Montag 18.30 Uhr; Dienstag 6.30 Uhr.

Garagen in Bensersiel und Esens:

Pfingstsonntag Abfahrt von Bensersiel 8 Uhr; Rückfahrt von Langeoog 18 Uhr.
Pfingstmontag Abfahrt von Bensersiel 9 Uhr; Rückfahrt von Langeoog 18.30.

In Zukunft auch billige Wochenendkarten!

Gast- und Pensionshaus zum „Bookholzberg"
Grüppenbühren
am Bahnhof. Fernruf: 345
Idyllischer Aufenthalt für Erholungsuchende, Wochenendler und Ausflügler.
Herrlich. Sommergarten, sonnige Zimm. 2 Min. v. berühmten Bismarck-Ehrenmal u. 15. Min. v. Urwald Hasbruch gelegen. Fernblick üb. das **Wesertal b. Blumenthal-Vegesack.** Erstkl. Bundeskegelbahn am Platze. Volle Pension bei guter und reichlicher Verpflegung 3 Mk. Wochenend 3,50 Mk. Seit Jahren Verkehrslok. d. NSDAP. **Jeden Sonntag Konzert mit Tanz.**

Reichsadler
Heute Mittwoch
Ballonwettblasen

Der neue
Damenhut zu Pfingsten
im



Wilhelm Röher
Neuen Markt Ecke Osterstraße

Nur 5 Tage



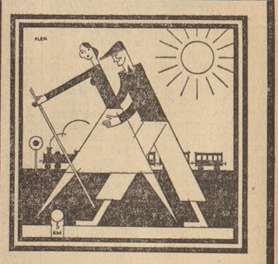
Deutschlands größte Lachkanone
gastiert in seiner neuesten urkomischen Groteske
vom 1. bis 5. Juni 1933 im
ASTORIA
vom 1. bis 3. Juni nachmittags auch im
ATLANTIC

Parkhaus
Garten und Terrassen
Täglich ab 4 Uhr
KONZERT
Mittag- u. Abendessen
nach fester Speisenfolge / ausgewählte Speisenkarte / gepflegte Weine u. Biere / zeitgem. Preise



in den Preislagen
6⁹⁰ 7⁹⁰ 8⁹⁰ 12⁵⁰

Schuhhaus
Schröder
Faulenstrasse 53, v. d. Steintor 176/190
Gröpelinger Heerstrasse 190/192
Woltmershauserstrasse 352



Zum Pfingstausflug!
Netzstrumpf der poröse Sommerstrumpf . . 1.60 **95** ₰
Pfirsichhaut die ideale Sommerwäsche, Hemdchen oder Schlüpfer . . . **1⁹⁵**
Garnitur Unterkleid u. Schlüpfer Bemberg matt, in neuest. Ausführung **6⁹⁵**
Handschuhe Seide (Kunsts.) u. Trikot, entz. Neuheiten 1.95, 1.45, **95** ₰

FRIEDEL **LINK**
Obernstrasse 22-24
Vor dem Steintor 136

Schierloh's Sommergarten das Lokal der Braunen Front in Habenhausen

Arkadia-Café Bahnhofstr.
Abschiedsabend von Ballett und Kapelle
WERNER LÜTTIG KOMMT!

„Die große Chance"
bieten Thäte-Polstermöbel
Im Rahmen unseres Werbeverkaufes bieten wir an: Aus eigener Polsterei daher Garantie-Arbeit:
Couches 68.—, 78.—. Halb-Klubsofas 65.-, 78.-
Große schwere Klubgarnitur nur Rm. 295.-
Sessel schon für 21.-, 29.—, 35.—, 44.-, 58.-, 65.-
Chaiselongues 27.—, 32.—, 38.—, 45.—
Matratzen: Orig. Schlaraffia, Epeda, Siegfried Rein Jara Kapok-Roßhaar. Beste Verarbeitung in eigener Polsterei, nirgends gleichwertige Qualität so billig.
Abt. Herrenzimmer Mehrere neue hochwertige Modelle für verwöhnteste Ansprüche sind eingetroffen.
MÖBEL-THÄTE
Groß Wohnschau
Langenstr. 137/38

Lest NSBO.-Schriften!

S. A. S. S. H. J. **Bekleidung** vorschriftsmässig
Beste Ausführung! Niedrige Preise!
Brauner Laden, Bahnhofstraße 1.
Parteiamtliche Verkaufsstelle.

Handtaschen
die neuen Sommermodelle
Derbytaschen, echt Saffian in den modernen, lebhaften Farben
2.50 3.50 4.- 6.- 6.75
Derbytaschen, Chamäleon, echt Reptilleder
4.- 5.- 6.- 6.75 8.-
Stadttaschen
Vollrindleder mit Reißverschluß
29 cm mit Flechtrand 3.50
35 cm mit Flechtrand 5.-
33 cm mit Seitenflügel 6.-
Dittfeld
das Spezialgeschäft der großen Auswahl
Sögestraße 32

Preiserhöhung ab 1. Juni
Noch haben Sie Gelegenheit zu alten Preisen und Bedingungen unsere Motorräder
ARDIE
STANDARD
VICTORIA
zu kaufen
Carl Hormann
Georgstr. 64 / Tel.: D. 82694

Handels- und Schiffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ

Keine Erhöhung der Zuckerpreise

Berlin, 30. Mai. Der Reichskommissar für Preisüberwachung gibt bekannt, in einigen Städten werden Gerüchte verbreitet, daß wegen angeblicher Zuckerknappheit der Zuckerpreis steigen werde. Auf Grund dieser Gerüchte wurden stellenweise Angstkäufe getätigt, die zur Folge gehabt haben, daß Zucker in einzelnen Geschäften zeitweilig ausverkauft war. Diese Gerüchte entbehren jeder Brgründung, **Zucker ist reichlich in Deutschland vorhanden, zu Preissteigerungen besteht kein Anlaß.** Der Reichskommissar für Preisüberwachung erkennt ohne Einschränkung an, daß der Aufschlag des Handels im Geschäft mit Zucker gering ist und die geforderten Preise sogar vielfach kaum die Selbstkosten decken. In der heutigen Notzeit besteht jedoch für den Handel nicht die Möglichkeit, von dieser bisherigen Geschäftsgewohnheit, den Zucker als sogenannten Konkurrenzartikel mit geringstem Nutzen zu führen, abzugehen.

Bekanntmachung über polierten Reis

Berlin, 30. Mai. Die Reichsmaisstelle, Geschäftsabteilung G. m. b. H. fordert hiermit alle Personen und Firmen, die polierten Reis der Zolltarif-Nr. 163 nach Deutschland zur Verwertung im Inlande einzuführen beabsichtigen, auf, vom Tage dieser Bekanntmachung an sich mit der Reichsmaisstelle, Geschäftsabteilung G. m. b. H. in Verbindung zu setzen, bevor sie ihre Einkäufe über den zur Einfuhr nach Deutschland bestimmten polierten Reis der Zolltarif-Nr. 163 tätigen. Es liegt im Interesse der Einführenden, sich vor Abschluß des Einkaufes die Gewißheit zu verschaffen, ob und in welchem Umfange die Reichsmaisstelle den polierten Reis der Zolltarif-Nr. 163 übernehmen und die Genehmigung zu seiner Verwertung im Inlande erteilen wird. Die Bekanntmachung richtet sich an diejenigen, die gegenüber der Reichsmaisstelle, Geschäftsabteilung G. m. b. H. gemäß § 2 des Maisgesetzes angebotspflichtig sind und mit ihr abrechnen. Sie betrifft also 1.) Diejenigen, die vom Ausländer kaufen und den polierten Reis der Zolltarif-Nr. 163 nach Deutschland einführen, um ihn selbst zu verzollen und im Inland zu verwerten, 2.) diejenigen, die vom Inländer unverzollten polierten Reis der Zolltarif-Nr. 163 kaufen, um ihn zu verzollen und im Inlande zu verwerten, 3.) diejenigen, die den aus dem Ausland eingeführten polierten Reis der Zolltarif-Nr. 163 unverzollt nach dem Inlande verkaufen oder die Zollabfertigung des polierten Reises der Zolltarif-Nr. 163 durch den Käufer vornehmen lassen, die aber selbst auf Grund besonderer Vereinbarungen mit der Reichsmaisstelle, Geschäftsabteilung G. m. b. H. abrechnen. Es wird ausdrücklichst darauf hingewiesen, daß die Nichtbeachtung der Aufforderung für die Einführenden schwere wirtschaftliche Nachteile zur Folge haben kann. Ihre Abwendung wird auch im Billigkeitswege nicht möglich sein.

Caillaux Führer der franz. Delegation zur Weltwirtschaftskonferenz

wtb. Paris, 30. Mai. Die Agentur Havas glaubt zu wissen, daß als Führer der französischen Delegation für die Weltwirtschaftskonferenz der radikale Senator Caillaux in Frage komme,

Internationale Handelskammer

wtb. Wien, 30. Mai. Heute vormittag fand die zweite Vollsitzung der Internationalen Handelskammer statt, die sich mit Preissturz, Verschuldung und Produktion und Bildung, Verteilung und Zerstörung des Sparvermögens befaßte.

Generalversammlung der „Nordsee"

Vorwürfe der Opposition

In der heutigen Generalversammlung waren von dem RM. 20 000 000 betragenden Aktienkapital RM. 15 575 2000 Aktien vertreten. Der Aufsichtsratsvorsitzende Direktor K o e p k e (Norddeutsche Kreditbank) wies einleitend zu dem vorgelegten Geschäftsabschluß per 30. Juni 1932, der bei Aufrechterhaltung des Reservefonds von RM. 2 000 000 einen Verlust von rund RM. 6 200 000 ausweist, darauf hin, daß auf Vorschlag des Aufsichtsrates bereits der im vorjährigen Abschluß ausgewiesene Gewinn von RM. 4 335 000 fast restlos abgeschrieben wurde, um die Buchwerte der eingetretenen Wirtschaftskrisis anzupassen, die auch weiterhin die Preisgestaltung ungünstig beeinflußt haben. Infolge inzwischen eingeleiteter umfassender Sparmaßnahmen sei es aber doch gelungen, den normalen Betriebsverlust in 1931—32 auf RM. 843 000 zu begrenzen, obgleich das Fangergebnis mit insgesamt RM. 13 500 000 um rund 25 Prozent niedrigere Preise gegenüber dem Vorjahre erzielt hätte. Der ausgewiesene Verlust ergäbe sich hauptsächlich aus der wegen der allgemeinen Wirtschaftslage für notwendig befundenen erneuten Sonderabschreibung von RM. 4 500 000, die im Geschäftsbericht im einzelnen dargelegt sind.

Der Vorsitzende wies weiter darauf hin, daß er selbst zur vollständigen Bereinigung der Bilanz noch eine zusätzliche Abschreibung von RM. 2 000 000 für wünschenswert gehalten hätte und für eine alsbaldige Sanierung durch eine Zusammenlegung im Verhältnis von 10:7 und durch Konvertierung von RM 4 Mill.Bankenforderungen Aktien eingetreten wäre um dadurch eine Herabsetzung der Verschuldung in angemessenem Verhältnis zum Aktienkapital zu erreichen und dem Altaktionär seine so zusammengelegte Aktie als nunmehr dividendenfähig zu belassen. Demgegenüber hätte aber die Mehrheit der Banken sich für einen Aufschub der Sanierung entschieden, um die weitere wirtschaftlche Entwicklung, insbesondere die Auswirkung der inzwischen eingeführten Fischzölle auf die Rentabilität der Gesellschaft abzuwarten und den Aktionären nicht jetzt schon ein unter Umständen entbehrliches Sanierungsopfer zuzumuten. Die hierüber geführten langwierigen Verhandlungen erklärten die späte Vorlage des Geschäftsabschlusses und seinen Wunsch, unter Verbleiben im Aufsichtsrat dessen Vorsitz abzugeben.

Anschließend berichtete Direktor Roloff, daß das mit dem 30. 6. abschließende laufende Geschäftsjahr infolge der durchgeführten einschneidenden Reorganisatiois- und Sparmaßnahmen voraussichtlich die laufende Verzinsung auf die im Zinssatz erheblich reduzierten und bis Ultimo 1933 fest gewährten Bankschulden, sowie die normalen Abschreibungen voll decken und voraussichtlich mit kleinem Verlust, höchstens mit einem solchen von RM. 2—300 000,— abschließen würde. Die Liquidität hätte sich wesentlich verbessert, so daß der früher im Sommer übliche Ueberbrückungskredit entbehrt werden könnte und bislang rund RM. 2 400 000,— Kredite hätten abgedeckt werden können. Die inzwischen eingeführten Fischzölle hätten sich im laufenden Geschäftsjahr nur geringfügig auswirken können, so daß im Jahresdurchschnitt die Preise noch hinter denen des Vorjahres zurückgeblieben wären. Für die Zukunft glaube die Verwaltung auf eine Besserung des Fischabsatzes und des Geschäftsergebnisse rechnen zu können.

In der anschließenden Aussprache übte der kürzlich zurückgetretene Verbandsdirektor W i n k l e r - Berlin (Verband der Deutschen Fischkleinhändler) Kritik an der Lückenhaftigkeit des Geschäftsberichtes und der gesamten Absatzorganisation der „Nordsee". Er forderte vor allem eine stärkere Einschaltung des deutschen Fischkleinhandels in die Absatzorganisation. In seinen Ausführugen vertrat er den Standpunkt einer Reichsfischkammer, die eine gleiche Interessenvertretung für alle Zweige der Fischwirtschaft, Wahrung vollständiger Parität auch der kleinsten Gruppen sowie eine Sicherung der individuellen Freiheit des Einzelnen garantieren solle. Er wandte sich gegen einen allzu starken Optimismus, von den reichsgesetzlichen Zollmaßnahmen in der Fischindustrie eine stärkere Belebung des deutschen Fischmarktes zu erwarten, die im Gegenteil nur erreicht werden könne durch die Versorgung der Bevölkerung mit Qualitätsware. Er forderte weiter eine Spezifikation der Generalunkosten im Geschäftsbericht und eine niedrigere Bewertung der Gebäude, die viel zu hoch in die Bilanz eingestellt seien.

Aufsichtsratsvorsitzender Direktor K o e p k e dankte für die einzelnen Anregungen des Vorredners, die aber in einem anderem Gremium als in der Generalversammlung zur näheren Erörterung kommen müßten. Es sei die Hoffnung gerechtfertigt, daß sich die Zölle für die deutsche Fischindustrie in günstigerem Sinne auswirken werden.

Von einer Aktionärsseite wurde bedauert, daß die Verwaltung nichts näher gesagt habe über den Verlustvortrag von über 6 Millionen, der, wie aus dem nicht detallierten Geschäftsbericht und der Bilanz hervorgehe, aus Sonderabschreibungen entstanden sei. Von dem gleichen Aktionär wurde auf den Komplex Wriedt angespielt, über den von der Verwaltung in der Generalversammlung kein Wort zur Aufklärung der Aktionäre gesagt worden sei. In der Presse seien Summen für Ansprüche der Nordsee an Wriedt in Höhe von 4,8 Millionen genannt worden. Er beantrage, die heutige Generalversammlung zu vertagen und eine fünfgliedrige von unabhängigen Aktionären zu bildende Kommission einzusetzen zur Prüfung des 6-Millionen-Verlustes. Ein weiterer Antrag desselben Aktionärs befaßt sich mit der Einsetzung einer Kommission zur Prüfung von Vorgängen bei der Geschäftsführung der Nordsee.

Rechtsanwalt Dr. S a c k - Berlin als Verteidiger Wriedts und gleichzeitiger Aktionär wies den Vorwurf einer arglistigen Täuschung Wriedts gegenüber dem Vorstande wegen Erschleichung einer Generalquittung zurück. Er schlug die Höchstsumme der Regreßansprüche gegen Wriedt im ungünstigsten Falle auf 224 000 Mark un dverwies im übrigen gleichzeitig auf den morgen stattfindenden Termin im Prozeß Nordsee—Wriedt.

Die beiden Anträge Mayer - Köln wurden in der Abstimmung gegen 506 bezw. 460 Stimmen abgelehnt. Gegen beide Beschlüsse gab der erwähnte Aktionär Widerspruch zu Protokoll.

Darauf wurden die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1931—32 mit allen gegen 116 Stimmen bei Widerspruch zweier Aktionäre genehmigt. Dem Vorstand und dem Aufsichtsrate wurde Entlastung gegen gleiche Stimmenzahl bei Widerspruch dreier Aktionäre gewährt. Ohne Widerspruch genehmigt wurden Punkt 3 und 4 der Tagesordnung „Beschlußfassung über eine Abänderung des § 10 Absatz 1 des Gesellschaftsvertrages (Beschränkung der Zahl der stellvertretenden Vorsitzer des Aufsichtsrates von 3 auf 2 Prozent und „Beschlußfassung über die Weitergeltung oder Aenderung des § 9 und 13 Absatz 3 und 4 des Gesellschaftsvertrages betreffend Zusammensetzung, Bestellung und Vergütung des Aufsichtsrates".

Die Deutsche Waren- und Treuhand A.-G. wurde erneut gegen 325 Stimmen zum Prüfer bestellt.

Der neugewählte Aufsichtsrat setzt sich wie folgt zusammen:

Werner von Alvensleben, Berlin;
Dr. H. von Breska, Berlin;
Paul Barckhan, Bremen;
Bürgermeister Dr. W. A. Burchard-Motz-Hamburg;
Ernst Glässel, Bremen;
Direktor Deters, Hamburg;
Max Koepcke, Bremen;
Ernst Kritzler, Berlin;
Dr. E. Lincke, Hamburg;
Hermann Marwede, Bremen;
Dr. Carl Melchior, Hamburg;
Dr. Guido Möring, Hamburg;
Dr. J. N. Müllershausen, Bremen,
Wilhelm Oeltze, Bremen;
Rudolf H. Petersen, Hamburg;
Paul Julius von Schwabach, Berlin;
Direktor Stuck, Bremen.

Verlustabschluß der Hochsee Wieting.

Bremerhaven, 30. Mai. Die der „Nordsee" Deutsche Hochseefischerei Bremen - Cuxhaven A. G. nahestehende Gesellschaft verzeichnet für 1931—32 ein Bruttoerträgnis von 566 546 RM. Es ist ein Verlust von 341 671 Reichsmark entstanden, der sich durch den Verlustvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von 1 144 309 Reichsmark auf insgesamt 1 485 980 Reichsmark erhöht. Abschreibungen betrugen 304 300 Reichsmark und Sonderabschreibungen 393 882 Reichsmark. Die „Nordsee" besitzt den überwiegenden Teil der Aktien der Gesellschaft. Zur Beseitigung des Verlustes wird der Generalversammlung am 3. Juni vorgeschlagen, das Kapital in erleichterter Form um 2 Millionen Mark herabzusetzen und den sich ergebenden Spitzenbetrag von 120 133 RM. einem Reservefonds zuzuweisen. 21 Schiffe der Gesellschaft wurden von der „Nordsee" bereedert.

Eisenbahnverkehr

Frachtermäßigung im deutsch-tschechoslowakischen Seehafenverkehr

Im Rahmen des deutsch-tschechoslowakischen Güterverkehrs (Verkehr deutsche Seehäfen — Tschechoslowakei) treten mit Gültigkeit vom 1. 6. 33 folgende Frachtermäßigungen für nachstehende Tarife ein:

In den Tarif 1 für Güter aller Art werden als Versand- und Empfangsstationen Svalava und Veliky Bockov aufgenommen.

In den Tarif 24, der für die Beförderung von Garnen und Zwirnen gilt, treten ermäßigte Frachtsätze von der tschechischen Versandstation Cesky Krumlov ein.

Der Tarif 30 für Kabel für elektrische Leitungen von tschechischen Versandstationen wird durch Aufnahme von Praha Masarykovo nadrazi erweitert.

In den Tarif 133 für Holozwaren wird die Station Pilsen als Versand- und Empfangsstation für die Beförderung von Fässern aufgenommen.

Der Tarif 159 für Papier und Papierwaren von tschechischen Stationen nach den Seehäfen wird erweitert auf die Versandstation Trutnov für Sendungen von liniertem Papier, Papier und Papierwaren, die in dem Tarif nicht besonders genannt sind.

Im Tarif 172 für die Ausfuhr von Tonwaren wird die Versandstation Petrovice u Bohumina für Sendungen von bestimmten Töpfer- und Steinzeugwaren mit ermäßigten Frachtsätzen eingereiht.

Aenderungen treten in folgenden Tarifen ein:

Im Tarif 170 für Glas und Glaswaren wird für die Beförderung von Hohlglaswaren von Nova Hut pod Nizborem der Frachtsatz nach Warnemünde für 5-tons-Ladungen von tschech. Heller 2120 auf 3120 erhöht.

Im Tarif 181 für Azeton und Azetonöl werden ermäßigte Frachtsätze eingeführt für den Versand von Azeton ab Svalava und Veliky Bockow.

Im Tarif 185 für Essigsäure und Essigsprit werden die 5-tons-Frachtsätze für Veliky Bockow bis über 7 Prozent ermäßigt.

Der Tarif 186 für Holzessig und rohen Holzgeist sieht neue ermäßigte Frachtsätze für den Versand ab Svalava und Veliky Bockow vor.

Erhöhung des Notenausgaberechts der Schwedischen Reichsbank

Stockholm, 30. Mai.

Im Zuge der geplanten Maßnahmen zur Belebung der schwedischen Wirtschaft sowie in Vorsorge etwaiger internationaler Preisveränderungen hat Finanzminister W i g f o r s dem schwedischen Reichstag einen Gesetzentwurf vorgelegt, der eine Aenderung des bestehenden Notenausgaberechts der Reichsbank zum Ziele hat. Nach der gegenwärtigen Gesetzgebung darf die Reichsbank an Noten die doppelte Summe des jeweiligen Goldbestandes plus 25 0Millionen Kronen in den Verkehr geben. Der Finanzminister schlägt jetzt vor, diese 250 Millionen Kronen um **100 Millionen Kronen auf 350 Kronen zu erhöhen**, so daß dann also die Reichsbank gegebenenfalls zusätzliche 100 Millionen Kronen ausgeben könnte. Nach dem letzten Ausweis der schwedischen Reichsbank betrug ihr Goldbestand 266 Millionen Kronen, so daß nach der gegenwärtigen Regelung insgesamt 780 Millionen Kronen in den Verkehr gebracht werden dürfen, während der Notenumlauf zur Zeit nur etwa 500 Millionen Kronen beträgt.

Nach dem neuen Gesetz hätte also die Reichsbank bei dem augenblicklichen Goldbestand das Recht zur Emission von rund 880 Millionen Kronen.

In der Begründung zu dem Gesetzvorschlag weist Finanzminister Wigfors auf die leicht erkennbaren Tendenzen der Preissteigerung in England und in den Vereinigten Staaten hin, die sich möglicherweise fortsetzen könnten. Der Minister betonte, daß Schweden einer derartigen Entwicklung gegenüber gerüstet sein müsse für den Fall, daß bei steigenden Preisen stärkere Ansprüche an das Noteninstitut herantreten. Soweit sich aus den bisherigen Aeußerungen zu den gekennzeichneten Gesetzentwurf entnehmen läßt, handelt es sich um eine rein vorsorgliche Maßnahme, die im Fall einer Verwirklichung auf eine leichte Ermäßigung des Deckungssatzes der Bank hinauslaufen würde.

Wie sich aus der oben angegebenen Ziffer des gegenwärtigen Notenumlaufes entnehmen läßt, hat die Bank auch im Falle einer recht erheblichen Steigerung der Preise noch durchaus genügenden Spielraum, im Rahmen des jetzt geltenden Gesetzes etwaigen stärkeren Ansprüche nachzukommen. Ueberdies darf daran erinnert werden, daß zur Zeit der Hochkonjunktur im Jahre 1929 die Beanspruchung der Reichsbank 580 Millionen Kronen nicht überschritt. Allerdings muß dabei berücksichtigt werden, daß sich diese Ziffer auf Goldkronen beziehen. Es müßte mithin schon eine sehr starke Erhöhung des Preisniveaus eintreten, wen die Reichsbank von dem ihr nach dem vorgeschlagenen Gesetz zustehenden Notenausgaberecht in vollem Umfange Gebrauch machen sollte.

Einziehung von Aktien bei der Elsflether Werft.

Elsfleth, 30. Mai. Die Generalversammlung der Elsflehter Werft A.-G. findet am 26. Juni in Oldenbdrg statt. Für 30 000 RM. Aktien, die die Gesellschaft entgültig erworben hat, sollen eingezogen werden, der Buchgewinn soll zur Beseitigung entstandener Verluste verwandt werden. Das Aktienkapital wird von 330 000 auf 300 000 RM. ermäßigt.

Zinssätze für Sperrmarkkonten

Berlin, 30. Mai. Der Reichswirtschaftsminister hat durch einen Erlaß an die Devisenbewirtschaftungsstellen angeordnet, daß die Zinssätze für Hypotheken und Darlehen, welche Ausländer aus ihren Sperrmarkguthaben im Inlande neu begeben, bei einer Kreditfrist bis zu 5 Jahren höchstenfalls 5 Prozent und bei längerfristigen Krediten höchstens 5 und ei nhalb Prozent betragen dürfen. Soweit die Parteien es vorziehen, gleitende Zinssätze zu vereinbaren, was aus devisenwirtschaftlichen Gründen begrüßt wird kann für Kredite bis zu 5 Jahren ein Zinssatz von 1½ Prozent über Reichsbankdiskont zugelassen werden, wobei jedoch eine Höchstgrenze von 6½ Prozent zu vereinbaren ist. Die Anordnung des Reichswirtschaftsministers geht von der Erwägung aus, daß in absehbarer Zeit mit einer weiteren Senkung des deutschen Zinsniveaus zu rechnen ist und daß es daher vermieden werden muß, bei längerfristigen Kapitalausleihungen von Ausländern mit Mitteln, die infolge der Devisenbewirtschaftung festliegen, Zinssätze vereinbaren zu lassen, die sich später als überholt erweisen.

Schiffahrt

Nachrichten für Seefahrer

Bremen, 30. Mai. Die Wasserstraßendirektion Bremen teilt u. a. mit: Auf der Unterweser ist laut Mitteilung des Hauptzollamtes Bremerhaven das Weserwachtschiff nach erledigter Instandsetzung auf seinen Liegeort bei Einswarden auf ungef. 53 Grad 31 Nord, 8 Grad 32 Ost wieder ausgelegt. Die Marinewerft Wilhelmshaven teilt mit: In der Zeit vom 6. Juni bis voraussichtlich 24. Juni 1933 wird ein größeres Fahrzeug an der Ostseite des Westanlegers von Wangerooge verankert. Die an Stahltrossen befestigten Anker werden in ungefähr 200 Meter Entfernung vom Fahrzeug eingegraben. Es ist deshalb Vorsicht geboten.

Norddeutscher Lloyd, Bremen

„Aller" 29. 5. ab Colombo nach Port Said. „Alster" 30. 5. ab Sydne ynach Melbourne. „Amsel" 29. 5. an Rotterdam. „Anatolia" 29. 5. an Ceara. „Angora" 27. 5. ab Oran nach Candia. „Apollonia" 28. 5. ab Piraeus nach Volo. „Aquila" 29. 5. ab Derindje nach avalla. „Arucas" 29. 5. an Hamburg. „Atlo" 29. 5. an Cape Palmas. „Avola" 28. 5. an Hamburg. „Columbus" 29. 5. ab Bermudas. „Donau" 30. 5. an Bremen. „Dresden" 29. 5. an Newyork. „Erfurt" 30. 5. an Bremen. „Erlangen" 30. 5. an Antwerpen. „Ervel" 28. 5. an Hamburg. „Europa" 29. 5. an Newyork. „Franken" 28. 5. ab Livorno nach Port Said. „Friderun" 29. 5. an Rabaul. „Grandon" 29. 5. ab Philadelphia. „Holstein" 29 5. ab Dairen nach Tsingtau. „Ingo" 30. 5. an Bremen. „Madrid" 28. 5. ab Rio Grande nach San Francisco. „Main" 30. 5. Perim passiert nach Port Sudan. „Saale" 29. 5. Lissabon passiert nach London. „S. Nevada" 29. 5. an Bremerhaven. „Smyrna" 28. 5. an Aegion. „Vancouver" 29. 5. ab Portland nach San Francisco. „Wolfram" 30. 5. an Cotonou.

Im Hafen liegende Schiffe

Bremen: Attika, Coblenz, Donau, Eisenach, Erfurt, Goslar, Ilmar, Ingo, Justin, Königsberg, Neckar, Rio Bravo, Rio Panuco, Schlesien, Wido, Wigbert, Winfried, Witell.

Bremerhaven: Aslania, Bremen, Chemnitz, Crefeld, Köln, Sierra Cordoba, Sierra Morena, Sierra Nevada, Stuttgart, Witram.

Hamburg: Alfa, Alaya, Arucas, Avola, Cavalla, Ervel, Halmon, Münster, Wiegand.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun".

„Ariadne" nach Königsberg. „Achilles" 30. 5. in Gdingen. „Atlas" 30. 5. von Bremen nach Antwerpen. „Bacchus" 29. 5. in Köln. „Bellona" 29. 5. von Bilbao nach Antwerpen. „Castor" 29. 5. von Rotterdam nach Köln. „Flora" 30. 5. Holtenau pass. nach Bremen. „Minos" 30. 5. Holtenau pass. nach Hamburg. „Neptun" 29. 5. Holtenau pass. nach Bremen. „Nire" 29. 5. Holtenau pass. nach Rotterdam. „Pollux" 29. 5. von Rotterdam nach Köln. „Stella" 29. 5. Lobith pass. nach Rotterdam. „Uranus" 30. 5. in Gdingen. „Venus" 29. 5. von Rotterdam nach Köln.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hansa. „Lahneck" 28. 5. von Lissabon nach Vigo. „Lichtenfels" 29. 5. in Antwerpen. „Ockenfels" 28. 5. ausg. Gibraltar passiert. „Stahleck" 29. 5. in Passajes. „Wildenfels" 27. 5. in Hamburg.

Argo Reederei Aktiengesellschaft. „Adler" 29. 5. 16 Uhr an London. „Elster" 28. 5. 15 Uhr an London. „Meise" 29. 5. 24 Uhr an Boston (Lines). „Reiher" 29. 5. 8 Uhr an Hamburg. „Schwan" 30. 5. 15 Uhr von Bremen nach London. „Phoenix" 30. 5. 17 Uhr von Bremen nach Hull. „Bussard" 28. 5. 18 Uhr von Riga nach London. „Condor" 30. 5. 1 Uhr an Kopenhagen. „Forelle" 30. 5. vorm. an Libau. „Ganter" 30. 5. vorm. 6 Uhr an Wiborg. „Orlanda" 30. 5. 5 Uhr Brunsbüttel passiert nach Abo. „Oliva" 30. 5. 1 Uhr an Le Havre. „Rabe" 29. 5. 18 Uhr von Kotka nach Bremen. „Specht" 29. 5. 15 Uhr von Kemi nach Näffoe. „Sperber" 29. 5. 24 Uhr an Kopenhagen. „Schwalbe" 30. 5. 1 Uhr Holtenau passiert nach Antwerpen.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

„Monte Rosa" (Vergnügungsreise) 29. 5. 9 Uhr morgens von Cadiz nach Lissabon. „Monte Sarmiento" 29. 5. 8 Uhr morgens Quessant passiert. „La Coruna" 27. 5. nachmittags von Rio de Janeiro nach Santos (ausg.). „Bahia" 27. 5. vormittags von Rio Grande über Sao Francisco do Sul, Paranagua, Santos, Rio de Janeiro, Victoria und Bahia nach Hamburg. „Entrerios" 28. 5. vormittags von Bahia nach Antwerpen und Hamburg.



Erwerbsgesellschaften

Assecuranz-Compagnie Merkur in Bremen

30. Mai. Die heutige Generalversammlung unter dem Vorsitz von Herrn Direktor Herm. Helms genehmigte den Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrats sowie die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung. Dem Vorstande und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Die Gesellschaft erlitt einen schmerzlichen Verlust durch das Hinscheiden des Herrn **Emil Wätjen,** der seit 1904 Mitglied des Aufsichtsrates war. Der Vorsitzende gedachte in ehrenden Worten der Verdienste des Verstorbenen. Herr **Sigmund Gildemeister** ist aus dem Aufsichtsrate ausgetreten, dem er seit 1912 angehörte, weil er in Hamburg wohnt und oft auf Reisen ist, so daß es ihm nicht möglich ist, sich an den Beratungen zu beteiligen. Der Vorsitzende sprach den Dank für die treue Mitarbeit aus, die unvergessen bleiben werde. Herr **Karl Lindemann,** in Firma C. Melchers & Co. in Bremen, wurde in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Bericht des Vorstandes lautet: Das Transportversicherungs-Geschäft hatte im Geschäftsjahr 1932 unter der Weltwirtschaftskrise zu leiden. Die Prämieneinnahmen ging daher erheblich zurück, während die Unkosten nicht entsprechend gesenkt werden konnten. Der Umstand, daß Totalverluste und größere Schäden sich in tragbaren Grenzen gehalten haben, begünstigte aber das Ergebnis.

Der Kurswert der Effekten betrug am 31. 12. 1932 RM. 208 686.— gegen einen Buchwert von RM. 175 491.75. Eine Dividende wird nicht verteilt, sondern der sich aus der Abrechnung ergebende Reingewinn von RM 6326,60 auf neue Rechnung vorgetragen. Die Assecuranz Compagnie Mercur steht in enger Geschäftsverbindung mit der Allianz und Stuttgarter Verein V. A. G. in Berlin und der Münchener Rückversicherungsgesellschaft in München.

Die Jahresabrechnung der Gesellschaft per 31. 12. 1932 zeigt folgende Zahlen:

Die Jahresabrechnung der Gesellschaft per 31. 12. 32 zeigt folgende Zahlen:

Einnahmen an Prämien u. Gebühren abzügl. Ristorni etc.	RM. 305.199.05	(476.799.45)
Dagegen erforderten:		
Rückversicherungsprämien	RM. 200.332.77	(368.197.45)
Bezahlte Schäden, abzüglich Anteile der Rückversicherer	RM. 81.144.58	(96.386.53)
Reserve für schwebend. Schäd.	RM. 65.887.—	(77.952.21)
Reserven für noch nicht verdiente Prämien	RM. 30.343.—	(29.054.43)
Die Verwaltungskost. betrugen	RM. 40.209.19	(44.354.43)
Steuern	RM. 9.561.56	(7.220.70)
Zinseneinnahmen	RM. 14.866.49	(20.211.18)
Gewinn auf ausgeloste und ausgetauschte Effekten	RM. 3.425.—	(—.—)

Allianz und Stuttgarter-Lebensversicherungs A.-G.

Berlin, 30. Mai. Die G. V. der Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungs A.-G., erledigte die Regularien für das Geschäftsjahr 1932. Von dem Gesamtüberschuß von 32 674 980 RM. werden 29 684 980 RM. 99 Prozent des Gewinnes auf den Gewinnbeteiligungen Versicherungen der Gewinnreserve der Versicherten, 30 000 RM. an die allgemeine Risikoreserve und 300 000 RM. für die Fürsorgeeinrichtungen überwiesen. Als Dividende an die Aktionäre werden wie im Vorjahr 14 Prozent ausgeschüttet und außerdem 1 Mill. RM. zur weiteren Einzahlung auf das nichteingezahlte A. K. verwendet. Darnach ist das A. K. mit 40 Proozent eingezahlt. Auf **neue Rechnung** werden 221 111 RM. vorgetragen. Die turnusmäßig aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder wurden bis auf Max Wolf, Stuttgart, der darauf verzichtete, wiedergewählt. Das neue Geschäftsjahr ist nach Mitteilung der Verwaltung normal verlaufen. Das **Geschäft** erreicht **ungefähr die Höhe des Vorjahres,** auch die Sterblichkeit blieb günstig.

Norddeutsche Hütte A.-G.

Bremen, 30. Mai. In der heutigen Generalversammlung der Norddeutschen Hütte A.-G. war ein Aktienkapital von 4 387 500 RM. vertreten. Die Bilanz- und die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1932 wurden genehmigt. Die Bilanz schließt nach Abschreibungen von 0,3 Mill. RM. auf Anlagen mit einem kleinen Gewinn ab, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß entgegen den Ausführungen in verschiedenen Tageszeitungen das abgelaufene Geschäftsjahr keinen Verlust erbracht habe. Die Entnahme von 78 417.98 RM. aus den bei der Kapitalherabsetzung in erleichterter Form für diesen Zweck gebildeten Rückstellungen entsprechen den gesetzlichen Vorschriften; sie sind für Abschreibungen verwendet worden. Die ausgeschiedenen Aufsichtsräte Dr. W. Buschfeld-Essen, Direktor F. Dorfs-Rheinhausen und Direktor Hauttmann-Gräfelingen bei München wurden wiedergewählt.

Gründung einer „Erdöl G. m. b. H." in Bremen

Wie wir soeben erfahren, ist am Dienstag in Bremen eine „Erdöl G. m. b. H." gegründet worden, mit dem Zweck, die Gerechtsame, die noch in der „Bremer Erdöl A.-G.", — die sich in Schwierigkeiten befindet — sind, nutzbringend aufzufangen und auszuwerten. Es handelt sich um eine Gründung mit einem **Anfangskapital von zunächst 36 500 RM.** Das Kapital soll jedoch sobald wie möglich erhöht werden. Zum Geschäftsführer der neuen Gesellschaft dürfte der Direktor der Bremer Erdöl A.-G., **Wencke,** bestellt werden.

Deutsche Baumwoll A.-G.

Osnabrück, 30. Mai. Da die beiden Hauptbeteiligten der Debag, die Christian Dierig und die F. H Hammersen A.-G. für 1932 keine Gewinnausschüttungen vornehmen und auch die sonstigen Erträgnisse hinter denen des Vorjahres zurückgeblieben sind, ergibt sich für das am 30. April 1933 abgelaufene Geschäftsjahr nur eine Erhöhung des Gewinnvortrages um 40 000 RM. auf rund 270 000 RM.

Schlußzuteilung im Konkurs der Wilhelmshavener Schiffswerft

Wilhelmshaven, 29. Mai. Nachdem bereits eine Abschlagszahlung im Konkurs der Wilhelmshavener Schiffswerft und Maschinenbauanstalt G. m. b. H. geleistet worden ist, stehen zur Schlußverteilung noch 5 839,89 RM. zuzüglich Bankzinsen, abzüglich Gerichtskosten usw. zur Verteilung auf 181 332,65 RM. nicht bevorberechtigte Forderungen — die bevorrechtigten sind befriedigt — zur Verfügung.

150 Jahre Södingstahl. „Die Edelstahlwerke **J. C. Söding & Halbach, Hagen-Westf.** blicken in diesem Monat auf ein 150-jähriges Bestehen zurück. Das Werk wurde im Jahre 1783 gegründet, befindet sich heute noch im Familienbesitz, und ist eines der ältesten und angesehensten deutschen Qualitätsstahlwerke. Es werden erzeugt Schnelldrehstähle, alle Arten legierte und unlegierte Werkzeugstähle, Schweißstähle, Magnetstähle usw., ferner in den Werkzeugabteilungen Ambosse, Hämmer, Erdbohrmeißel, Scherenmesser usw. Die Erzeugnisse der Firma genießen im In- und Ausland den besten Ruf. Die Firma stellt außerdem in ihrer Widerstands-Abteilung Chromnickel-Heiz-Drähte und Bänder für Heiz- und Koch-Arparate, Industrie-Oefen usw., her und gehört auch auf dem Gebiet der Elektro-Wärme mit zu den führenden Werken.

Die Preußischen Sparkassen im April 1933

Die Einlage-Statistik der preußischen Sparkassen zeigt für den Monat April 1933 im Vergleich zum Vormonat günstige Entwicklung in der Spareinlagenbewegung. Für die ersten 14 Tage konnte bereits ein Einzahlungsüberschuß von 3,8 Mill. RM. festgestellt werden der sich im Laufe des Monats auf insgesamt 14,8 Mill. RM. erhöhte. Dieser Einzahlungsüberschuß ist hauptsächlich auf die günstige Entwicklung der Rückzahlungen, die sich gegenüber dem Vormonat um 10,4 Mill. RM. auf 264,6 Mill. RM. verminderte, während im Gegensatz hierzu in den Jahren 1929/1932 die Rückzahlungen im April gegenüber dem März gestiegen waren. Die Einzahlungen zeigten eine Erhöhung von 6,4 auf 279,4 Mill. RM., die unter dem saisonmäßig erwarteten Ausmaß lag. Bei allen preußischen Provinzen bis auf Rheinland und Westfalen waren die Einzahlungen höher als die Auszahlungen. Einschließlich 1,8 Mill. RM. Z s- und 13,3 Mill. RM. Aufwertungsgutschriften stieg der Spareinlagenstand auf 6 301,1 Mill. RM. Die Giroeinlagen verminderten sich aus saisonmäßigen Gründen um 4,8 Mill. RM. auf 688,1 Mill. RM. Diese Verminderung war geringer als in den Vorjahren

Metalle

Londoner Metallbörse

London, 30. Mai. (Amtl. Schluß)

Kupfer: Tend: fest (£ per engl. Tonne)
Standard p. Kasse 37½—⅝
do. 3 Monate 37¾—13/16
do. Settl. Preis 37⅝
Elektrolyt 41½—42½
best selected 40—41¼
strong sheets 68
Elektrowirebares 42½

Zinn: Tend.: unregelmäßig (£ per engl. Tonne)
Standard p. Kasse 199⅝—½
do. 3 Monate 199¼—⅜
do. Settl. Preis 199½
Banka *) 217½
Stratis *) 218½

Blei: Tend.: fest (£ per engl. Tonne)
ausl. prompt off. 13
do. do. inoff. 13 1/16 Vkf.
do. entf. Sicht off. 13⅛
do. do. inoff. 13 1/16—⅛
do. Settle Preis 13

Zink: Tend.: unregelmäßig (£ per engl. Tonne)
gewöhnl. prompt. off. 16¼
do. do. inoff. —,—
do. entf. Sicht. off. 16¼
do. do. inoff. 16 5/16—6/16
do. Settle Preis 16¼

Aluminium f. Inl. *) —
do. f. Ausl. *) —
Antimon (£ p. engl. T.) Reg. engl. Erz.-Pr. *) —
do. chines. per *) 21¾—22¼
Quecksilb. (£ p. Fl.) *) —
Platin (£ per 20 Ou.)* —
Wolframerz cif (sh per Einheit)* —
Nickel inländ. (£ p. engl. To.)* —
do. ausl. (£ p. engl. To.)* —
Weißblech J. C. Cokes 20×40 fob Swansea (sh p. box of 108 lbs) * 16¾—17
Kupfersulphat fob £ per engl. To.)* —
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough (sh per engl. To.)* —
Silber (d. p. Ounce)
Barren prompt —
Barren Lieferung —
fein prompt —
fein Lieferung —
Gold (sh u. d. p. Ou.) 123/8
*) Inoffizielle Notierung

Londoner Goldpreis.

Berlin, 30. Mai. Der Londoner Goldpreis beträgt am 30. Mai 1933 für eine Unze Feingold 123 sh 8 d gleich 87.6488 Reichsmark, für ein Gramm Feingold demnach 47.71117 pence gleich 2.81797.

Londoner Goldbewegung.

London, 30. Mai. Am freien Markte wurden heute 820 000 Pfund Sterling Gold gehandelt, die zum Teil nach dem Kontinent gingen. Der Preis betrug 123/8 sh per Unze fein. Die Bank von England erwarb weiter 343 171 Pfund Sterling Barrengold.

Berliner Metallbörse

Berlin, 30. Mai, ((Amtlich)

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer Bez.	Blei Brief	Blei Geld	Blei Bez.	Zink Brief	Zink Geld	Zink Bez.
Jan.	59¼	58¾	—,—	19½	18¾	—,—	25	24½	—,—
Febr.	59¾	59	—,—	20	19	—,—	25¼	24¾	—,—
März	60¼	59½	—,—	20	19	—,—	25½	24¾	—,—
April	60½	59½	60	20¼	19¼	—,—	25¾	24¾	—,—
Mai	55¼	54¾	—,—						
Juni	55¼	55	55,55¾	18¾	17¾	—,—	23¼	23	23
Juli	55¾	55¼	—,—	19	18	—,—	23½	23¼	23½
August	56¼	56	56	19½	18½	—,—	23¾	23½	—,—
Sept.	56½	56	—,—	19½	18½	—,—	24	23¾	20¾
Oktob.	57	56½	—,—	19½	18¾	—,—	24½	24	—,—
Nov.	58	57¾	57½,¾	19½	18¾	—,—	24½	24	—,—
Dez.	58½	58¼	58½	19½	18¾	—,—	24¾	24¼	—,—

Berlin, 30. Mai. (RM. für 100 kg): Original-Hütten-Aluminium 160, desgleichen in Walz- od. Drahtwaren 164, Reinnickel, 98—99 Prozent 330, Antimon-Regulus 39—41, Silber in Barren zirka 1000 fein per kg 40—43 RM.

Berlin, 30. Mai, 11 Uhr. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam für 100 kg RM. 62¼.

Hamburger Altmetalle: Elektrolytkupferdraht: 46—47; Schwerkupfer: 45—46; Rotguß 37—38; Messing, schwer: 28—29; Messing, leicht 18—19; Messingspäne: 20—21; Altzink: 13—14; Altblei: 13—14.

Warenmärkte

Berliner Produktenbericht

Berlin, 30. Mai. Die Unternehmungslust im Berliner Getreidegeschäft wird wieder durch die Unklarheit in Bezug auf die agrarpolitischen Absichten, insbesondere den in Neugetreide, beeinflußt. Gebote waren fast garnicht zu erhalten. Die Käufer deckten lediglich den geringen laufenden Bedarf und den auch nur, wenn niedrigere Preise gefordert wurden. Schandelte man den prompten Weinen bis 2 RM. unter gestern. Auch der Rooggen ab märkischen Stationen überwog im Angebot, doch wirkten hier die amtlichen Stützungen einigermaßen ausgleichend. Im **Termingeschäft** drückten Realisationen auf laufenden Monat, insbesondere für den **Weizen,** der um 2 RM. **schwächer** eröffnete und sich damit dem effektiven Kurs näherte. Juli schwächte sich im selben Umfang ab. Roggen fand zu etwas schwächerem Preis bei der Deutschen Getreide-Handelsgesellschaft Unterkommen. Mehle waren bei dem abgesunkenen Niveau am Körnermarkt fast unverkäuflich. Selbst Abrufe auf früher getätigte Kontrakte erfolgten zögernd. Entsprechend der Tendenz für Brotgetreide fehlte auch dem Hafermarkt die Aufnahmefähigkeit. Die fast allgemeine Geschäftsstockung führte meist dazu, daß die Eigentümer ihre Forderungen reduzierten, ohne daß dies aber von Seiten des Konsums als Anregung gewertet wurde. In Gerste standen die Restpartien alter Gerste zum Verkauf. Die Haltung war schwach

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse. Berlin, 30. Mai. Weizen mit Normalgewicht 755 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher per Mai 206¼—205¾ Br., per Juli 209—208½. Roggen mit Normalgewicht 712 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin per Mai 166¼—166¼, per Juli 166½ bis 166¼.

Hafer mit Normalgew. 475 gr. L. vom Kahn od. vom Speicher Berlin Mai 137, per Juli 142—142.

Alles per 100 kg in Reichsmark.

Roggenmehl per 100 kg einschl. Sack frei Berlin.

Magdeburger Zucker-Notierungen. Magdeburg, 30. Mai. Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 32, 32.25, per Mai 32.20, 3225, per Juni 32.40. Tendenz: stetig. Wetter: trübe.

Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker (einschließlich M 0,50 für Sack und M 10.50 Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Zentnern.

Magdeburger Zuckerminnotierungen. Magdeburg, 30. Mai. 5. Mai 5,50 B, 5.10 G, 6. Juni 5.50 B, 5.20 G, 7. Juli 5.60 B, 5.30 G, 8. August 5.70 B, 5.70 G, 9. September 5.80 B, 5.70 G, 10. Oktober 5.80 B, 5.70 G, 11. November 5.90 B, 5.75 G, 12. Dezember 5.90 B, 5.80 G.

Tendenz: stetig.

Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker netto, einschließlich Sack, frei Seeschiffseite Hamburg.

Letzte Berliner Butternotierung

Am Berliner Buttermarkt notierten heute 26. Mai I. Qualität 1.15 II. Qualität 1.10 III. Qualität 1.00 Tendenz stetig.

Hamburger Warenmarkt

Hamburg, 30. Mai.

Reis: Die östlichen Märkte berichten über stetige Preise bei ruhigem Geschäft. Hier am Platze herrscht recht lebhaftes Abzugsgeschäft aus Basis der am letzten Sonnabend erhöhten Preise.

Gewürze: Pfeffer nach wie vor fest. Vereinzelt aus Gewinnmittnahmen herauskommendes Angebot wurde schlank aufgenommen. Piment in Lokoware etwas anziehend. Die Abladungspreise für Nelken haben abermals eine Erhöhung erfahren. Der Lokopreis blieb unverändert. Piment 38, alle übrigen Preise unverändert.

Brasilkaffee: Brasilofferten unverändert. Der deutsche Konsum hält sich z. Zt. wieder ziemlich zurück. Für preiswerte gutröstende Qualitäten ist Italien weiter als Käufer im Markt. Lokopreise unverändert. Die Verzollungen in Deutschland betrugen im April 1933: 228 288 Sack gegen 223 355 Sack im April 1932.

Gewaschener Zentralamerikaner: unveränderte Markt- und Preislage.

Hülsenfrüchte: Abgesehen von einiger Nachfrage für Othenashis liegt der Markt ruhig. Preisveränderungen am Lokomarkt sind nicht eingetreten.

Rohkakao: und Kakaohalbfabrikate: stetig, Preise unverändert.

Zucker: Am Effektivmarkt ist die Stimmung auf Grund der anregenden Meldungen von den Auslandsmärkten stetiger geworden. Terminmarkt gleichfalls stetig, prompt 7/9, Juni 7/9.

Ursprungszeugnisse für Exporte nach England

Die Handelskammer teilt uns mit:

Unter Bezugnahme auf unsere Anfang Mai veröffentlichte Notiz machen wir darauf aufmerksam, daß nach Mitteilungen des hiesigen britischen Konsulats die Einfuhr von gesägtem, gehobelten oder zugerichtetem Holz aus Holzstämmen (Klötzen) russischen Ursprungs ebenfalls verboten ist, wenn dieses in einem andern Lande als Rußland hergestellt worden ist. Dennoch können jetzt Einfuhrgenehmigungen für dieses Holz erteilt werden, wenn die Ursprungszeugnisse den folgenden neuen Vermerk enthalten:

„The said merchandise was produced from materials which last left the Soviet Union in the form of Logs".

Amtliche Wechselkurse

Berlin, 30. Mai. Amtl. Devisenkurse in Rm. ohne Gewähr

Bank-disk.	Telegraphische Auszahlungen;	30. Mai Geld	30. Mai Brief	29. Mai Geld	29. Mai Brief	Vorkriegw
6	Buenos Aires 1 P.	0,863	0,867	0,853	0,857	1,25
6	Canada 1 Doll.	3,147	3,153	3,157	3,163	4,58
4,38	Japan 1 Yen	0,874	0,876	0,874	0,876	2,40
	Kairo 1 ägypt. Pfd.	14,535	14,575	14,585	14,625	20,99
	Istanbul 1 türk. Pf.	2,038	2,042	2,038	2,042	18,50
2	London 1 Pf. St.	14,155	14,195	14,205	14,245	20,47
2½	Newyork 1 Doll.	3,561	3,569	3,581	3,589	4,19
	Rio de Jan. 1 Milr.	0,239	0,241	0,239	0,241	1,33
	Uruguay 1 Goldp.	1,648	1,652	1,648	1,652	4,30
3½	Amsterdam 100 fl.	170,68	171,02	170,63	170,97	168,74
9	Athen 100 Dr.	2,428	2,432	2,428	2,432	81,—
3½	Brüssel 100 Belga	58,89	59,01	58,89	59,01	81,—
6	Bukarest 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492	—,—
4½	Budap. 100 Pengö	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
3	Danzig 100 Guld	82,82	82,98	82,77	82,93	—,—
6	Helsingf. 100 f. M.	6,269	6,281	6,284	6,296	81,—
4	Italien 100 Lire	21,98	22,02	21,96	22,00	81,—
7½	Jugoslav. 100 Din.	5,195	5,209	5,195	5,205	81,—
7	Kaunas 100 Litas	42,46	42,54	42,46	42,54	
3½	Kopenhag. 100 Kr.	63,14	63,26	63,34	63,46	112,50
6	Lissab.-Op. 100 E	12,89	12,91	12,94	12,96	453,57
3½	Oslo 100 Kr.	71,78	71,92	71,93	72,07	112,75
2½	Paris 100 Fr.	16,61	16,65	16,61	16,65	81,—
3½	Prag 100 Kr.	12,64	12,66	12,61	12,63	85,—
6½	Island 100 isl. Kr.	64,19	64,31	64,19	64,31	112,50
6	Riga 100 Latts	93,18	73,32	73,18	73,32	—,—
2	Schweiz 100 Fr.	81,72	81,88	81,72	81,88	—,—
8½	Sofia 100 Lewa	3,074	3,053	3.047	3,053	81,—
6	Spanien 100 Pes.	36,04	36,22	36,11	36,19	81,—
3½	Stockholm 100 Kr.	72,53	72,67	72,63	72,77	112,—
5½	Reval 100 estl. Kr.	110,39	110,61	110,39	110,61	—,—
5	Wien 100 Sch.	46,70	46,80	46,45	46,55	—,—

Von den Effektenbörsen

Berlin, den 30. Mai.

Tendenz: freundlich, leicht belebte Geschäftstätigkeit, später uneinheitlich.

Die Börse zeigte heute, obgleich das Geschäft keine größere Geschäftsbelebung erfuhr, eine freundlichere Haltung. Die eindeutige Stellungnahme Dr. Schachts in der gestrigen Transfer-Aussprache mit ausländischen Vertretern, die auf die unbedingte Stabilität der deutschen Währung schließen ließ, wurde günstig aufgenommen. Anregung boten ferner der Abschluß der Bayerischen Motoren-Werke A.-G. und der im Verlauf der Börse bekannt gewordene Dividendenvorschlag der Rheinischen Stahlwerke. Am Montanmarkt gingen Harpener wieder über pari. Deutsche Erdöl gewannen einhalb, Rheinstahl waren in der zweiten Börsenstunde im Hinblick auf den dreiprozentigen Dividendenvorschlag um weitere 2 Prozent gesteigert. Dagegen lagen Hoesch, Gelsenkirchener, Mannesmann und Buderus Eisen wenig verändert. Fester tendierten Kaliwerte, Aschersleben plus dreieinhalb Prozent, Salzdetfurth plus dreieinviertel Prozent, Westeregeln plus vierdreiviertel Prozent. Die fünfprozentige B.M.W. Dividende und der stark gebesserte Auftragsbestand war für die Befestigung der Autowerte maßgebend, B.M.W. plus 4 Prozent, Daimler plus 0,625 Prozent. J.G. Farben lagen um 1 Prozent gebessert. Kunstseidenwerte und Elektropapiere waren wenig verändert. Für einige Nebenwerte waren Kursverbesserungen bis zu 2 Prozent festzustellen. Der Markt für festverzinsliche Werte verkehrte bei kleinen Umsätzen in sehr ruhiger Haltung. Goldpfandbriefe der Kommunalanleihen, ebenso Stadt- und Länderanleihen wurden zu etwa gestrigen Kursen umgesetzt. Von Deutschen Anleihen lag die Neubesitz geringfügig niedriger, Altbesitz dagegen eine Kleinigkeit höher. Industrieanleihen waren kursmäßig unwesentlich verändert. Am Kassamarkt entwickelte sich nur kleines Geschäft. Die Kursgestaltung war von Zufallsaufträgen abhängig. Die Börse schloß in nicht ganz einheitlicher Tendenz, immerhin waren gegen den Vortag meist Kursbesserungen zu beobachten.

Bremen, den 30. Mai.

An der Bremer Effektenbörse konnte heute von einer Geschäftsbelebung keine Rede sein. Die Kurse wiesen gegen gestern nur geringe Veränderungen auf. Bremer Rolandmühle hatten bei 115 Prozent kleines Geschäft. Kursmäßig lagen Jute-Spinnerei Bremen (77 Prozent) und Nordsee (37 Prozent Geld) schwächer. Am Rentenmarkt notierten Bremer Altbesitzanleihen, 5 Prozent Bremer Dollar Anleihe und Industrie-Obligationen ohne Umsatz unverändert. Steuergutscheine wurden mehrfach umgesetzt. Die heute aufgerufenen Freiverkehrswerte lagen gleichfalls völlig unverändert.

Hamburger Effektenbericht

Hamburg, 30. Mai. An den Aktienmärkten erhielt sich eine schon vorbörslich zu verzeichnende freundliche Tendenz, ohne daß das Geschäft aber aktivere Formen annahm. Am Elektro- und am Montanmarkt waren Kursbesserungen gegenüber dem Vortagsschluß von 1 bis 2 Prozent zu verzeichnen. Im Vordergrunde standen Harpener, Rheinstahl, I. G. Farben und Schultheiß. Hamburger Hochbahn wurden 1/4 und HEW. 3/4 Prozen thöher aus dem Markt genommen. Schiffahrtswerte lagen ziemlich behauptet bei kleinen Umsätzen. Am Markt der festverzinslichen Papiere blieb es sehr still, nur Altbesitzanleihen fanden späterhin bei leicht anziehenden Kursen etwas Interesse. Die Goldpfandbriefe der Hamburger Hypothekenbank wurden um den kleinen Bruchteil eines Prozentes niedriger bezahlt. Hamburger Pfundanleihe 72-1/2.

Amerikanischer Funkdienst

Die Märkte und Börsen in U.S.A. blieben gestern geschlossen!

Winnipeg	Heute fest	Vor.Not. k. stetig
Weizen, Mai	65½	64½
do. Juli	65¾	64¾
do. Okt.	67¾	66⅞
Hafer, Mai	29⅛	28⅛
do. Juli	29½	28⅞
do. Okt.	30	29⅛
Roggen, Mai	49½	48⅞
do. Juli	50¼	49½
do. Okt.	52¼	51½
Gerste, Mai	35⅞	37¼
do. Juli	39½	38⅞
do. Okt.	40¾	39⅞

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Dienstag, 30 Mai

Bremen Loko: 10.46 cents (vorige Notierung 10.40 cents)

Termine:	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai
Voriger Schluß	9.96/92	10.20/17	10.34/32	10.42/40	10.56/54	—.—/—
Eröffnung	10.10/08	10.35/33	10.47/44	10.55/51	10.67/64	10.83/78
13 Uhr	10.09/04	10.32/30	10.44/43	10.53/51	10.67/64	10.85/80
16.20 Uhr	10.09/06	10.35/34	10.49/46	10.54/52	10.70/68	10.86/83
Heutiger Schluß	20.16/11	10.40/36	10.52/51	10.59/57	10.75/72	10.90/85
Abrechnungspreise 13 Uhr	10.07	10.32	10.44	10.52	10.66	10.83

Liverpool Loko: 6.30 pence (vorige Notierung 6.21 pence)

Termine:	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Voriger Schluß	5.95	5.92	5.93	5.95	5.97	6.00
Heutiger Schluß	6.10	6.08	6.08	6.11	6.12	6.16

New York Loko: 9.20 cents (vorige Notierung 9.15 cents)

Termine:	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai

Geschlossen

Bremer Privatbericht.

Vormittag: Der Bremer Baumwollterminmarkt eröffnete heute infolge der erneut recht festen Kabelmeldungen aus Amerika befestigt 10 bis 16 Punkte höher. Zeitweilig starke Glattstellungen von Käufen fanden größtenteils gute Aufnahme, da die Nachfrage vorwiegend lebhaft war. Im Laufe des Vormittags mußten die Kurse jedoch für fast alle Monate unter zunehmendem Verkaufsdruck langsam einige Punkte nachgeben. Der Markt schloß um 12.30 Uhr stetig unverändert bis 4 Punkte unter den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der Nachmittagsverkehr eröffnete, angeregt durch die allgemein etwas festeren Kabelmeldungen aus Amerika und England, fest 1 bis 4 Punkte höher. Bei größtenteils guter Nachfrage konnten sich die Kurse auch im Verlauf trotz reichlichen Angebots gut erholen. Dre Markt schloß sehr stetig 2 bis 5 Punkte über den Nachmittagseröffnungsnotierungen.

BREMER BÖRSE

vom 30. Mai

Bank-Aktien

D.-D. Bank	0	—	—
Dresdn. Bank	0	—	—
Geestm. Bank	0	—	—
Old. Landesb.	3	—	—
Old. Spar-u. L.	3	—	—

Schiffahrts- und Fischerei-Aktien

Br. Veges. F.	0	66 G	—
Br. Schlepp.	0	15 G	15
Dampf. Hansa	0	—	—
Hamb. Am. P.	0	—	—
Nordd. Lloyd	0	—	—
„Nordsee" D. H.	0	37 G	39 bez.
Unterw. Reed.	0	—	—

Industrie-Aktien

Allg. Gas El.	7	—	—
Atlas-Werke	0	38⅞	38 bez.
Bremer Besigh.	6	—	—
Br. Chem. Hud.	12	110 G	110 G
Br. Zigarren.	0	34 B	35 B
Br. Papp. u. W.	0	29 G	34 B
Br. Rolandm.	10	115 G	115 bez.
Brem. Silberw.	12	150 G	—
Br. Straßenb.	5	71	71
Br. Tauwerk.	0	—	—
Brem. Vulkan	6	—	—
Brem. Wollk.	10	—	—
Dtsch. Linol.	0	—	—
Hansawerke	8	95 G	95 G
Hans. Stuhlr.	0	—	—
Hoffm. Stärke	4	—	—
Jute Bremen	0	77	78½
Nordd. Steingut	0	—	8 G
Reis- u. H. A.-G.	0	65½	68¾ B
Schiffb. Unterw.	0	—	15 B
Straßenb. Brhv.	0	10 B	—
Ver. Werkst.	0	30 G	30 G
Wendt's Cigi	0	—	—

Anleihen industrieller Gesellschaften

Br. Tauwerkf. 03	—	—
Delm. Linolfabrik	89	89
Dt. Lin.-W. Berlin	—	88 G
Dt. Lin.-W. Hansa	88 G	86¼ G
Ndd. Steingut Br.	88¾ B	87 bez.
Oldbg. Roggw.-A.	—	—

Staats-Papiere

Brem. Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. ⅕ Abl.-Sch. kleine Stücke	72	71½
Brem. Anl. Ausl.-Sch v. 1. 11. 26 m. ⅕ Abl.-Sch. große Stücke	72	71¾
Brem. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26	—	11 G
Br. Doll.-Anl. kl.	71	71 B
do. große	71	71 B
Dtsch. Anl. Ausl.-Scheine Nr. 1—90000, einschließl. ⅕ Ablös.-Schuld.	—	—
Goldmk.-Anl. der Staatl. Kreditanst. Oldenburg	84 G	85 G
v. 1927 Ser. I u. III	82¾ G	84 G
v. 1927 Ser. II	83¾ G	84,5 G
v. 1928 Ser. IV	83½ G	83,5 G
v. 1929 Ser. V	84¼ G	84,5 G
Komm. v. 1926	71½ G	72 G
do. Ser. II	71½ G	72 G
do. Ser. III	71½ G	72 G
D. Wei.-b. kl. /35	—	—
do. gr. /32	—	—
do. gr. /35	—	—

Steuergutscheine

fällig	30. 5.
1935	96⅝
1936	90½
1937	84¼
1938	79⅛
1939	76⅞

Hamburger Wertpapierbörse

vom 30. Mai

Nichtamtl. Kurse von 12½ Uhr

Comm. u. Privatbank	50¾
Vereinsbank	82
Hypothekenbank	73
Westholst. Bank	128 G
Bugsier-Reederei	140 B
Flensb. D. 69	—
Hansa	27
Nordd. Lloyd	19¾
Packetfahrt	18¾
Hamb.-Südamer.	31 G
Woermann-Linie	40
Hamb. Hochbahn	59¾
I. G. Farben	131
Guano	60 G
Hamb. Elektr.	103¾
Alsen Cement	—
Breitenb. Cement	60
Hemmoor	115
Schwart. Honig	36½ G
Atlas-Werke	42
Karstadt	2
Stader Leder	97 G
Wiemann	150 B
Bremen-Bes.-Öl	75
Thörl	79
Harb. Gummi	32½
Bavaria	115
Bill-Brauerei	135
Ostwerke	129½
Reis- u. Handels	69
Neu-Guinea	125 G
Otavi	18
Salitrera	3⅓ B

BERLINER BÖRSE

Staatsanleih.	30. 5.	29. 5.
Ablösg. 1-90000	75.10	74
do. ohne Ausl.	12.¼	12.10
6 % Reichsanl.	82⅝	82¾
5½ % Young-anleihe 30	84	84½
6% Dt. Wtb. 35 gr.	83	83½
6% Reichs-Al. 27	82⅝	82¾
6% Reichs-Al. 29	91	91
6% Pr.St.-Anl. 28	98⅝	98⅝
Dt. Wertb. 35 kl.	—	—
4% Schutzgeb.	7.40	7¼
6% Dt. Reichsp. I	—	—
6% do. II	100	100.10
5% Mexik. abg.	—	—
4% Mexik. abg.	4.12	—
4½% Oest. St. 14	17¼	17¼
4½% Ung. St. 13	—	—
4½% Ung. St. 14	—	—

Schuldverschreibung.	30. 5.
6% Oldbg. Stkr. 25	—
6% do. do. Serie II	83
6% do. do. 1,3	82¼
6% do. Komm. 1	71½
6% do. Stkr. 4	—
6% do. do. 5	—
5½% do. Liqu.	82½
6% Oldbg. Komm. 2	71½
6% Oldbg. Komm. 3	71¾
7½% Berl. Pfdbr.-Amt	—
6% Zuckerkredit	98
Pfandbriefe	
6% Schl. H. ldwsch. A. 24	72
6% do. do. A. 30	—
6% Pr. Ztrst. R. 22	—
6% Pr. Ztrst. R. 23	92
6% Pr. Ztrst. R. 24	81
6% Pr. Ztrst. R. 25/27	—
6% Pr. Ztrst. R. 28	79
6% Pr. Ldpfbr. R. 4	83
8% Pr. Ldpfbr. 17/18	83¼
8% Berl. Hyp. 15	80
6% Berl. Hyp. K. Obl. 6	70½
5½% Pr. Centr. B. Liquid.	80¾
6% Pr. Ldpfbr. R. 21	83
6% Pr. Pfdbrf. Komm. 20	77
6% Pr. Ctr. Bod. G. 24	80
6% do. Komm. 27	80
6% Pr. Ctr. Komm. 27/28	68¼
6% Pr. Pfdbk. Em. 50	80
6% Pr. Ztrst. R. 19	80
6% Pr. Ztrst. R. 20, 21	—
6% Gotha Grdkred.	80½
6% Hann. Landesk. S. 4	—
6% Hann. Ldska. 26/27	83
6% Hann. Landesk.	84½
6% Hann. Bodenkr. 14	81¾
6% Pr. Bod.-Kr. Em. 17	80
6% Pr. Hyp.-Bank 13	—
Sachwerte	
5% Old. Staatl. Kr.-Rogg.	—
5% Roggenrtb. Rogg. 1-11	6.93
5% „ „ 12-18	6.62

Reichsschuldbuchforderungen (mit Zinsberechnung)

Fällig 1. März	Alte Geld	Alte Brief	Polenschä. Geld	Polenschä. Brief
1933	—	—	—	—
1934	99⅝ G	—	—	99¼ G
1935	97⅞	98⅝	97½ B	—
1936	95⅞	96⅝	—	—
1937	90¼	91⅝	[illegible]	—
1938	86⅞	87⅞	4⅝	85⅝
1939	82⅞	84	[illegible]	82⅞
1940	81⅛	82⅝	—	—
1941	80⅞	81⅞	—	—
1942	79⅛	80⅛	—	—
1943	79	79⅞	78⅝	79⅝
1944	78⅞	79¾	78¼	79⅝
1945	78¾	79¾	—	—
1946	78¾	79¾	—	—
1947	78¾	79¾	—	—
1948	78¾	79¾	78¾	79⅞

Schatzanweisungen	30. 5.
6% Berl. Gold-Sch. 1926 I/II	—

Steuergutscheine fällig	30. 5.	29. 5.
1934	90⅝	96⅝
1935	90½	90½
1936	84½	84¼
1937	79⅝	79⅝
1938	76⅞	76⅞
Steuersch.-K.	—.—	85½

Aktien

Verkehrsw.			
A. G. f. Verk.	0	53⅝	52¼
Allg. Lok.-Kr.	5	94	94½
Reichsbahn	7	97⅛	97
Hamb.-Am.-P.	0	18¾	18⅝
Hamb. Hochb.	5	59¼	59½
Hamb. Süd. D.	0	30	32½
Hann. Ueberl.	6	—	76
Hansa. Dmpf.	0	27¼	27¼
Lübeck-Büch.	0	50	49
Nordd. Lloyd	0	19½	19¾
Schles. Dmpf.	0	—	—
Banken			
Allg. D. Cr-Anst.	0	50¼	50½
Bank für Brau	11	91	91⅝
Bayr. Hyp. Wb.	5	69	68
Bayr. Ver.-Bk.	5	—	100
Berl. Handlsg.	5	94	93
Comm. u. Priv.	0	50¾	50¾
Dt. Asiat. Bk.	0	—	198
D.-D. Bank	0	53	53
D. Uebers.-Bk.	0	24	24
Dresdner Bk.	0	52	52
Mein. Hyp.-B.	6	75	—
Oldbg. Landb.	3	—	—
Old. Spar- u. L.	3	—	—
Oestr. Cred. sh.	0	0.55	0.525
Reichsbank	12	125	125
Industrie			
Accumul.-F.	12	181¾	181¾
Adler P Zem.	0	31	31
A. K. U.	0	40½	40¾
Allg. Elekt.-G.	7	24¼	24
Alsen P. Zem.	3	99	—
Ammend. P.,	6	70	70
Ankerwerke	8	—	—
Aschff. Zellst.	0	25¼	—
Atlas-Werke	0	—	—
Balcke M.	4	—	—
Banning M.	0	—	—
Barop. Walzw.	0	10	10
Bayr. Motor.	0	125¾	121
Bemberg. J. P.	0	49⅛	50¾
Berger Tiefb.	12	159	159¼
Bergm. Elekt.	0	16¾	15½
Berl.-Gub. Hut	8	—	—
Berl. Karlsr.	0	75	75
Berl. Masch.	0	39½	38¾
Beton-Mon.	4	78	79
Braunk., Bri.	10	169½	169½
Brem. Besigh.	10	—	75½
Br. Gas- u. El.	7	90	—
Bremer Vulk.	6	80	79½
Bremer Wollk.	10	160	160
Buder. Eisen	0	77	76½
Capito & Klein	0	—	—
Charl. Wasser	5	79⅝	79⅛
Co. Hispano	4	165	166
Conc. Spinn.	0	12¾	12
Cont. Gummi	8	145	143½
Cröllwitz Pap.	0	—	—
Daiml. Benz	0	31⅛	30¼
Dt. Atlant. Tel.	8	120¾	119¾
Dt. Asphalt	0	33¾	32
Dt. Baumw.	0	68	67
Dt. Conti Gas	7	112⅝	110⅝
Dtsch. Erdöl	4	115⅛	113¾
Dt. Kabelwh.	0	68	68
Dt. Linoleum	0	49	48⅞
Dt. Spiegelgl.	0	62	62
Dt. Steinzeug	0	81½	—
Dt. Tafelglas	0	72	—
Dt. Ton- u. Stein	0	47	47
Dynam. Nobel	3,5	64¾	63¼
Eintr. Kohle	10	166½	165¾
Elekt. Lief.-G.	5	100⅛	100⅛
El. Licht u. Kr.	6	115¼	114½
Falkst. Gard.	5	—	—
I. G. Farben	7	131	129¼
Feldmühle	0	69	70
Felten & Guill.	0	57½	60r50%
Gelsenk. Bw.	0	62⅛	62¼
Germ. Portl.	0	56	55½
G. f. elek. Unt.	5	92	91
Gebr. Goedh.	8	63⅞	63⅝
Goldschmidt	0	52⅛	52¼
Habermann	5	67½	65¼
Hackethal	0	42¼	42½
Hageda	4	63½	62½
Hamb. El. W.	8,5	103¼	103¼
Harbg. Eisen	0	61	61
Harb. Gummi	0	33	32¼
Harp. Bergbau	0	99⅛	97½
Hemmoor P.	4	118	115
Hirsch Kupfer	0	—	—
Hoesch/K-N.	0	74¼	74⅝
Hoffm. Stärke	4	80⅛	80½
Holzmann Ph.	0	56	56
Hotelbetrieb	0	49⅛	49⅛
Jlse Bergbau	6	—	—
Jeser. Asphalt	0	37¾	38
Junghans	0	33	32½
Kahla Porz.	0	—	13
Kali Aschersl.	6	133¼	130
Klöcknerwk.	0	61	59½
Kokswerke	0	—	—
Kölner Gas	8	—	61½
Kötitz Led.	4	69¾	—
Kromschröd.	5	—	—
Küppersbusch	4	—	—
Lahmeyer Co	10	122½	120⅛
Laurahütte	0	—	20
Lind. Eismsch.	4	80	80½
Lindström	0	—	—
Lingel Schuh.	0	39½	39
Lüdenscheid	0	—	—
Mannesm. R.	0	69	69½
Mansf. Bergb.	0	25½	25¼
Maschb.-Unt.	0	53⅝	53¼
Msch. Buckau	5	64	66
Maximilhütte	8	121½	120¾
Metallges.	0	—	34
Meyer-Kffm.	0	50	50
Miag Mühlen	0	59	59½
Mitteld. Stahl	8	—	62
Mix u. Genest	0	29¾	—
Montecatini	8	—	33
Mühlh. Bergw.	3	—	—
Müller Gummi	0	—	—
Nordd. Eisw.	0	68	67¼
Ndd. Steingut	0	—	88
Nordd. Trikot	0	—	—
Nords.-Hochs.	0	38½	39
Nordw. Kraft	6	113	—
Oberbedarf.	0	10⅛	—
Orenst. & Kopp	0	49	49½
Phön. Bergb.	0	42⅛	42
Phön. Braunk.	4	87	87½
Pintsch A.-G.	8	—	—
Plauen Gard.	0	30	30
Plauen Tüll	0	—	—
Polyhponwk.	0	36½	36⅛
Preßluft	0	—	—
Ratg. Wagg.	0	50	—
Rheinf. Kraft	6	—	—
Rh. Braunk.	10	199¾	197¼
Rh. Chamotte	0	—	—
Rh. Elek.-Ges.	9	96¼	95½
Rheinstahl	0	93½	91¼
Rh.-W. Elekt.	5	92½	91¼
Rh.-W. Kalk	0	62½	—
Rieb. Mont. W.	4,5	86	86
Rosenth. Porz.	0	44	45
Rütgerswerke	0	58½	57¾
Sachsenwerke	7	—	—
do. ohne Div.	0	—	—
do. Vorzüge	0	—	—
Salzdetfurth	9	181½	177½
Sangersh. Ma.	0	—	—
Sarotti Sch.	4	79⅞	77
Sauerbrey M.	0	—	—
Saxonia Zem.	0	—	—
Schl. El. L. B.	8	112¼	112½
Schl. Portl. Ze.	0	63	63
Schub. u. Salz.	15	171½	169¼
Schuckert El.	5	108	106¾
Schulth. Patz.	4	128½	125
Siemens Glas	0	47	45
Siemens & Hals.	7	157½	156
Stöhr. Kammg.	5	109	108
Stolberg Zink	0	—	47½
Thörl's Oelf.	6	77½	79⅝
Thüringer Gas	6,5	112	110
Leonh. Tietz	6	19¾	20
Varziner Pap.	0	10	10½
Ver. Dt. Nickel	4	79¾	79½
Ver. Glanzst.	0	52½	52
Ver. Stahlw.	0	41½	41¼
Vogel Tel. Dr.	0	66⅞	66⅞
Wanderer.-W.	4	92¼	92½
Wasserw. Gels.	7	108	107¾
Westeregeln	6	134¾	130
Zellst. Waldh.	0	52⅞	52¼
Kolonialwerte			
Dt.-Ostafrika	0	44	44
Neuguinea	0	—	—
Otavi-Minen	0	18¼	18
Schantung Hg.	0	33	—